

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waihuertstraße Nr. 34.

## Frankreich und die Kirche.

Bei einem Volksbanket in Auxerre hielt der französische Ministerpräsident Edgar Combes gestern eine Rede, in der er ein leuchtendes Bild des Kampfes der Republik gegen den Klerikalismus entrollte. Der Premier konnte zunächst darauf verweisen, daß die Regierung aus den letzten Gemeinde- und Departementswahlen siegreich hervorgegangen ist, trotzdem der Ultramontanismus alle seine Mannen aufgebieten hatte, um der Republik eine Niederlage zu bereiten. Das Volk aber hat entschieden gezeigt, daß es nicht mehr geneigt ist, das Land wieder dem Klerikalismus anzuliefern, sondern daß es die Republik fortbestehen sehen will auf ihrer Grundlage von Toleranz und Freiheit, die in der gegenwärtigen Regierung den sichersten Halt hat. Das erklärte Combes als sein Ziel: die Befreiung Frankreichs von jeder Abhängigkeit seitens der religiösen Macht; die Unterwerfung aller Institutionen, also auch der religiösen, unter die Suprematie des republikanischen Staates.

Gelingt dem Ministerium Combes dieses Werk, dann arbeitet es nicht bloß für Frankreich, sondern auch für alle anderen Länder, die noch unter dem Joche des Klerikalismus seufzen. Seinem eigenen Lande aber verschafft es dauernden Frieden im Innern und im Außern. Auch im Außern — denn schon vor drei Jahrzehnten schrieb Bismarck an Gambetta, Frankreich werde solange friedlich bleiben, als dort der Papst nicht befehle. Aber von Gambetta bis Waldeck-Rousseau und Combes hat in Paris der Papst befohlen, und just in den letzten Jahren war der Klerikalismus in der dritten Republik so stark geworden, daß er fähig schien, aus Frankreich einen neuen Kirchenstaat zu schaffen. Je mehr die Regierungen ihn bedrängten, je mehr wuchs er an innerlicher Kraft; man trieb ihn aus allen seinen Positionen im öffentlichen Leben, aus dem Parlament, aus der Schule, man nahm ihm schließlich das Brod, das ihn nährte, sperrte die Pforten seiner Klöster, beschlagnahmte seine Schätze — und doch lebte er immer wieder auf, erschien er in der Beamten-

schaft, in der Armee, in der Marine, und nach wie vor beherrschte er die Familie.

Sein wahrer Niedergang beginnt erst mit dem Tage, da Edgar Combes auf dem Plane erschien und den Ueberwindlichen niederzuringen begann. Und in kurzer Zeit ist die große wunderbare Wandlung vor sich gegangen, eine so gründliche Wandlung, daß durch sie der Abbruch der diplomatischen Beziehungen herbeigeführt wurde, als der Vatikan sich konsequent weigerte, die Verpflichtungen des Konfordsats zu beobachten; und daß nunmehr Combes in seiner gestrigen Rede die bevorstehende Trennung der Kirche vom Staate ankündigte. Gewiß werden die Klerikalen sich noch immer nicht als besiegt erklären, unermüdet werden sie fortfahren, das Fundament der Republik zu unterminieren — denn der Klerikalismus ist nach einem Worte Gambetta's der geschworene Feind der Republik — aber in Edgar Combes ist auch der Mann gefunden, der ebenso unermüdet wie der Klerikalismus auf seinem Posten steht, treu und unerschütterlich.

Waldeck-Rousseau hat vor vier Jahren, als er den großen Kampf der Republik gegen den Klerikalismus einleitete, diesen Kampf als einen Kampf zwischen Degen und Dolch bezeichnet. Dies gilt auch heute noch. Auch heute noch ist die Waffe des Klerikalismus der Dolch des Bravos, die vergiftete Verleumdung; auf diese Weise wurde Grévy beseitigt, indem man ihn für die Sünden seines Schwiegersohnes Wilson zum Liebhaber auf diese Weise wurde Felix Faure zum Sklaven des Klerikalismus gemacht, indem man ihm mit Enthüllungen aus dem Leben seiner Verwandten drohte; auf diese Weise überfiel man Waldeck-Rousseau's Kabinet der republikanischen Vertheidigung, indem man den Sohn des Ministers Decrais des Ordensschachers beschuldigte; und kürzlich haben wir ein Beispiel dieser Manier in der sogenannten Karthäuser-Affaire gehabt, durch die der junge Combes dazu dienen sollte, seinen Vater zu stürzen. Die Verleumdung aber wuchs bloß, solange sie im Geheimen schlich; im Lichte der Deffentlichkeit brach sie zusammen; von Weitem war sie etwas, in der Nähe wurde sie zu nichts. Der Degen siegte über

den Dolch, die Republik triumphierte über alle Hinterlist des Klerikalismus. Zu Ende ist der Kampf nicht. Das beweist die ernste Ermahnung, die Edgar Combes gestern an alle Republikaner richtete: sich zusammenzuschließen. Wird dieser Appell befolgt, dann erst hört Frankreich auf, ein „Gouvernement des curés“ zu sein.

## Der Krieg.

Der Kampf zwischen der auf dem Rückzuge befindlichen Armeekorps und den vereinigten japanischen Armeen unter Marschall Oyama dauert fort, trotzdem die Truppen beider Gegner aufs äußerste erschöpft sind. Ueber die Resultate der Kämpfe verlautet indessen vorläufig nichts Wesentliches. Man kann bloß den vorliegenden Nachrichten entnehmen, daß sich die Ereignisse jetzt im Dreieck Liaojang-Taitshoflu-Tantai abspielen. In der Umgebung von Liaojang stehen, einer Meldung des japanischen Oberfeldherrn zufolge, noch einige russische Truppeneinheiten, die sich nicht rechtzeitig zurückziehen konnten und nun verzweifelt Widerstand leisten. Das teilweise aufgeriebene Korps des Generalmajors Orloff wurde vom Korps des Baron Stadelberg aufgenommen und beide befinden sich bei den Tantai-Kohlenminen. Sie sind, wie man auch in Petersburg vermutet, durch den General Kuroki von Kuropatkin's Hauptarmee abgeschnitten. Ob es letzterer jetzt noch gelingen kann, die Reste, die der Katastrophe bei Liaojang entgangen sind, nach Mukden zu retten, ist äußerst in Frage gestellt, da die Japaner die Bahn beherrschen. Unter solchen Umständen wird General Kuropatkin gezwungen sein, seine desorganisierten Truppen so gut als möglich zu sammeln und den Japanern eine neue Schlacht in offenem Felde zu liefern.

Heute liegen wieder interessante Nachrichten über Port-Arthur vor. Die Japaner unter General Nogi, die die Festung belagern, haben vom 31. v. M. bis zum 2. d. neue heftige Angriffe unternommen, sind aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Diese zu ersetzen, sind frische Truppen vom Heimathlande nach der Kwantung-

## Memoiren einer Tänzerin.

Eine der gefeiertsten Tänzerinnen ihrer Zeit, Claudine C u c h i, lief vor Kurzem ihre Memoiren unter dem Titel: „Venti anni di palcoscenico“ erscheinen. Kunst und Liebe bilden den Inhalt des Memoirenwerkes, aus dem man die überraschende Erfahrung macht, daß die Heimstätte platonischer Gefühle nur beim Ballet zu suchen sei. Inmitten von Königen und Herzogen, Rhedives und Paschas, Fürsten und Prinzen erhebt sich anmuthig die auf den Fußspitzen dahinwirbelnde Gestalt der reizenden Primaballerina, die allen Kunstenthusiasten die zahllosen Diamanttrivieren und Boutons nur mit einem Lächeln des Dankes quittirt.

Fünfzehn Jahre alt, bezaubert sie bereits den 58-jährigen Feldmarschall-Lieutenant Grafen Straßoldo, der um ihre Hand anhält. Die Familie des Grafen, von dem Wunsche befeelt, diese Heirath zu verhindern, verbreitet das Gerücht, daß die junge Tänzerin an einem bestimmten Abend einen Offizier in seine Wohnung begleitet hätte. Doch da die Tugend und die Wahrheit stets zu siegen pflegen, erwies sich diese Behauptung als unwahr, da der Graf an jenem Abend selbst im Hause Claudinens bis lange nach Mitternacht konversierend geweilt hatte. Selbstverständlich nicht allein mit ihr, sondern im Kreise ihrer Verwandten. Doch Claudine findet an der Konversation des Grafen so wenig Gefallen, daß sie es ablehnt, seine Gattin zu werden, was den armen Feldmarschall-Lieutenant demmaßen betrübt, daß er postwendend den Dienst quittirt und sich auf seine Güter zurückzieht, allwo er nichts Besseres zu thun weiß, als bald darauf vor Gram an der Cholera zu sterben.

Etwas glücklicher gestalten sich die Beziehungen

der Künstlerin zum Grafen Carlo Locatelli, der sich mit Rücksicht auf ihre strengen Grundsätze mit ihr verlobte, worauf sie sich erkaltete und mehrere Tage, von heftigem Fieber geschüttelt, im Bett zubringen mußte. „Carlo besuchte mich fortan ohne Widerstand von Seiten meiner Mutter, aber von Heirath ward nicht mehr gesprochen.“ So schreibt Claudine, trotzdem Carlo's Vater, „dieser Engel von Mann, nach und nach dazu gelangte, mich anzubeten“. Der Engel betete zwar an, gab aber kein Geld zu einer Eheschließung, und so begleitete Carlo „einige Zeit nachher“ die junge Künstlerin nach Paris, wo Verdi sich ihrer annahm und ihr zu einem überaus erfolgreichen Debut in der „Sizilianischen Vesper“ behilflich war. Diese Oper, eine in Musik gesetzte Abschlagung der Franzosen, wurde selbstamerweise zum Geburtstag Napoleon's III. gegeben, der in der Folge zu jeder Aufführung erschien, wobei die Künstlerin mit Genugthuung konstatiert, daß der Kaiser eine Zeitung in seine Loge mitbrachte und sich so lange in die Lektüre des Blattes vertiefte, bis sie auf der Bühne erschien.

Zwischendurch hielt sie sieghaften Einzug auf der Bühne der Wiener Hofoper. In Wien war es natürlich wunderschön. Der damalige Gesandte des Königreichs beider Sizilien, Fürst Giovanni Petrucci, wandte ihr seine väterlichen Sympathien zu. „Mein Bräutigam Locatelli hätte keinen besseren und eifrigeren Hüter meiner Tugend finden können und ich ertrug gerne seine häufigen Aufmerksamkeiten. Sein Alter bewahrte mich vor jedem kompromittirenden Verdachte.“ Aber, traue Einer alten Fürsten, besonders wenn sie Gesandten beider Sizilien sind. Kurz, Petrucci schien sich nicht derart zu betragen, wie es eine Verlobte erwarten durfte, und deshalb verzweigte Claudine auch die Annahme einer Obligation

von 10,000 Lire, die der Fürst ihr als Abschiedsgruß zusandte. Er erwiderte ihre Weigerung damit, daß er sie ersuchte, ihm die vertraulichen Briefchen zu retourniren, die er ihr geschrieben, was sie jedoch nicht mehr in der Lage war, da sie diese Billetdouy täglich sofort nach Empfang dazu benützt hatte, um ihren „großen Kamm“ zu reinigen. Es scheint dies demnach die passendste Verwendung für die Privatkorrespondenz von Gesandten zu sein. Signora Cucchi mußte das wissen, da sie viel auf Formen hielt, wie es einmal zu seiner Belehrung auch Seine königliche Hoheit Graf Leopold von Syrakus, der Bruder König Ferdinand's von Neapel, erfahren mußte. Es war während einer Premiere im Theater an der Wien, als Se. Hoheit, der in der Loge der Künstlerin hinter ihr saß, zu pfeifen anfang, da ihm das Stück mißfiel. „Ich war davon sehr unangenehm berührt und sagte in wenig höflichem Tone: „Ein solches Betragen ist einer königlichen Hoheit unwürdig. Ich bitte Sie aufzuhören, oder ich gehe fort. Es ist unmanierlich, in einer Loge zu zischen, in der sich eine Künstlerin befindet!“ „Der Graf war frappirt, entschuldigte sich und fand meine Bemerkung sehr richtig.“

So gewissenhaft die Künstlerin alle Namen in ihrem Werke registriert, so distret bleibt sie mit Bezug auf den einer hohen Persönlichkeit, die sie einfach „den Prinzen“ nennt, und mit dem sie öfter Ausflüge in die Umgebung von Wien unternahm. Bei einer solchen Gelegenheit war es, als der Kutscher in der Dunkelheit den Weg verfehlte und der Wagen mitsammt seinen Insassen in einen nassen Graben fiel. Als nun der Prinz, nachdem er sich in seinem Palais umgekleidet und sich dann zur Cucchi begeben hatte, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, ihr Haus spät Abends wieder verließen,

Halbinsel hinbeordert worden. Der tapfere Widerstand, den der Verteidiger von Port-Arthur, General Stössel, leistet, wird aber immer aussichtsloser. Die Zahl seiner Soldaten schminkt immer mehr zusammen und soll nur noch 12,000 Mann betragen. Die Belagerung dauert nun schon vier Monate, und diese Zeit wird auch die Munition und die Lebensmittel erschöpft haben. Man darf dennoch den Fall der Festung als unabwendbar und in nächster Zukunft bevorstehend betrachten.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

**Der Sieg der Japaner bei Liaojang.**

**Tokio, 4. September.** („Reuter.“) 1 Uhr Nachmittags. Marschall D y a m a telegraphirt unter dem heutigen: Um 9 Uhr Vormittags fiel nach einem Kampfe, welcher diese Nacht und heute früh stattfand, Liaojang uns ganz in die Hände. Unsere Verluste sollen groß sein. Ich habe keinen Bericht über die Verhältnisse am rechten Ufer des Taitseho erhalten.

**Berlin, 4. September.** Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Petersburg vom Samstag telegraphirt: Seit drei Tagen ist heute die erste Nachricht Kuropatkin's an den Czaren eingetroffen. Die Depesche wurde vor ihrer Veröffentlichung augenscheinlich stark zusammengegriffen. Außerdem ist der Aufgabebort nicht genannt. Kompetente Kreise entnehmen dem Schlusssatz, daß Kuropatkin nicht mehr in Liaojang, sondern nach Norden aufgebrochen ist, um der Gefahr einer Verdrängung nach Westen zu entgehen. Nach neueren Meldungen ist die Eisenbahn unterbrochen und von den Japanern besetzt. Wahrscheinlich wurde Kuropatkin's Telegramm durch einen Courier nach Mukden geschickt und dort aufgegeben. Kuropatkin schickte dieser Tage verschiedene Depeschen an den Czaren, ihr Inhalt wird jedoch nicht bekannt gegeben. Die Privatkorrespondenten haben seit zwei Tagen nichts melden können, wahrscheinlich werden sie durch die Censur daran verhindert.

**Petersburg, 4. September.** Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom Gestrigen meldet: Heute steht ein großer Theil der Armee (einschließlich des ersten sibirischen Korps) südlich von der Zweigbahn, die von der Station Jantai, siebenzehn Meilen nördlich von Liaojang, zu den Gruben von Jantai führt. Obwohl sich die Japaner in unmittelbarer Nähe unserer Truppen befinden, beschränkten sie sich heute darauf, aus dem hohen Grase zu schießen. Jener Theil unserer Truppen, der sich in Liaojang befand, jetzt auf das rechte Ufer des Taitseho über. Der Aktionsrayon der Truppen ist fast durchwegs mit hohem Grase bewachsen, welches die Thätigkeit ungemein hemmt. Der gestrige Rückzug der Abtheilung des Generalmajors Orloff wurde

hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß sie von den Japanern aus dem hohen Steppengrabe beschossen wurde. Die Verluste dieser Abtheilung sind bedeutend. Ein Regiment hat allein fünfzehnhundert Mann verloren.

**London, 5. September.** Bis gestern spät Abends wußte man in Tokio noch nichts über das Resultat der Operationen Kuroki's, dessen Armee nordwestlich gegen die Eisenbahn vorgeht. Die letzte Hügelkette war erobert und es schien, daß die Japaner vor dieser beherrschenden Position über die Linie nach Mukden verfügten. Marschall D y a m a's Nachrichten lauten, der Feind in der Front unseres Centrums und der linken Armee fährt fort, sich auf das rechte Ufer des Taitseho zurückzuziehen. Ein Theil seiner Truppen hält eine Linie von Erdwerken im Süden Liaojang's nach Nordwesten der Stadt sowie das hohe Terrain nordöstlich von Muchang auf dem rechten Ufer des Taitseho besetzt. Unsere beiden Armeen verfolgen den Feind und haben eine Linie von Tapesir nach Yangchialinte erreicht. Unser Plan war darauf gerichtet, daß unsere Truppen am Samstag Morgen auf das rechte Ufer des Taitseho überzusetzen würden. Unsere rechte Armee griff einen 31 Meter hohen Hügel westlich von Heijingtai an und besetzte denselben theilweise am 2. September Morgens. Aber die Lage ist noch nicht klar. Der Feind scheint sich in der Richtung der Jantaitohlegruben auf der Rechten unserer Armee allmählich zu konzentriren.

Eine spätere amtliche Depesche D y a m a's erklärt, der Feind ist fast gänzlich geschlagen und geflohen, aber einige seiner Truppen, die noch außerhalb des Reduits von Liaojang ausharren, setzen den Widerstand fort und werden von unserer linken Armee in dem Centrum angegriffen.

**London, 5. September.** (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Tschifu glaubt man, Kuropatkin werde eine weitere schwere Schlacht bei Jantai annehmen müssen, bevor er den Rest seiner Armee nach Norden bringen kann. Beide Theile sind furchtbar erschöpft, besonders macht sich Nahrungsmangel geltend. Zuweilen war durch 48 Stunden jede Zufuhr zu den Kämpfenden unmöglich. Wegen des schlechten Zustandes der Gelände mußten die Armeen bei Positionswechsel ihre Geschütze stecken lassen.

**Petersburg, 5. September.** Ein vom 5. d. datirtes Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser besagt: Der Rückzug unserer Truppen von Liaojang an das rechte Ufer des Taitseho in der Nacht vom 4. d. vollzog sich in guter Ordnung. Einige Versuche des Feindes, uns zu verfolgen, wurden durch unsere Nachhut verhindert. Am 4. d. verstärkte der Feind seine Aufstellung gegen unseren linken Flügel, indem er sich von den Jantai-Minen nach Norden ausdehnte. In der Richtung Pönfikou-Mukden wurde festgestellt, daß der Feind den Uebergang auf das rechte Ufer des Taitseho westlich von Pönfikou bewerkstelligte. Auch von Liaojang und dessen Umgebung her setzten die Japaner am 4. auf das rechte Flussufer über.

**London, 5. September.** In politischen und militärischen Kreisen wird mit lebhaftem Interesse die Frage

wollte, strahlte das Treppenhaus in hellem Licht, während vom Hausbesitzer bis zum Portier alle männlichen Hausbewohner in Frack und weißer Kravatte Spalier bildeten, um dem hohen Besuch die schuldtige Ehrfurcht zu erweisen — „zum geringen Vergnügen Sr. Hoheit“ — wie Claudine treffend bemerkt. Lizi und Rubinstein, Fanny Elpler und Meyerbeer wirbeln durch die Erinnerung der schönen Tänzerin, die ihnen jedoch weniger ausführliche Erwähnung schenkt als den verschiedenen Diplomaten, deren Freundschaft sie sich erfreute. So zum Beispiel jener des damaligen russischen Botschafters in Wien, Grafen Stadelberg, der wärmste Empfehlung an den allmächtigen Statthalter Polens, den Grafen Berg mitgab, der sie, wieder mit allerwärmsten Briefen versehen, an den Generaladjutanten des Czaren Alexander's II., den Grafen Adlerberg, ausstattete, um ihr zur Erfüllung ihres Wunsches — die Vergnügung mehrerer in Sibirien schmachtender Landsleute — behilflich zu sein. „Ein schönes Mädchen mag vielleicht durchsehen, was ich nicht im Stande bin“, meinte der Statthalter.

Trotzdem die Theaterferien soeben begonnen hatten, wurden zehn Vorstellungen in Petersburg und zehn in Moskau angelegt, um der berühmten Ballerina Gelegenheit zu geben, ihre Kunst zu bewahren. Czar Alexander II. und mit ihm der gesammte Hof fehlten keinen Abend im Theater, und der Souverän begab sich, gleich seinem Bruder, dem Großfürsten Konstantin, täglich während des Zwischenaktes auf die Bühne, um mit ihr zu sprechen „und mit ein wenig den Hof zu machen, was übrigens bei allen Persönlichkeiten der kaiserlichen Familie üblich war“. Mit zahllosen werthvollen Andenken beladen, unter ihnen ein wunderbarer Brillantstein mit einem riesengroßen Smaragd in der Mitte, den ihr der „in Rußland so geliebte und angebetete Herrscher“ selbst überreichte, reiste sie endlich ab. Ueber-

flüssig zu erwähnen, daß die sibirischen Gefangenen, um deren Willen sie in Rußland „alle Künste der Kofetterie erschöpft hatte“, begnadigt und befreit wurden.

„Einige Zeit darauf — Signorina Cucchi war damals gerade mit einem Grafen Emo Capodilista aus Padua verlobt — tanzte sie in Florenz vor dem König Victor Emanuel, der ihr an ihrem Benefizabend persönlich einen ungeheuer großen Brillantring überreichte. Um sich dafür zu bedanken, verfügte sie sich — natürlich in Begleitung einer Cousine — zu einer Privataudienz. Ehe der König die beiden Damen entließ, deutete er lächelnd auf die Tasche seines Rockes. Die Cucchi griff „mit Grazie“ hinein und holte ein Etui heraus, das eine mit Rubinen und Perlen besetzte Uhr und eine mit den gleichen Edelsteinen geschmückte Kette enthielt. Cousinchen that einen gleichen Griff in die andere Tasche, worauf ihr ein brillantbesetztes Kreuz in die Hände fiel. Dann zogen sich Beide seelenvergnügt mit einer Hofverbeugung zurück.

Wie Claudine „einige Zeit später“ zu Ismail Pascha nach Kairo kam, dann noch nach Padua, Rom, Neapel und aus Victoriatheater nach Berlin, das ist fesselnd und immer moralisch geschildert, wie denn auch Signorina Claudine schließlich ihre Laufbahn — „einige Zeit später“ — durch eine Heirath abschloß. Sie wurde die Gemahlin des einflussreichen Kammerherrn Victor Emanuel's, des Barons Zemo, mit dem sie noch heute auf einer seiner wunderschönen Besitzungen in Agliè Canaveise, nahe dem Schlosse, in dem Königin Margherita geboren wurde, lebt. „Es ist eine Ehe, die von beiden Seiten wie ein günstiger Vertrag geschlossen wurde, ohne besondere Begeisterung, denn unser nicht mehr zartes Alter dispensirte uns von den Hoffnungen auf unbekanntes Freudens.“ Mit diesen Worten beschließt die einstige Künstlerin ihre Memoiren.

ventilirt, ob die Japaner nordwärts marschiren oder in Liaojang einen Wiederangriff der Russen abwarten wollen. Man glaubt auf Grund glaubwürdiger Informationen, daß die Japaner vorläufig Liaojang als vorgerückte nördliche befestigte Basis betrachten werden. Liaojang, auf dessen Befestigung lange Zeit und enorme Kosten verwendet wurden, galt bei den Russen als uneinnehmbar. Es ist von großer strategischer Bedeutung mit seiner natürlichen Position mit den umgebenden Hügeln und den Flüssen. Die Japaner glauben, umso leichter müsse es sein, das offene Mukden oder Charbin zu nehmen.

**Die Verluste der Japaner.**

**Berlin, 4. September.** Ein Telegramm des „Berliner Tageblatt“ aus Tokio meldet: Der Sieg bei Liaojang wurde am dritten Schlachttage durch das gemeinsame erneute Vorbrechen der vierten Armee unter Rodzu und der zweiten Armee unter Oku entschieden, welche im heißen Kampfe den Russen den ganzen rechten Flügel ihrer Schlachtlinie vom Jajetu und vom Majetel bis Hinkitun entrißen, worauf die Russen auch aus den sonstigen Positionen südlich von Liaojang zurückgingen, während die erste Armee unter Kuroki zwei Pontonbrücken über den Taitseho schlug und zunächst die Reservebrigaden des rechten Flügels übersezte, um sofort den Vormarsch auf dem nördlichen Ufer anzutreten. Bis jetzt werden die Verluste aller drei Armeen, die namentlich am zweiten Schlachttage sehr groß waren, an dem die Reservebrigaden Rodzu's besonders litten, auf 19,000 Mann angegeben. Sie sollen aber so beträchtlich sein, daß die noch im Lande verbliebene 7. und 8. Division mit ihren Reservebrigaden sofort zur Abfahrt bereit gemacht werden. Ein Theil der Truppen hat als Ziel die Insel Sachalin. Diese soll die Basis für die nunmehr beschlossene Belagerung Wladiwostok's bilden. Auf die baldige Beschlagnahme Sachalins wird besonders Werth gelegt, da es früher japanisch war.

**Die Kämpfe um Port-Arthur.**

**Berlin, 4. September.** Aus Tokio wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die dritte Armee unter Rogi vor Port-Arthur macht stetig Fortschritte, die Zahl der im Feuer befindlichen Belagerungsgeschütze beträgt jetzt nahe an 600.

**London, 5. September.** In Tschifu hört man, die Belagerungsarmee von Port-Arthur zähle 45,000 Mann. Sie wird jetzt aus Japan namhaft verstärkt. Der Plan einer Erstürmung durch Infanterie ist aufgegeben. Die Japaner gedenken jetzt durch eine unausgesetzte Beschichtung mit vierhundert schweren Geschützen die russischen Geschütze zum Schweigen zu bringen, bevor die Infanterie zu einem neuen Angriff schreitet. General Rogi ließ sich nur mit Mühe davon abhalten, seine Truppen gegen die Wälle der Forts zu führen. Ein großes Schiffsgeschütz zu Liaotieschan ist geborsten. Ehrlungshan und die anstoßenden Positionen wurden Ende August von den Japanern öfters angegriffen und schließlich genommen. Die Japaner wurden wieder vertrieben, aber es gelang ihnen, die Position auch für die Russen unbrauchbar zu machen.

**Petersburg, 4. September.** Aus Tschifu wird der „Nowoje Wremja“ vom 3. d. gemeldet, daß das Bombardement auf Port-Arthur Tag und Nacht anhält. Am 29. August liefen die russischen Schiffe „Retwisan“, „Perejewjet“, „Wajan“ und „Ballada“ unter dem Schutz der Küstenbatterien aus und beschossen die feindlichen Positionen von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.

**London, 5. September.** In Tschifu erzählen die eintreffenden Chinesen: Das Bombardement dauerte ununterbrochen Tag und Nacht fort. An einem Tage fielen 120 Geschosse in die Stadt, aber der Schaden war gering, weil die Granaten meist auf offenen Plätzen einschlugen. Trotzdem trauen sich die Einwohner nicht aus den Kellern heraus. Die Kriegsschiffe im Hafen beschießen täglich die japanischen Positionen. Am 29. v. M. liefen vier Kriegsschiffe zwei Meilen aus dem Hafen und beschossen den Feind sechs Stunden lang. Die japanische Flotte wurde am Horizont gesichtet, ließ sich aber nicht mit den Russen in einen Kampf ein. Fünfzehn Mann auf der „Perejewjet“ wurden durch Geschütze vom Lande getödtet. Die Reparaturen an den Schiffen werden fortgesetzt. Nahrungsmittel werden knapp, da die Japaner jetzt alle Proviantdunkeln abfangen. Man erwartet einen erneuten Generalangriff.

**Petersburg, 5. September.** (Privat-Telegramm.) Aus Tschifu wird nach privaten Meldungen berichtet, daß das Bombardement von Port-Arthur sogar

In der Nacht fortgesetzt wird. Die Japaner beziehen ihre Verproviantierung aus Weihaiwei.

London, 5. September. (Privat-Telegramm.) "Daily Telegraph" berichtet aus Fschifu: Das 14. Regiment ist aus Tokio nach Port-Arthur abgegangen, um die bisherigen Verluste, welche auf 25,000 Mann geschätzt werden, zu ersetzen. Die japanische Belagerungsarmee beläuft sich auf ungefähr 55,000 Mann, während die russische Garnison bereits auf 12,000 Mann gesunken sein soll.

Fschifu, 5. September. („Reuter.“) Am 27. August begannen die Japaner den zweiten allgemeinen Angriff auf Port-Arthur. Dieser wurde unter heißen Kämpfen bis zum 31. August fortgeführt. In diesem Tage zogen sich die Japaner überall zurück, außer von Palungshan. Am 31. August wurden verschiedene heftige Angriffe auf Fschifu abgewiesen. Am 2. um 3 Uhr Morgens griffen die Japaner wieder heftig die linke Flanke der Russen an, zogen sich jedoch um 6 Uhr Morgens zurück, worauf die Beschießung wieder begann. Die Japaner feuerten namentlich von Schuschiquan und Palungshan, die Russen von Antschuschau und Erhlungtschan. Nach den russischen Schätzungen haben die Japaner beim allgemeinen Angriff achttausend Mann verloren. Die russischen Verluste sollen gerichtlich dreitausend Mann betragen. An dem Geschützampfe beteiligte sich auch mitunter die Artillerie der im Hafen liegenden Kriegsschiffe.

Japan's Bereitschaft für den nächsten Feldzug.

London, 5. September. Japan hält weitere zweihunderttausend Mann bereit, um für den nächsten Feldzug seine Armee in der Mandchurie zu verstärken. Die finanziellen Arrangements Japans sind für einen dreijährigen Feldzug berechnet. Alle Friedensvorschläge müssen von Rußland und nicht von Japan kommen.

Budapest, 5. September.

Ministerpräsident Graf Tisza trifft morgen, Dienstag, in Budapest ein. Der erste Ministerrat nach den Ferien dürfte Donnerstag stattfinden, bis zu welchem Tage sämtliche Mitglieder des Kabinetts in die Hauptstadt zurückgekehrt sein werden.

Dem offiziellen „U. L. & B.“ wird aus Wien gemeldet: Einige Budapestener und Wiener Journale brachten die Nachricht, daß hier eine unter dem Vorsitz des Feldzeugmeisters Fürsten Lohkowitz eingesetzte Kommission mit der Aufgabe betraut wurde, neue Versuche zu unternehmen, wodurch der Beginn der Herstellung neuer Geschütze eine neuerliche Verzögerung erfahren werde. Diese ist öffentliche Meinung irreführende Enunziation ist umso mehr überraschend, als ja der Vorgang, welcher bei der weiteren Erprobung des neuen Feldgeschützes eingehalten werden wird, durch die Erklärungen des Kriegsministers in den Delegationen sowohl bei der Tagung in Januar-Februar als auch in Mai-Juni dieses Jahres bekanntgegeben wurde. Der Kriegsminister sagte damals: „Die Frage des künftigen Feldgeschützes ist der Hauptsache nach vollkommen gelöst; von der Feldgeschützkommission sind eine Reihe von Details, welche alle während der Versuche und bei der Truppenprobung entsprachen, zur Auswahl vorgeschlagen. Hauptächlich betreffen dieselben die Konstruktion der Lafette. Ich habe die Uebersetzung von Kombinationen dieser Details bei verschiedenen Geschützen angeordnet, welche nach ihrer Fertigstellung in eine Prohebatterie vereinigt werden. Diese wird sodann einer eigenen Kommission von Truppenoffizieren zur Vornahme von Fahr- und Schießversuchen zur Verfügung gestellt, um gewissermaßen der Truppe Gelegenheit zu bieten, die Wahl der einzelnen Details vorzunehmen. Nach der Wahl werde ich ein neues Modell machen lassen und dieses nach kurzer Erprobung als Muster für die Großerzeugung benutzen.“ Die Relation dieser Kommission von Truppenoffizieren, in welche selbstverständlich auch der General-Artillerie-Inspektor kommandirt war, liegt nun vor und ist damit der erste Theil der Erklärungen des Kriegsministers erfüllt, dem selbstredend jetzt der zweite Theil folgt. Die vorgenommene Erprobung hat dargethan und die Kommission hat es anerkannt, daß die zur Verfügung gestellten Modelle der Geschütze, sowohl was deren Fahrbarkeit, deren Präzision und deren Kalibrierkeit betrifft, vollkommen allen an sie gestellten Forderungen nach jeder Richtung hin entsprechen. Die Auflösung der ursprünglich berufenen Feldgeschütz- und Schießversuchskommission konnte eben erfolgen, weil die Frage der künftigen Feldgeschütztechnik gelöst ist; denn wäre dies nicht der Fall, so hätte die Auflösung dieser Kommission nicht erfolgen können. Sollten noch einige Verathungen oder Versuche notwendig werden, so geschieht dies unter Berufung der Mitglieder der alten Feldgeschützkommission, weil die Aufgabe der zweiten Kommission mit der Wahl der

Details beendet ist und dieselbe auf die technische Seite der Frage keine Ingerenz ausübt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1904 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit die Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Sphinx“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Auswanderung, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Der Kartellgesetzentwurf), telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sphinx“), ferner den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier milbes, theilweise bewölkt, theilweise heiteres Wetter, die und da tröpfelte ein wenig Regen. Die Morgentemperatur betrug 14 Gr. C., Mittags zählten wir 21 Gr. C. Auf dem Kontinent hat die Bewölkung abgenommen und der Regen beschränkte sich bloß auf die Balkanhalbinsel, wo derselbe beträchtlich war. In Ungarn hielt der Regen gestern noch in den nordöstlichen Gegenden an, ansonst aber haben die Niederschläge aufgehört; das Maximum der Temperatur war überall höher als Tags zuvor. Das getrigte Maximum variierte zwischen 26 Gr. C. und 18 Gr. C., das Minimum zwischen 17 Gr. C. und 7 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Erbenica von 24 Gr. C., respektive 17 Gr. C., das größte Maximum mit 26 Gr. C. hatte Fiume, das tiefste Minimum mit 7 Gr. C. Lofoncz und Selmeczbanja. Es hatten Rožnyó 16 Gr. C., bez. 8 Gr. C., Herény 20 Gr. C., bez. 10 Gr. C., Kepthely 17 Gr. C., bez. 13 Gr. C., Temesvár 20 Gr. C., bez. 11 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 20 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 21 Gr. C. und 13 Gr. C., Bregenz 18 Gr. C. und 9 Gr. C., Klagenfurt von 21 Gr. C. und 8 Gr. C., Paris von 20 Gr. C. und 8 Gr. C., Nizza von 24 Gr. C. und 16 Gr. C., Biarritz 27 Gr. C. und 15 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 14 Gr. C., in Vorkum 13 Gr. C., in Swinemünde 15 Gr. C., in Petersburg 9 Gr. C., in Moskau 10 Gr. C., in Serajewo 12 Gr. C., in Belgrad 12 Gr. C., in Bukarest 16 Gr. C., in Sophia 12 Gr. C., in Konstantinopel 27 Gr. C., in Korfu 26 Gr. C., in Athen 27 Gr. C., in Rom 17 Gr. C. und in Neapel 20 Gr. C. Es ist vorläufig noch kühles Wetter und sporadisch, insbesondere aber im Südosten, Regen zu erwarten.

Zu den Jubiläumsestlichkeiten der Rassaer Diözese wird aus Kassa noch berichtet:

Nach der gestrigen Messe führte der Bischof die Prozession um die Domkirche, worauf der Györier Abt Domherr Anton Ruschek eine Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste empfing der Bischof in seinem Palais die Deputationen, darunter auch die Abordnung der Stadtrepräsentanten unter Führung des Bürgermeisters Theodor Müntzer, der die Gratulationen der Kommune Kassa zum Ausdruck brachte. Bischof Dr. Sigmond Dubics dankte zunächst für die Glückwünsche des Municipiums; er würdigte dann die Erfolge, welche das Bisthum während eines Jahrhunderts zu verzeichnen hatte und die zum größten Theile der wackeren Bevölkerung der Stadt Kassa zu verdanken sind. Schließlich bat der Bischof die Deputation, ihren Abschied seinen innigsten Dank zu verbaltemischen. Mittags gab der Bischof ein Bankett zu neunzig Gedecken, bei welchem Bischof Dubics als Herr des Hauses den ersten Toast auf Se. Majestät den König ausbrachte. Kultusminister Albert Berzeviczy toastete auf die Rassaer Diözese und deren verdienstvollen Bischof.

Trauerungen. Gestern fand im Szepes-Mindfenter Kastell des Magnatenhauspräsidenten Grafen Albin Csáky die Trauung des Generalstabshauptmanns Baron Otto Benz-Albcrn mit der Comtesse Jly Csáky, der jüngsten Tochter des Grafen Albin Csáky, statt. Die Civiltrauung vollzog der Vizegespan des Szepeser Komitats Madár v. Ráth, während die kirchliche Trauung in der Hauskapelle von dem Szepeshelyer Domherrn Ladislaus Popovich vollzogen wurde. Als Beistand fungierten der Szepeser Obergespan Graf Zeno Csáky und Baron Robert Benz-Albcrn. — Der pens. FML. Victor Lobucsay, 7. ger. Gesener Kommandant des 6. Honved-Distrikts, hat sich gestern in Kolozsvár mit der ehemaligen Operettendiva des dortigen Nationaltheaters Fräulein Mariska Szabó vermählt. Die Trauung fand in der unitarischen Kirche statt.

Von der Universität. Seit einigen Tagen herrscht wieder reges Leben im Centralgebäude der Universität. Die verschiedenen Vereine der Universitätstugend werden im Wege von Aufzügen Mitgliedern der „Bethlen Gábor-kör“ der protestantischen Jugend veröffentlicht sein Programm, laut welchem in der Vereinslokalität wöchentlich religiöse Zusammenkünfte und im Prunksaale des Obergymnasiums in der Lönyaygasse monatlich literarische Abende veranstaltet werden. Der „Athletische Klub“ und die statt des aufgelösten „Egyetemi kör“ errichtete „Universitäts-Legehalle“ wenden sich gleichfalls an die Hochschüler, sie zum Beitritt einladend.

Das rumänische Königspaar wird auf der Rückreise nach Bukarest am 24. d. in Wien zweitägigen Aufenthalt nehmen. Zu Ehren desselben soll bei Sr. Majestät ein Galadiner in Schönbrunn stattfinden.

Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy ist heute nach Beendigung seiner Ferien nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung seines Ressorts übernommen. Da der nächste Donnerstag ein Feiertag ist, wird der Minister die allgemeinen Audienzen am 15. d. beginnen. Heute Abends wurde Se. Excellenz im liberalen Klub allgemein zu seiner neuen Würde beglückwünscht; er ist nämlich Großvater geworden: seine Tochter, die Gattin des Konzipisten im Handelsministerium Dr. Gabriel Szalay, hat ihn mit seinem ersten Enkel beschenkt.

Goldene Messe. Der Pfarrer der Josephstadt, Bezirksdechant und Abt Bela Moriz Kanovics, beehrt Donnerstag, am Tage Mariä Geburt, die fünfzigste Jahreswende seiner Priesterweihe und wird an diesem Tage Vormittags 10 Uhr seine goldene Messe in der Josephstädter Pfarrkirche halten. Kanovics, der heute 73 Jahre zählt, erfreut sich in seinem Sprengel sowohl als auch in ganz Budapest allgemeiner Sympathien. Er wurde am 8. September 1854 in der Innerstädter Pfarrkirche zum Priester geweiht, und er verbringt bereits 47 Jahre an der Josephstädter Pfarre, seit 11. August 1869 als Pfarrer. Inzwischen wurde er auch zum Stadtrepräsentanten gewählt, und in dieser Eigenschaft hat er besonders auf kulturellem Wege eine segensreiche Wirksamkeit ausgeübt. Für seine Verdienste wurde er von Sr. Majestät im Jahre 1888 zum Abt ernannt und im Jahre 1900 erhielt er den Eisernen Kronenorden III. Klasse. Im Jahre 1892 wurde er Bezirksdechant. Der Josephstädter Klub, dessen Vizepräsident Kanovics ist, wird Mittwoch Abends halb 7 Uhr eine Deputation zu dem Jubilar entsenden, welche ihm einen kunstvoll ausgeführten Hirtenstab überreichen wird. Die gewesenen Kaplanen spenden dem Jubilar einen goldenen Kelch, die Josephstädter Frauenvereine aber ein werthvolles Messgewand. Dem Jubilar wird — wie „Hircs“ meldet — von Sr. Majestät eine hohe Kirchenwürde verliehen werden. Donnerstag Mittags 1 Uhr gibt Kanovics auf der Pfarre ein Bankett, zu welchem alle seine jetzigen und gewesenen Kaplanen geladen wurden. Die Festrede wird päpstlicher Kammerer Michael Krizján halten, der lange Zeit als erster Kaplan neben Kanovics wirkte.

Personalnachrichten. Fürstprimas Klaudius Pasary, der den Sommer in seiner Villa in Balatonfured verbrachte, trifft in den nächsten Tagen in Budapest ein. Der Fürstprimas erfreut sich der besten Gesundheit. — Aus Késmárk wird telegraphirt: Handelsminister Karl Hieronymi ist heute aus Lomnics in Késmárk eingetroffen und hat die Webeschule, ferner die Bleicherei-, Sticker- und Spinnereifabriken besichtigt. Der Minister drückte über das Gesehene seine Befriedigung aus. — Se. Hoheit Rajna uof Salawar, Prinz von Indien, ist in Begleitung seines Flügeladjutanten, des Majors Thakur Amras Singh und seines Leibearztes Dr. Ram Lal in Budapest angekommen. — Universitätsdozent Dr. Karl Morélli, ordnender Oberarzt der zweiten laryngo-rhinologischen Abtheilung des St. Rochus-Hospitals, ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt.

Der Rhedive von Egypten, Abbas Hilmi, ist in Franzensbad eingetroffen, wo er die Kur gebraucht. Das Gefolge des jungen Herrschers ist ein ziemlich zahlreiches. Es begleiten ihn außer seiner zweiten Gemahlin und deren Suite General Thurmeysser Pascha, ein Adjutant, der Leibarzt, Sekretär und Diener. Die Fürstin erregt durch ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit allgemeine Bewunderung. Des Rhedive erste Gemahlin, mit welcher er seit acht Jahren vermählt ist, ist eine Mohamedanerin. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder, drei Mädchen und drei Knaben, wovon der älteste Kronprinz ist. Die zweite Ehe schloß der Rhedive erst vor einigen Jahren mit der Gräfin Dorók, welche einer der ältesten ungarischen Magnatenfamilien entstammt und deren Bekanntschaft der Rhedive während eines Aufenthaltes in Oesterreich-Ungarn machte. Die zweite Ehe des Rhedive ist bis jetzt kinderlos.

Eine Mädchendeputation beim Ministerpräsidenten. Laut einer Verfügung des Unterrichtsministers werden auf Anregung des Ministerpräsidenten bloß jene Abiturientinnen der Mädchen-gymnasien als ordentliche Hörer an der philosophischen Fakultät aufgenommen, welche die Maturitätsprüfung mit vorzüglichem Erfolg abgelegt haben. Die Abiturientinnen, welche einfach das Zeugniß der Reife erhalten haben, werden bloß als außerordentliche Hörer aufgenommen und können sich erst auf Grund des Weihnachtstkollegiums als ordentliche Hörer inskribiren lassen. Die durch diese Maßregel betroffenen Studentinnen gedenken zum Ministerpräsidenten eine Deputation zu entsenden, um die Abstellung der für sie gravaminösen Aufnahmebedingungen zu erwirken.

**\* Zur Erkrankung des Fürsten Bismarck** wird uns aus Berlin gemeldet: Der Fürst laboriert an einem akuten Leberleiden, welches die Abmagerung des Fürsten zur Folge hatte. Er muß, um sich im Zimmer bewegen zu können, sich eines Stokkes bedienen. Fürst Bismarck konnte in Folge dessen auch nicht die Einladung zur großen Parade am 2. September, sowie zu den Hoffestlichkeiten annehmen.

**\* Baron Karl Erlanger verunglückt.** Aus Salzburg kommt die Meldung, daß dort gestern Baron Karl Erlanger, der sich auf einer Automobilfahrt befand, in Folge Zusammenstoßes mit der Dampftramway verunglückte. Baron Erlanger erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen, denen er trotz rasch angewandter ärztlicher Hilfe noch gestern Abends erlag. Baron Erlanger war ein Mitglied der bekannten, in Frankfurt ansässigen Familie. Er stammte aus Ingelheim am Rhein. In Salzburg weilte er zu Besuch des dort befindlichen Baron Daymerle. Die Leiche wird nach Ingelheim überführt. Der Chauffeur Erlanger's hat einen Nervenschlag erlitten. — Ein zweites Telegramm aus Salzburg meldet: Gestern um 10 Uhr Vormittags fuhr Baron Karl Erlanger aus Nieder-Ingelheim mit dem Automobil des Baron Daymerle, bei dem er zu Besuche in Salzburg weilte, durch die Elisabethstraße, um zum „Hotel l'Europe“ gegenüber dem Bahnhof zu gelangen. An der Stelle, wo die Elisabethstraße in die Westbahnstraße einmündet, macht die Straße eine scharfe Wendung und der Lenker des Automobils, der Chauffeur Dittl, fuhr so unvorsichtig, daß er in einen vom Bahnhof kommenden Zug der Dampftramway hineinfuhr. Das Automobil wurde von der Maschine erfasst und mit aller Gewalt zur Seite geschleudert. Baron Erlanger erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch, mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen. Das Automobil wurde fast gänzlich zertrümmert. Baron Erlanger wurde mittelst einer Tragbahre in die Villa Daymerle gebracht, wo er auch starb. Baron Erlanger sollte heute seinen 32. Geburtstag feiern.

**\* Die ungarischen Parlamentarier in Newyork.** Aus Newyork wird telegraphiert: Graf Albert Apponyi ist, wie schon gemeldet, am 3. d. in Newyork eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von einer riesigen Menschenmenge mit den Delegierten der ungarischen Vereinigungen an der Spitze empfangen. Unter begeisterten Ovationen begab er sich sodann ins „Hotel Astor-Waldorf“, wo er im Namen der ungarischen Mitglieder des interparlamentarischen Kongresses vom Staatssekretär Alexander Mohny, im Namen des amerikanischen Empfangskomitees aber vom Präsidenten Gabriel Agoston in herzlichen Worten begrüßt wurde. Sonntag Nachmittags 3 Uhr fand im Grand-Central-Palace zu Ehren der Ungarn eine Feier statt. Im großen Saale des Riesenbaues versammelten sich circa 15,000 Personen. In den Logen sah man die Notabilitäten Newyorks, darunter den Bürgermeister. Graf Apponyi und seine Begleiter wurden — wie „Kivándorlati Csejtes“ meldet — von der Menge mit brausendem Jubel empfangen. In Vertretung des Empfangskomitees begrüßte Gabriel Agoston in einer schwungvollen Ansprache die Delegierten des ungarischen Parlaments. Nach ihm sprachen Pfarrer Joseph Kovacs und Ad-nofat Wilhelm Bla. Dann erhob sich Graf Albert Apponyi und erwiderte zuerst in ungarischer, nachher in englischer Sprache. Er sprach seinen innigen Dank für die imposante Begrüßung aus und beschwor die amerikanischen Ungarn, sie mögen fest zusammenhalten und die Treue zum ungarischen Vaterlande mit den Pflichten gegenüber ihrer neuen Heimath in Einklang bringen. Nach Apponyi sprachen Bela Barabás und Johann Doda.

**\* Silberne Hochzeit.** Der hiesige Bildhauer Jgnaz Lang und dessen Gattin Ludmilla geborene Liptan feierte gestern ihre silberne Hochzeit. In der evangelischen Kirche auf der Kerepeserstraße richtete Senior Daniel Bachát, der das Paar vor fünf- undzwanzig Jahren getraut hatte, an dasselbe eine erhebende Ansprache.

**\* Ein Zwischenfall in einer Generalversammlung.** Aus Pozsony wird telegraphiert: Während der heutigen städtischen Generalversammlung warfen Sozialisten von der Galerie gedruckte Zettel folgenden Inhalts in den Versammlungssaal hinunter: „Die Arbeitslosigkeit in Pozsony ist sehr groß, die Thuerung ist unerträglich. Unsere Frauen und Kinder hungern, sorgt für Arbeit und trachtet, daß der Bucher mit den Lebensmitteln aufhöre. Die Arbeitslosen der Stadt Pozsony.“ Die Arbeiter, welche die Zettel hinunterwarfen, entfernten sich sodann von der Galerie. Auf eine diesbezügliche Interpellation erklärte Obergespan Aurel Barthá, daß sich bisher keinerlei Symptome des Nothstandes gezeigt haben; sollte ein solcher eintreten, so werde er seine Pflicht kennen.

**\* Begrüßungsabend.** Heute Abends fand im „Hotel Hungaria“ der Begrüßungsabend des Genossenschaftskongresses statt. Es erschienen auf demselben etwa 200 Personen. In größter Anzahl war England vertreten, es waren ferner viele serbische, kroatische, böhmische und französische Delegierte anwesend.

**\* Der Landes-Schützverein** wird am 6. Oktober die 60. Jahresfeier der Begründung des im Interesse der ungarischen Industrie von Ludwig Kossuth ins Leben gerufenen Schützvereins begehen. Zur Veranstaltung der Jubiläumsfeier wurde ein Arrangementskomitee unter Leitung des Grafen Tihamer Somssich und des Direktors Joseph Dobieczyński entsendet.

**\* Der Aberglaube als Verräther.** Aus Temesvár meldet man uns: In der Gemeinde Szekelás (Krajs-Szörényer Komitat) wurde vor einigen Jahren der Waldheger der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft Georg Frato ermordet. Der Unglückliche wurde im Walde mittelst einer Art förmlich geköpft. Des Mordes wurden etwa zwanzig Personen verdächtigt, ein Bauer sogar acht Monate unschuldig in Untersuchungshaft. Der Gendarmenwachmeister Ludwig Molnár machte nun vor einigen Monaten die Beobachtung, daß bei jedem Vollmond ein Bauer aus dem Dorfe, Peter Gavrilla mit Namen, in den Friedhof hinausging und dort an dem Grabe des ermordeten Waldhegers niederkniete und betete. Molnár nahm Gavrilla und dessen Bruder in Haft und nach längerem Verhör gestanden die Beiden ein, daß sie die Mörder Georg Frato's seien. Peter Gavrilla gab an, er habe aus dem Grunde am Grabe seines Opfers gebetet, damit er dessen Geist um Verzeihung bitte. Das Fehertempler Schwurgericht verurtheilte heute Peter Gavrilla zu zehnjähriger Zuchthausstrafe, sein Bruder wurde freigesprochen. Dem Gendarmenwachmeister Molnár wurde die durch die Staatsbahngesellschaft ausgeschriebene Prämie von 2000 Kronen ausgefolgt.

**\* Großer Brand in Newyork.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork vom Heutigen: In der Altorenstraße ist ein großes Mietshaus niedergebrannt. Vierzehn Personen sind todt, 20 verletzt. Die Verunglückten sind sämtlich russische Juden. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß das Haus im Umbau war, daher die Feuerwehler zu Zeit besetzt waren.

**\* Der Landes-Arztverband** hielt gestern seinen Kongreß in Siofok. Als Präsident fungirte Hofrath Dr. Karl v. Kéty.

Bischof Baron Karl Hornig, der zum Ehrenpräsidenten gewählt wurde, hielt die Eröffnungsrede, in welcher er darauf hinwies, daß die in der hervorragenden gesellschaftlichen Klasse des ärztlichen Standes auftauchenden Fragen und Bewegungen seit Langem den Gegenstand seines Interesses und seiner besonderen Aufmerksamkeit bilden und daß dieses Interesse immer mehr und mehr zur Sympathie wurde. Die gesellschaftlichen Kreise unseres Vaterlandes seien sich der hohen Wichtigkeit des ärztlichen Standes noch nicht voll bewußt und auch der Staat habe seine Aufgabe auf diesem Gebiete noch nicht in ihrer vollen Bedeutung erfasst, da sonst nicht so leicht Millionen und Abermillionen für zweifellos unproduktive Zwecke ausgegeben würden. Die Aufgabe des Kongresses sei es, die Wünsche des ärztlichen Standes zu formulieren, deren Erfüllung im Interesse der Menschlichkeit zu fordern. Dieser Zweck vereinigte hier die Mitglieder des ärztlichen Standes, die inmitten ihrer wahrhaft aufopfernden Thätigkeit im Interesse der Menschheit der Besprechung der eigenen Angelegenheit nur knappegehaltene Tage finden können. Mögen sie Kraft finden in dem Bewußtsein der treuen Erfüllung eines edlen Berufes und in der herzlichen Sympathie ihrer Mitbürger. (Begeisterte Odenrufe.) Nun begrüßten Obergespan Kolozsáry und Dr. Vadány die Anwesenden im Namen des Komitatzmünizipiums und der Ärzte. Die Tagesordnung eröffnete Präsident Hofrath Professor Kéty mit einer Rede, in welcher er die Mitglieder des Landesverbandes zur eifrigsten Thätigkeit aufforderte und auf die hehren sozialen Aufgaben des Landesverbandes hinwies. Heute zählt der Verband 4000 Mitglieder, deren Wünsche durch die Vereinigung, wenn auch nicht immer erfüllt, doch wenigstens angehört werden. Es ist gelungen, einen Fonds zu gründen, aus dessen Zinsen viele Witwen, Waisen und sich gewordene Kollegen unterstützt werden. Das Centralkomitee bietet Alles auf, um die vorgeschriebenen Ziele zu erreichen; doch müssen nicht nur natürliche Hindernisse bekämpft werden, da es ja bekannt ist, daß wir von der Fachzentrale des Ministeriums nicht unterstützt werden. Nach der mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Eröffnungsrede brachte Dr. Ferdinand Flesch den Sekretariatsbericht zur Verlesung. Aus dem Bericht des Kassiers Dr. Hochhalt geht hervor, daß der Stand des Pensionsfonds 54,000 K. aufweist, die Einnahmen betragen 18,000 K. Der Grundfonds beträgt 160,000 K. Der Fonds wurde durch das Eintommen der Lotterie um 58,000 K. bereichert. Laut den Statuten können im nächsten Jahre 4000 K. als Unterstützung verteilt werden. Nach dem Kassienberichte unterbreitet Dr. Korek den Bericht über die Vorarbeiten zu dem Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung des Sanitätswesens. Derselbe wurde nach einer eingehenden Diskussion, an welcher sich Dr. Kardos, Dr. Verencsik, Dr. Vodnár, Dr. Boskovich, Dr. Rényi und Dr. Krajszik betheiligten, mit großer Stimmenmehrheit angenommen. — Der nächste Kongreß findet in Marillabod statt. — Aus Kétyhely wird vom Heutigen telegraphiert: Vormittags 11 Uhr langten 130 Theilnehmer des Kongresses mittelst Dampfschiffes hier an. Die Intelligenz unserer Stadt mit dem Komitatzoberphysikus Dr. Háry und dem städtischen Fiskal Ludwig Stieder an der Spitze empfing die Gäste, in deren Namen Professor Dr. Kéty dankte. Nachmittags fand im „Hotel Hülám“ ein Banket statt. Hofrath Dr. Karl Kéty brachte

einen Toast auf den König aus, Dr. Lukonich ließ Dr. Kéty hochleben. Im Laufe seiner Rede wies Dr. Lukonich darauf hin, daß der Landesverband einige unzufriedene Mitglieder besitze, die mit den übrigen Mitgliedern nicht einträchtig zu wirken gewillt seien. Bei diesem Passus der Rede entstand ein fürchterlicher Tumult; es wurde Eláll! Eláll! gerufen und Dr. Lukonich sah sich genöthigt, seine Rede abzubrechen. Es wurden sodann noch mehrere Toaste gesprochen. Nach dem Banket besichtigten die Gäste die Stadt und um 5 Uhr kehrten sie nach Siofok zurück.

**\* Ein Vortrag über Japan.** In der Schule auf dem Schwabenberg hielt gestern der von seiner asiatischen Reise heimgekehrte hauptstädtische Lehrer Benedikt Balogh-Barátos einen Vortrag über Sibirien und Japan, welchem auch Bürgermeister Johann Halmos und zahlreiche Gäste beiwohnten.

Der Vortragende besprach nach einer kurzen Begrüßungsrede des Direktors Emerich Czik vorerst die sibirischen Zustände, speziell den Transport von Gefangenen, die Behandlung derselben in den dortigen überfüllten Gefängnissen, wo in einem überaus kleinen Raum oft 80 bis 90 Unglückliche ohne Unterschied des Geschlechts zusammengepfercht werden. Durch Sibirien reiste Balogh auf der sibirischen Bahn. Er erwähnt, daß in Sibirien auf hundert Einwohner mehr als 90 Männer entfallen. Der Boden ist ziemlich fruchtbar, doch bebauen 98 Prozent der Anwohner nur joriel Boden, als sie zum Lebensunterhalt unbedingt notwendig haben. In der Mandchurei und in Korea gibt es viel Gold, doch wird die Gewinnung desselben in sehr primitiver Weise betrieben. Sodann sprach der Vortragende über die Befestigungen von Wladimostok und Port-Arthur und dann über Japan. Die Japaner seien stets auf hoher Kulturstufe gestanden. Von den Militärschichtigen können 98 Prozent lesen und schreiben und haben dieselben wenigstens drei Volksschulklassen absolviert. Jeder Japaner vergöttert sein Vaterland und schon kein Opfer für dasselbe. Der Vortragende gibt nach Erzählung einzelner charakteristischer Züge der Japaner der Ansicht Ausdruck, daß die Japaner Allen für die Asiaten retten wollen und sowohl die Russen wie die Engländer verdrängen wollen.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, worauf eine Besichtigung der Ausstellung in der Wirtschaftsschule am Schwabenberg erfolgte.

**\* Dem geistlichen Stand entzagt.** Der katholische Geistliche Hugo Becker, Professor an der Segeder Lehrerbildungsanstalt, hat dem priesterlichen Stande entzagt und die an derselben Anstalt als Lehrerin wirkende Marie Sebesta geheiratet.

**\* Todesfälle.** Frau Witwe Dr. Jgnaz Hofmann geb. Barbara Pollak ist am 3. d., 84 Jahre alt, gestorben. — Der hiesige geachtete Gastwirt Max Guttmann ist am 3. d. nach langem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. — Nach langer schwerer Krankheit ist der Wiener Verkehrsdirektor der Südbahn, Regierungsrath Emil Casper, heute Früh im Alter von 51 Jahren verschieden. — Heute Nachts ist in Wien der vormalige Generaldirektor der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft Herr Guido Hell v. Helbenwerth im Alter von 50 Jahren gestorben. — Dr. August Haudek, Mitglied des Benediktinerordens, pensionirter Professor und Güterdirektor, ist am 1. d. im 52. Lebensjahre gestorben. — Aus Bern telegraphirt man: In der vergangenen Nacht starb hier der Bildhauer Antonio Chiattone, der Schöpfer des im Jahre 1892 auf Korsu errichteten Denkmals für den Kronprinzen Rudolf und des im Jahre 1902 in Territet errichteten Denkmals für weiland Kaiserin und Königin Elisabeth.

**\* Internationaler Kongreß für Philosophie.** Aus Genf, 4. d., wird telegraphiert:

Heute Nachmittags wurde in der Aula der Universität der II. internationale Kongreß für Philosophie eröffnet. Er zählt 260 Theilnehmer. Oesterreich-Ungarn ist vertreten durch: Professor Alexander (Budapest), Professor Dr. Trina (Prag), Prengowski (Lemberg), Straszewski (Krauf), Twardowski (Lemberg). Der Kongreß wurde mit einer kurzen Begrüßungsrede von Professor Gourd (Genf), dem Präsidenten des Organisationskomitees, eröffnet. Der Redner sprach von der Bedeutung und den Resultaten des ersten Pariser Kongresses 1900. Dann folgte eine Ansprache des greisen 88jährigen Ernest Naville (Genf). Für die heutige Hauptversammlung wurden als Präsidenten gewählt: Lassen (Berlin) und Darlué (Paris). Das Thema der heutigen Sitzung war: Ueber die Bedeutung der Geschichte der Philosophie.

**\* Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.** Der nächste internationale Kongreß für Gefängniswesen findet bekanntlich im Jahre 1905 in Budapest statt. Der Vertreter der ungarischen Regierung, Ministerialrath Julius Nik, wurde zum Präsidenten der ständigen Kommission gewählt. Dieser stellte heute Vormittags die hier eingetroffenen Mitglieder der Kommission Dr. Woren, (Norwegen), Van der Wa (Niederlande), Didion (Belgien), Dr. Guillaume (Schweiz), Typaldos Bassia (Griechenland), Strémokoff (Rußland) und Minkoff (Bulgarien) dem Justizminister Dr. Alexander Löf vor.

Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich dann die Kommissionsmitglieder im Saale der I. Sektion des Abgeordnetenhauses, wo auch bald darauf Minister Löf erschien, der die Sitzung mit einer kurzen französischen Ansprache eröffnete. Er begrüßte die Herren und sagte unter Anderem: „Die Gesetzgebung Ungarns war bei der Schaffung ihrer, das materielle und das formale Strafrecht betreffenden Gesetze betreibt, den Forderungen des modernen Strafrechts Genüge zu leisten. Dieses Streben, das schon aus der ersten Hälfte des verflorenen Jahrhunderts stammt, hat auch beson-

ders auf dem Gebiete des Gefängniswesens die ungarische Legislative und die Administration durchführten. Jetzt stehen wir wieder vor einer Reform unserer Strafgesetze und sind besonders daran, auch ihr Strafsystem zu verbessern mit Rücksicht auf die Ideen, welche die neuere Wissenschaft als richtig erkennt, welche die Menschlichkeit ebenso wie das Gemeinwohl erheischen und deren Bannträger und hervorragende Förderer eben die internationalen Kongresse für Gefängniswesen sind. Wir hoffen und glauben, daß der in Budapest stattfindende siebente dieser Kongresse die Reihe der bisherigen Erfolge durch neue bereichern wird, wofür die Autorität der Kommissionsmitglieder Gewähr bietet. Zudem ist Ihrer Thätigkeit vollen Erfolg wünsche, erlaube ich die erste Sitzung der Kommission für eröffnet. (Begeisterter, langanhaltender Beifall und Stenrose.) Sodann begrüßte Präsident R i c k l die Kommissionsmitglieder in einer längeren französischen Rede. Auch diese wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Kommission ging dann in die Tagesordnung ein, deren größter Teil heute erledigt wurde. Zu Ehren der Kommissionsmitglieder gab Ministerialrath R i c k l heute ein Diner. Morgen Mittags veranstaltet Universitätsprofessor Dr. Eugen B a l o g h ein Dejeuner, für den Abend hat der Justizminister die Gäste zu einem Diner eingeladen.

**\* Verbrannter Eisenbahn-Postwaggon.** Aus Orsova wird uns gemeldet, daß in der dortigen Eisenbahnstation vergangene Nacht der Waggon der rumänischen Post in Brand gerieth und, da das Feuer zu spät bemerkt wurde, gänzlich verbrannte. Im Waggon befanden sich zur Zeit des Brandes keine Postsendungen.

**\* Schulnachrichten.** In der unteren Fachschule des Budapester Handelsgremiums (V. Alkotmánygasse 11) hat die Einschreibung der Handelslehrlinge und Praktikanten bereits begonnen und wird Donnerstag, 8. d., während der Vormittagsstunden fortgesetzt. In Verbindung mit dieser unteren Fachschule hat das Handelsgremium mit ministerieller Bewilligung einen einjährigen Lehrkurs eröffnet für solche Lehrlinge und Praktikanten, die vor Eintritt in das Geschäft vier Klassen der Mittel- oder Bürgerschule beendet haben. In diesem einjährigen Lehrkurs, dessen Schüler bei entsprechendem Erfolg während ihrer Lehrzeit weiter keine Schule zu besuchen brauchen, finden die Einschreibungen daselbst gleichzeitig statt. Die Unterrichtszeit erstreckt sich auf wöchentlich acht Stunden; das Schulgeld beträgt für das erste Halbjahr 20 K., für das zweite 10 K. — In den Lokalitäten der Knaben-Bürgerschule in der Deutschgasse errichtete der Magistrat eine Handelslehrlingschule. Einschreibungen werden vom 6. bis 15. d. täglich zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags vorgenommen.

**\* Der Landesverein der Staatsbeamten** hielt heute unter Vorsitz Ladislaus B ö r ö s' eine Ausschusssitzung. Vorsitzender unterbreitete den Bericht der zur Arrangierung der Kreditverhältnisse des Beamtenkorps entsendeten Kommission. In Verbindung hiermit stellte Vorsitzender B ö r ö s den Antrag, von dem bisherigen Plane der Errichtung einer Genossenschaftsbank abzustehen, nachdem in Folge Intervention des Ministerpräsidenten erhofft werden kann, daß die Kreditansprüche der Staatsbeamten durch ein großes hauptstädtisches Kreditinstitut befriedigt werden. Der Ausschuss nahm dies zur Kenntnis und entsandete eine Kommission zur Vornahme der notwendigen Schritte. Vorsitzender meldete hierauf, daß in nächster Zeit ein staatliches Internat für Kinder der Staatsbeamten errichtet werden soll. Es wurden schließlich laufende Angelegenheiten erledigt.

**\* Von der Polizei.** Polizeirath Gustav P a h n e r, Chef des Meldungsamts, ist von seinem Urlaub nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes übernommen.

**\* Durchgebrannte Kaufleute.** Die Wiener Polizeibehörde verständigte die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß die Eier-, Butter- und Geflügelhändler Anton und Karl W e n n i n g e r, nachdem sie mehrere ihrer Lieferanten durch Ausnutzung von Krediten um größere Beträge geschädigt hatten, flüchtig geworden sind. Die Genannten sind aus Pancsova gebürtig. Anton Wenninger ist 28 Jahre alt, von kleiner, gedrungener Gestalt, hat blondes Haar, einen blonden Schnurbart und eine gesunde Gesichtsfarbe; Karl Wenninger ist 24 Jahre alt, von hoher Statur, schlant und hat einen kleinen Schnurbart.

**\* Der Vorstand der Pester isr. Religions-gemeinde** hat für die herannahenden hohen jüdischen Feiertage folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Für den K u l t u s t e m p e l (Tabakgasse): Rosch-Haschono, am 9. d., Vorabend um 6 Uhr, Vormittags-Gottesdienst an beiden Neujahrstagen (Rosch-Haschono) 10. und 11. d. von halb 8 Uhr; für die S y n a g o g e (Kombachgasse): am Vorabend des Rosch-Haschono 6 Uhr, Vormittags an beiden Neujahrstagen von 7 Uhr; in den A u s h i l f s - u n d P r i v a t l o k a l e n: am Vorabend des Rosch-Haschono 6 Uhr, an beiden Neujahrstagen Vormittags-Gottesdienst von 7 Uhr. Die Gottesdienstordnung für den Beschneidungstag (Nomsippur) wird später bekanntgegeben. Zur Vermeidung des Andranges werden die Besucher der Gotteshäuser daran erinnert, daß der Eintritt nur gegen Vorweisung der Eintritts-, resp. Bettkarten gestattet ist.

**\* Simulanten.** Der Minister des Innern theilt in einer heute an den hauptstädtischen Magistrat gelangten Zuschrift mit, daß er folgende Simulanten aus sämtlichen Spitälern des Landes ausgewiesen habe: den Landmann Georg C a h o n n i, den Tagelöhner Marko S z o k o l i c s, den Agenten Peter V e l i m i r o v i c s, den Landstreicher Johann B u k e l i c s, den Arbeiter Max R e b e n s, den Schlosser Eduard P o d u l i f k y, die Tagelöhner Martin A n t o l o v i c s, Emil P r u c z a, Ruprecht H u b e r, Lukas S i m o n o v i t s und den Müller Anton W e i b e n e d.

**\* Falscher Verdacht.** Am 11. August l. J. wurde gemeldet, der Fleischhauer Emerich D l a n y i habe seinen 14jährigen Lehrling Otto L u d e s i derart geprügelt, daß der Knabe ums Leben gekommen sei. Die polizeiliche Untersuchung ergab jetzt, daß die Meldung nicht richtig sei. Der Knabe wurde durch einen Gehilfen D l a n y i's geprügelt und erlitt hierbei auch Verletzungen, die aber innerhalb acht Tagen geheilt waren.

**\* Brand einer großen Tischlerwerkstätte.** Ein großes Schadenfeuer brach heute Nacht um halb 12 Uhr in der Hauptstadt aus. Eine der größten Tischlerwerkstätten der Hauptstadt, die des Großindustriellen Gabriel M a d a r y, gerieth in Brand. Die Werkstätte befindet sich im Partee des am Mátyásplatz Nr. 7 gelegenen zweistöckigen Hauses. Der Hofraum wird auch zu Zwecken der Werkstätte benützt und ist voll mit Materialien. Das Feuer wurde nach halb 12 Uhr von einem Sohne Madary's entdeckt. Die Flammen schlugen durch die Fenster der Werkstätte empor und in einigen Minuten war der ganze breite Hof mit dichtem Rauch gefüllt. Der junge Madary schlug Alarm, als ein Arbeiter und ein Bewohner des Hauses erwachten, hatten sich die weiten Räumlichkeiten bereits in ein Flammenmeer verwandelt. Mit Blitzesschnelle breitete sich das verheerende Element auf das erste Stockwerk aus, welches in einer Länge von 20 Metern ebenfalls in Brand gerieth. In raschem Nacheinander kamen die Feuerwehren der Centrale, des VIII. und des IX. Bezirks angefahren. Als sie ankamen, brannten auch schon die in dem Hofraum aufgehäuften Materialien. Die Feuerwehren hatten eine anstrengende Arbeit, an welcher auch die Frequentanten des jetzt in Budapest stattfindenden Feuerwehrcurses theilnahmen. In der Werkstätte war nichts mehr zu retten. Wochenlang hatte das Personal an Schulbänken gearbeitet, die Madary für hauptstädtische Schulen liefern sollte. Alles war dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen; das Maschinenhaus und dessen kostbare Einrichtung wurden ebenfalls eingeeßert. Inzwischen fing auch das benachbarte Haus Feuer, doch gelang es der Feuerwehr, die Gefahr hier abzulenken. Nach einstündiger anstrengender Löscharbeit wurde das Feuer lokalisiert. Um die Feuerstätte hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Der Schaden Gabriel Madary's ist ein beträchtlicher und kann erst morgen festgestellt werden. Höchstwahrscheinlich entstand das Feuer aus Unvorsichtigkeit.

**\* Heilkurs für Stotterer.** Die Leitung des „Staatlichen Heilkurses zur Heilung der Stotterer und an anderen Sprachfehlern Leidenden“ veranstaltet einen vom 17. d. bis zum Ende Dezember dauernden neuen Heilkurs. Diejenigen, die in den Kurs aufgenommen werden wollen, mögen sich bis zum 15. d., Mittags, bei der Leitung des Heilkurses (VIII., Mosonyigasse 8) melden. Kinder armer Eltern werden unentgeltlich aufgenommen.

**\* Volkseingekerkerten.** Der Tagelöhner Eduard G r e g o r brach heute im Hofe des Hauses Tömöggasse Nr. 26 zusammen und gab nach einigen Minuten den Geist auf. — Die verflozene Nacht weist eine nette Anzahl blutiger Schlägereien auf. In der Kneipe Futö-gasse 24 haben sich die Tagelöhner Melchior F á b i á n, Vendelin S z ö n y i, Johann B e l e s und Joseph J e b ö k mit Messern zugerichtet. Alle Biere wurden von den Rettern ins Rochuspital gebracht. — Im Hause äußere Sorokfärerstraße 36 prügelten sich der Tagelöhner Joseph R ó z s a, der Infanterist Stephan R ó z s a und die Tagelöhner Joseph B é r i und Joseph K á l l o n y i. Letztere erlitten mehrere Messerstücke. — Der betrunkene Arbeiter Johann T y u t g a hat im Hause Derömvölgy-gasse 12 seinen Wohnungsgeber Joseph R o j c s e k und dessen Frau blutig geschlagen. Die Verletzten wurden ins Rochuspital transportiert. — Der 45jährige Arbeiter Emanuel B i d e r wurde heute Nacht auf der äußeren Sorokfärerstraße durch einen Fiaker überfahren; er erlitt ernste Verletzungen. Die Reiter brachten ihn in das Stephanspital.

**Familien-Nachricht.**

Der hauptstädtische Arzt Herr Dr. Ludwig F i s c h e r verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein E r z i k e, Tochter des Herrn Martin H á s, Kaufmann in Pest.

Es ist kein Geheimniß, daß Földes' Margit-Creme das modernste und wirksamste Schönheitsmittel ist. Chemisch rein u. unschädlich. 1 Tegel 1 K. in den Apoth.

**Die Verlobung des deutschen Kronprinzen.**

Wie schon gemeldet, hat sich der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin verlobt. In Berlin begann man bald nach der Ankunft des Großherzogs von Mecklenburg davon zu sprechen, daß diese Reise mit einer Verlobung des deutschen Kronprinzen in Zusammenhang stehe. Die Ankunft der großherzoglichen Fürstlichkeiten in Berlin erfolgte Donnerstag, den 1. d., Nachmittags um 4 Uhr. Schon die besondere Auszeichnung, die den hohen Gästen bei ihrem Einzug in Berlin zu Theil wurde, ließ auf außergewöhnliche Ereignisse schließen. Der Kaiser, der Kronprinz, die übrigen Söhne des Kaisers und der gesammte Hofstaat erwarteten die Gäste auf dem Bahnhof in der Friedrichstraße. Im Schloß erwartete die Kaiserin mit ihrem Staate die Herrschaften. Die überaus herzliche Begrüßung der fremden Fürstlich-

keiten seitens des Monarchen gab in Berlin sofort zu dem Verlobungsgerüchte Anlaß. Montag Abends fand im Berliner Opernhause eine Festvorstellung statt, in welcher das Ballet „Coppelia“ in glänzender Ausstattung zum ersten Male aufgeführt wurde. In dem festlichen Gepräge, den das Opernhaus trug, hatte man nun Gelegenheit, die Persönlichkeiten der mecklenburgischen Fürstlichkeiten ins Auge zu fassen. Die Braut des Kronprinzen, eine hohe, schlank Blondine, erregte durch ihre lebenswürdige Anmuth und heitere Unbefangenheit, mit der sie sich bewegte, viel Aufmerksamkeit. Nachmittags fand im königlichen Schlosse ein Galadiner statt. Im Lustgarten und vor dem königlichen Palais waren Tribünen errichtet, auf welchen ein kleiner Theil des Publikums dem prächtigen militärischen Schauspiel, das mit einer vorzüglich musikalischen Aufführung verbunden ist, folgen konnte. Als der Zapfenstreich, der von vielen Musikkorps, Hunderten von Trommlern und Bläsern ausgeführt wurde, begann, erschienen auf dem Balkon des Schloßes, in dessen Mittelfront alle Säle hell erleuchtet waren, der Kaiser, die Kaiserin und die fremden Fürstlichkeiten und blieben daselbst bis zum Schlusse des eine Stunde währenden interessanten Konzerts. Der Kaiser sprach während der ganzen Zeit sehr lebhaft mit den mecklenburgischen Fürstlichkeiten.

Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde am 6. Mai 1882 im Marmorpalais bei Potsdam geboren und ist gegenwärtig Hauptmann und Kompagniechef im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Zum ersten Male trat der deutsche Kronprinz im Ausland in offizieller Eigenschaft bei seinem Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph auf. Kronprinz Friedrich Wilhelm kam am 14. April 1901 auf Einladung unseres Monarchen nach Wien und wurde dort mit allen ihm zukommenden Ehren begrüßt. Fünf Jahre früher war der Kronprinz in Begleitung seiner kaiserlichen Eltern in Wien. Aus dem Knaben von damals war eine elegante, mit Energie auftretende Persönlichkeit geworden. „Kronprinz Friedrich Wilhelm — so wurde er damals geschildert — ist über Mittelgröße. Sein frisches, gesundes Jünglingsgesicht weist den ausgesprochenen Zug einer gewissen Intelligenz, vielleicht auch Hartnäckigkeit, das hellblonde Haar ist glatt gescheitelt, die großen blauen Augen und die Kopfform erinnern an die Jugendbilder Wilhelm's I., dem bekanntlich eine auffallende Ähnlichkeit mit Königin Louise nachgerühmt wurde. Er verfügt über ein wohlwollendes, helles, mitunter etwas scharf klingendes Organ. Er spricht mit entschieden norddeutschem Accent. Da und dort glaubt man sogar eine kleine „berlinerische“ Färbung des Tonfalles auszunehmen.“ Bemerkenswerth war der Toast, den Kaiser-König Franz Joseph auf seinen jugendlichen Gast sprach. Unser Monarch nannte den Kronprinzen sein P a t h e n i u s und Sohn seines bewährten Freundes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm die Empfindung mit sich nehmen werde, bei Freunden gewesen zu sein. Kronprinz Friedrich Wilhelm hatte bei seiner Ernennung des Toastes zwar ein Blatt Papier in der Hand, doch sprach er frei und warf nur an einzelnen Stellen einen Blick in das Manuskript. Er gab in dem Toast seiner unaufhörlichen Dankbarkeit für unseren Monarchen Ausdruck, der, so lange er lebe, ihm Liebe und Güte zutheil haben werden lassen. Der deutsche Kronprinz weilte damals vier Tage in Wien.

Kronprinz Friedrich Wilhelm hat bekanntlich in Bonn staatswissenschaftlichen Studien obgelegen. Der alten Tradition des Hauses Hohenzollern gemäß ist er in Bonn der „Saro-Borussia“ beigetreten. Wie erinnerlich sein wird, ist Kaiser Wilhelm während des Bonner Aufenthaltes des Kronprinzen wiederholt nach Bonn gekommen und hat dort auch gelegentlich den Festkommissar der Saro-Borussia präsidirt. Die französische Presse beschästigte sich lange und intensiv mit einem angeblichen Herzensroman des Kronprinzen, von dem erzählt wurde, er habe sein Herz an eine schöne Amerikanerin verloren und gedente ernstlich, sie zu heirathen. Diese Erzählung erfuhr ein scharfes Dementi. Politisches Interesse beanspruchte hingegen jene Kombination, die in den letzten Jahren immer wieder auftaucht und besagte, daß der Kronprinz sich mit der zweitgeborenen Tochter des Herzogs von Cumberland, der gegenwärtig 22jährigen Prinzessin Alexandra, verloben, und daß derart eine Ausöhnung des Hauses Hohenzollern mit den Welfen zustande kommen werde. Es hat sich nunmehr gezeigt, daß diese Kombination unrichtig war. Prinzessin Alexandra hat sich bekanntlich vor Kurzem mit dem regierenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Bruder der nunmehrigen Braut des deutschen Kronprinzen, vermählt und wird demnach die Schwägerin Friedrich Wilhelm's.

Die Braut, Herzogin Cäcilie Auguste Marie von Mecklenburg-Schwerin, ist die jüngste Schwester des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin. Sie wurde am 20. September 1886 geboren, steht also im 18. Lebensjahre. Die Mutter der nunmehrigen Braut des deutschen Kronprinzen, die verwitwete Großherzogin Anastasia Michailowna, ist bekanntlich eine russische Großfürstin. Herzogin Cäcilie galt in Rußland als die zukünftige Braut des bisherigen russischen Großfürsten-Thronolgers Michail Alexandrowitch, des Bruders des Czaren. Sie ist eine geistreiche und lebensfrohe Prinzessin, eine glänzende Klavierpielerin und talentirte Malerin.

**Altona, 5. September.**

Gegen Ende der Tafel für die Provinz Schleswig-Holstein theilte der Kaiser die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg mit. Die Worte des Kaisers wurden mit großem Jubel und Hochrufen aufgenommen.

Bei der Tafel brachte Oberpräsident Freiherr v. Wilmski auf das Kaiserpaar einen Trinkspruch aus, auf welchen Kaiser Wilhelm Folgendes erwiderte:

„Wenn wir mit Dank gegen Gott die jehige Blüthezeit und den Aufschwung dieses Landes betrachten, so ist es unsere Pflicht, der Gestalt des edlen Fürsten zu gedenken, der hier gelebt, der, deutsch bis in das Innerste seines Markes, schwer und viel gelitten hat, ohne an seinen Idealen zu verzweifeln oder sich selber je untreu zu werden. Der Himmel hat aber gesüht, daß der Glanz der neuerkämpften deutschen Kaiserkrone auch auf dem Haupte Herzog Friedrich's ältester Tochter, der Kaiserin, erstrahlen konnte.“

Was ich einst, im Jahre 1890 zu Glücksburg, von der Kaiserin zu sagen mir gestattete, ist vom ganzen Lande nunmehr rückhaltlos anerkannt worden. Der Königin Louise gleich an Volksthumlichkeit, gewonnen durch Werke der Liebe an den Armen und Leidenden, durch die Stärkung der Pflege des Fortes unseres Volkes, des Familiensinnes, steht der Kaiserin Bildniß in den Herzen aller Unterthanen unauslöschlich eingepreßt. Stolz blüht der Schleswig-Holsteiner auf die erhabene Tochter seines Landes. Wenn ich daher das Glas erhebe, um auf das Wohl Schleswig-Holsteins zu trinken, gilt es auch vornehmlich meiner geliebten Gemahlin, als der edlen Tochter des schönen meerumschlungenen Landes, als der ersten deutschen Frau, die Gott uns Allen erhalten möge als Segenspenderin bis in ferne Zeiten. Ihre Majestät, mit ihr die Provinz, Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Aus Rostock meldet der Berliner „Lokalanzeiger“: „Als Verlobte empfehlen sich Cäcilie und Wilhelm.“ Unter diesem bescheidenen Titel ist gestern von Gelsenlande die Anzeige telegraphisch mitgeteilt worden, womit der deutsche Kronprinz seine Verlobung veröffentlicht.

### Die Flucht der Prinzessin Louise von Koburg.

Heute sind es fünf Tage, seitdem Prinzessin Louise von Koburg aus Bad Elster geflüchtet ist und noch immer liegen keine verlässlichen Mittheilungen vor, wo sie sich befindet. Die belgische Liga für Menschenrechte richtete einen offenen Brief an den Schweizer Bundesrath, ihn auffordernd, Louise von Koburg nicht den Mandatären des Prinzen Koburg auszuliefern, so lange nicht eine Untersuchung seitens des vom Bundesrath selbst zu bestimmenden unabhängigen Psychiaters deren wirklichen Wahnsinn erweist.

Der deutsch-sozialistische Abgeordnete Sudetum, ein Gönner Mattasich, schreibt an die Pariser „Humanité“:

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, in einer Ortschaft Sachsens, die ich nicht nennen will, Mattasich zu sprechen. Ich hatte ihn seit dem erfolglosen Versuch, die Prinzessin aus der Heilanstalt Lindenhof zu entführen, nicht gesehen. Die fürchterlichen Enttäuschungen, die er während der so oft wiederholten Versuche erfahren, hatten die Energie dieses entschlossenen Mannes nicht niedergedrückt. Wenn ihm ein Mittel versagt blieb, suchte er unverzüglich ein anderes. Die Hauptfrage für ihn war stets, sich Geld zu verschaffen, denn es war sicherlich ohne viel Geld unmöglich, der Gefangenen die Freiheit wiederzugeben. An Zusagen mangelte es freilich nicht, aber außer einigen treuen Freunden und wenigen hingebungsvollen Menschen, die sich um diese gerechte Sache annehmen, gab Niemand etwas. Man stelle sich nun die Freude Mattasich vor, als er endlich einen Mann fand, der es ihm ermöglichte, große Mittel anzuwenden! Wir waren nach unserem Lindenhof Versuch überzeugt, daß es absolut unmöglich sei, die Prinzessin aus der Heilanstalt selbst zu entführen; unsere gemeinsame Ansicht war, daß man sich den Aufenthalt in Bad Elster zunutze machen müsse, und die Prinzessin wurde hievon unterrichtet. Wir wurden über die wirklichen Absichten der Prinzessin stets auf dem laufenden erhalten. Aus Lindenhof zeigte man zeitweilig dem Publikum an, daß die unglückliche Gefangene sich von ihrem Aufenthalt in diesem Hause „entzückt“ erklärte, man vergaß, zu sagen, daß man die Prinzessin vor die Wahl stellte, zu ihrem Gatten zurückzukehren oder ruhig im Lindenhof zu bleiben. Unter diesen Umständen war ihre Antwort nicht schwer vorauszusetzen. In Wirklichkeit sehnte sie von ganzem Herzen den Tag der Befreiung herbei. Ich erfahre von Mattasich, daß die Prinzessin nöthigenfalls vor Enthüllung von keinerlei Wahrheit zurückzukehren wird. In dieser Affaire muß jeglicher Sentimentalität Schweigen geboten werden. Die Gattin Philipp's von Koburg und Mattasich haben nur ein Ziel, und zwar ihr Leben und ihre Freiheit zu vertheidigen. Man muß sich nicht einbilden, daß Mattasich der Prinzessin den Hof macht wie ein Troubadour vergangener Zeiten. Das sind keine Liebenden, sondern zu gemeinsamem Kampfe vereinte Kameraden. Es handelt sich nunmehr darum, die Prinzessin der Untersuchung kompetenter Aerzte anzuvertrauen und, wenn ihre Zurechnungsfähigkeit erwiesen ist, den Prozeß Mattasich wieder zu eröffnen. Der Kampf beginnt aufs neue! Was ich von der Prinzessin selbst vernommen, gestattet mir, auf ihre vollständige geistige Gesundheit zu schließen. Der belgische Hof hüllt sich betreffs der Affaire der Prinzessin Louise von Koburg in ab-

solutes Schweigen. Sowohl im königlichen Palais als auch im Palais des Herzogs von Flandern wird jede Auskunft verweigert und verweigert man, in dieser Sache ganz ohne Nachrichten zu sein. Auch im Ministerium des Neupern, welches vom Publikum mit Anfragen bestürmt wird, erklärt man, keinerlei Informationen zu besitzen. Im Publikum herrscht große Aufregung.

Aus Berlin telegraphirt man uns: In Angelegenheit der Affaire der Prinzessin Louise wird aus Dresden hierher telegraphirt: Die Prinzessin hat Paris erreicht und wird sich daselbst mehrere Wochen hindurch durch Psychiater beobachten lassen. Auf Grund des Resultats dieser Untersuchung wird die Prinzessin die Wiedererlangung ihrer Rechte zu erreichen suchen.

Aus Brüssel telegraphirt man uns: Wie hiesige Blätter aus Hofkreisen erfahren, ließ sich König Leopold durch seinen Cabinetssekretär über die Affaire der Prinzessin Louise Bericht erstatten, und hat zugleich enodigillt erklärt, daß die Angelegenheit den belgischen Hof nichts angeht, da in Folge der Renunziation der Prinzessin alle ihre Rechte als Mitglied des belgischen Hofes erloschen sind.

### Ein Interview mit der Prinzessin.

Wien, 5. September. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Z.“ veröffentlicht in seiner morgigen Nummer ein Gespräch, welches eine Persönlichkeit, die in den letzten Stunden mit der Prinzessin Louise zusammen war, mit der Prinzessin gepflogen hat. Die Prinzessin sagte Folgendes:

Ich betone, daß ich während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes in der Heilanstalt nie den Gedanken an meine Freiheit aufgegeben habe, und daß ich diese Hoffnung unablässig in mir genährt und meine Befreiung durch Herrn Mattasich erwartet. Daß ich während meines Aufenthaltes in der Heilanstalt ruhig und zufrieden war, ist richtig, wenn man aus dem äußeren Anschein urtheilt, in meinem Innern jedoch war ich äußerst enttäuscht über meine Internirung. Ich hatte mir stets zum Ziele gesetzt aus dem Sanatorium zu entkommen. Nur um meiner Umgebung meine wahren Absichten zu verbergen, habe ich mich ruhig gezeigt. Jetzt bin ich glücklich, frei zu sein, und werde diese Freiheit auszunützen suchen, um auch in der Zukunft frei zu bleiben. Meine nächste Aufgabe wird sein, die Aufhebung des Kuratels über mich zu erwirken und alle Mittel in Bewegung zu setzen, um den Beweis zu liefern, daß mein Geist nicht getrübt ist. Ich werde hierbei den legalen Weg betreten und dem Obersthofmarschallamt ein Gesuch um Wiederaufnahme einer ersten Untersuchung meines Geisteszustandes unterbreiten. Nur werde ich ein Gutachten auf möglichst weiter Grundlage schaffen und nicht nur die Mitglieder meines Hofstaates und die Angestellten der Pierson'schen Anstalt, sondern auch andere Personen zu Zeugen anrufen. Ich habe ungefähr 50 derartige Zeugen und durch deren Aussagen wird es sich ergeben, ob ich geistig gesund bin oder nicht. Nach den Ereignissen der letzten Tage bin ich abgepannt, doch Niemand kann mir das Zeugniß versagen, daß ich ruhig bin. Die Welt meint, daß ich eine hysterische Frau sei. Nichts liegt mir ferner, als Sensation zu erregen. Ich weiß, was ich mir als Prinzessin und Königstochter schuldig bin.

Sie werden mich nun fragen, wie ich über die Zukunft denke. Diese Frage hat mich während meiner Internirung immer beschäftigt und hängt auch mit der Flucht innig zusammen. Sobald das Kuratel beseitigt ist, werde ich mich an einen Ort zurückziehen, wo ich in voller Freiheit und ungehörter Ruhe leben kann. Glauben Sie nicht, daß ich an eine Ehecheidung oder etwa auf eine Wiederverehelichung denke. Das lag mir nie im Sinn. Ich bin mir vollkommen bewußt, welche Schwierigkeiten sich aufthürmen würden, eine Ehecheidung zu erwirken. An eine Wiederverehelichung mit Herrn Mattasich habe ich nie gedacht. (Mattasich war bei dieser Unterredung anwesend.) Unsere Beziehungen sind freundschaftlich, ideal. Ich bin ihm wegen meiner Befreiung zu größtem Dank verpflichtet. Allein ich habe nie die Absicht gehabt, mit ihm eine Ehe einzugehen. Sie werden auch sehen, daß wir uns nicht in einem und demselben Orte aufhalten werden. Zu meinem Gemahl kann ich nach der Sachlage nicht mehr zurückkehren. Ich will also zunächst nicht in eine Heilanstalt gebracht werden. Ich will hier die kommenden Dinge abwarten und eine friedliche Lösung meiner Angelegenheit anstreben.

### Die Ausschließung der Bauarbeiter.

Der Krieg zwischen den Baumeistern und Arbeitern dauert ungeschwächt fort. Eine Annäherung zwischen den beiden Parteien ist bisher nicht erfolgt, und allem Anscheine nach ist auch im Laufe dieser Woche keinerlei Entscheidung zu erwarten.

Die Baumeister nehmen es mit der Ausschließung sehr ernst. Sie erklären, daß die Boykotts nur durch die Ausschließung sämtlicher Arbeiter aus dem Wege geschafft werden können. Die Meister behaupten zugleich, daß die Ausschließung keine Lohnfrage bildet und ausschließlich erfolgte, um in Zukunft das terroristische Vorgehen der durch die Fachorganisation aufgehehten Arbeiterfächtschaft zu verhindern. Sie sind gerne bereit, diejenigen Arbeiter, welche an einem eventuellen Boykott sich nicht beteiligen, wieder zu beschäftigen. Die Meister rechnen mit der Eventualität, daß sie ihre drakonische Maßregel nicht sobald werden zurückziehen können. In Meister-

kreisen wird zugleich behauptet, es sei unmöglich, die Löhne um weitere 25 Prozent zu erhöhen, da derzeit fast ausschließlich Privatbauten aufgeführt werden.

Die Baumeister hielten heute sowohl Vormittags als auch Nachmittags Konferenzen. In der vormittägigen Besprechung, welche unter dem Vorsitz Géza Majorossy's stattfand, entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, an welcher sich außer dem Vorsitzenden auch noch Ferdinand Kunfalvy, Julius Wellisch, Joseph Bucher, Marcell Wagner, Joseph Mann und Andere beteiligten. Sämtliche Redner führten aus, daß sich die Ausschließung nicht gegen eine eventuelle Lohnerhöhung, sondern gegen die Willkür jener Gehilfen richte, die den Boykott anwendeten. Gegen diese Anarchie müßten Alle vereint kämpfen. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, die Solidarität aufrechtzuerhalten. Der Vorsitzende meldete noch, daß die Baumeister aus Wien und Berlin sich der Bewegung der Budapester Baumeister im Prinzip angeschlossen haben. In der Abendkonferenz wurde der bisherige scharfe Standpunkt gemildert und beschlossen, bei dringenden Arbeiten, welche keinen Ausschub erleiden dürfen, die Ausschließung vorläufig aufzuheben. Bei Rabitz- und Jagadarbeiten ist die Ausschließung überhaupt nicht anzuwenden.

Sowohl die Gewerkeorganisation der Bau- und Maurermeister als auch die Fachorganisation der Maurergehilfen erhielten heute seitens der IV. Bezirksvorsteherung als Gewerbebehörde erster Instanz die Aufforderung, für das Schiedskomitee Mitglieder zu nominieren. Seitens der Meister wurden delegirt: Korporationspräsident Franz Jakabffy, die Baumeister Géza Majorossy, Stephan Bucher, Stephan Báthory und Leopold Savel und der Maurermeister Johann David; seitens der Gehilfen Johann Mujdricsa, Mathias Barju, Ladislaus Vaskó, Franz Knittenhoffer, Ignaz Zörök und Franz Fazekas. Die Meister übermittelten die Liste mit dem Bemerkten, daß in der Frage der Ausschließung, welche keine Lohnangelegenheit bilde, die Gewerbebehörde nicht kompetent sei, da die Meister gesonnen sind, diese Angelegenheit um eigenen Wirkungskreis zu erledigen.

Im Sinne der heute gefaßten Beschlüsse hat sich die Zahl der kartellirten Meister neuerdings verringert und vorläufig besteht bei 14 Meistern, welche circa 550 Maurer beschäftigen, keine Ausschließung. Unter diesen Meistern gibt es auch ein Komitemitglied des Kartells, welches eine Verzögerung der Ausschließung mit Rücksicht auf Termin gebundene Arbeiten bewilligt erhielt. Gegenüber den Meistern steht die Arbeiterschaft solidarisch da. Arbeiterschübe nach der Provinz werden alltäglich vorgenommen. Die Arbeiter, welche durch ihre Vertrauensmänner in ständigem Kontakte miteinander stehen, halten morgen Vormittags 9 Uhr in der Gartenrestauration „zur Triestinerin“ eine Versammlung, in welcher der endgiltige Lohnarif skizziert wird und über das weitere Verhalten gegenüber den Meistern Beschlüsse gefaßt werden.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In Jókai's überromantischem Schauspiel „Az arany ember“ trat heute Fräulein Erzi Paulay, das jüngste Mitglied dieser Bühne, als Noémi auf. Jugendliche Frische und Ursprünglichkeit sind dieser Nachfolgerin zweier ausgezeichneten Darstellerinnen der erwähnten Rolle nachzurühmen, dagegen belastet eine gewisse Zersahrenheit und Unausgegorenheit in der Auffassung das künstlerische Soll der jungen Dame, die aber immerhin ein viel zu starkes Talent ist, als daß das Wüßlingen der Verfüpferung einer Rolle für ihre Zukunft fürchten ließe.

Im Nationaltheater wird morgen, Dienstag, Gárdonyi's „A bor“ zum 73. Male gegeben. Der Vorstellung werden auch die Mitglieder des internationalen Genossenschaftsverbandes beiwohnen.

Im Ungarischen Theater geht morgen, Dienstag, die Operette „A hajduk hadnagya“ zum 69. Male in Szene. Mittwoch tritt J. Pirozsa Lönyvai als Gast in „Tavas“ auf. Samstag findet die Premiere der Berö'schen Gesangsposse „Csak tréfa“ statt.

Das Premieren-Abonnement des Königstheater's umfaßt zehn Novitäten, welche die Direktion aus folgenden vom Theater erworbenen Stücken auswähle wird: „A törvénytelen apa“ (Der illegitime Vater), Posse mit Gesang; „János vitéz“, Operette von Bakonyi und Heltai, Musik von Pantraz Kacsók; „Gül Baba“, Operette von Franz Martos, Musik von Eugen Huska; „Die Herzogin von Danzig“, Operette von Ivan Carolyi; „Rakóczi fia“, Schauspiel von Reginald de Koven; „Maffies“, komische Oper von Reginald de Koven; „Maffies“, Operette von Árpád Báktor, Musik von Ákos Buttykay; „A császár parancsa“, Operette von Clerice; „Der Mameluk“, Operette von Moriz Jókai und Bernhard Buchbinder, Musik von Schytte; „Der Postillon von Conjumeau“, komische Oper von Adam; „Csokonai“, Operette von Eugen Rakóczi, Musik von Aurel Kern; „A vizózon“, Zauberposse von Franz Csépreghy, Musik von Eugen Sztojanoich; „Széchy Mária“, Oper von Anton Radó, Musik von Julius Major; „Pröbälázasság“, Posse von Karl Gerd; „Phyrene“, Operette von Joseph Márkus; „Bob herceg“ von Martos und Bakonyi, Musik von Huska, „Die Großherzogin von Gerolstein“, Operette von Offenbach. Abonnements werden bis zum 14. September täglich von 10-1 Uhr Vormittags im Sekretariat des Königstheater's entgegengenommen.

Die ung. Akademie der Wissenschaften nimmt am 3. Oktober nach den Sommerferien ihre Thätigkeit auf, und zwar findet eine Plenarsitzung und dann eine Sitzung der ersten Klasse statt. Generalsekretär Koloman v. Szily ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hat seine Agenden wieder angenommen.

Offener Sprechsaal.\*)

Einjährig-Freiwillige equipirt billigst und auf das eleganteste... Einjährig Freiwilligen schickt gratis Preiscourant... Einjährig Freiwilligen schickt gratis Stellungs- u. Transferrungs-Gesuchsteyte... die elegantesten Civil-Anzüge verfertigt... Mor Tiller & Co., Budapest, Váci-u. 35, k. u. k. Hoflieferanten.

Regine Langfelder, Rajecz, Nathan Wahlberg, Faasko, Verlobte. 39770

Margit Meißner, Ignaz Horpáczky, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 39767

Bertha Laubeles, Arthur Borwitt, Tobitschau, Zsolna (Sillein), Verlobte. 39772

Überall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

A szabászati mintaiskola igazgatósága értesíti az érdeklő hölgyközönséget, hogy a beiratások szeptember hó 15-én kezdődnek.

Cilinderkalapok tiszta selyemből, legújabb formákban, darabja 10 k. kapható csakis Lukács Arnold kalapgyári raktárában, Budapest, IV., Keckskométi-utca 7. szám. A cilindernek állandó kezeleése és vasalása díjtalanul lesz eszközölve. 39764

Im Restaurant oder Kaffeehause verlangen Sie nur eine kleine Flasche Iona ARTESISCHER SÄUERLING Angenehmes und gesundes Erfrischungsgetränk für sich und mit Wein.

Schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Alkov und 2 Wohnzimmer, große Küche etc., mit elektrischer Beleuchtung, ist per 1. November im Hause Königsgasse Nr. 19 billig zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 39774

Prachtvolle Herrschaftswohnung reizende Aussicht, für November, event. sofort zu vergeben, Váci-utca 35. 39548

A debreczeni államilag segélyezett felsőkereskedelmi iskola alsó osztályában, párhuzamos osztály nyitása folytán még 15 hely költethető. Jelenközösek szeptember 8-ig elfogad.

Az igazgatóság.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Combes über den Konflikt mit dem Vatikan.

Paris, 5. September. Minister Combes hielt gestern bei dem hier veranstalteten Volksbanket eine Rede, in welcher er zunächst die Erfolge der Regierung bei den letzten Gemeinde- und Departementwahlen hervorhob und sagte, die Regierung strebe die Unterwerfung aller Institutionen unter die Suprematie des republikanischen Staates und eine weltliche Republik an und versuche die Befreiung Frankreichs von jeder Abhängigkeit seitens der religiösen Macht.

Da der Vatikan seit 30 Jahren sich weigere, die Verpflichtungen des Konkordats zu beobachten, habe die Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen angezeigt. Redner halte ein neues Konkordat für unmöglich. Die einzige mögliche Lösung sei eine Scheidung in gegenseitigem Einverständnis, nicht aus Feindseligkeit gegen das gläubige Christentum, sondern von den Grundfäden des sozialen Friedens und der religiösen Freiheit geleitet.

Hierauf ging der Ministerpräsident auf die Besprechung der Protektorsfrage über und erklärte, es sei nicht notwendig, diese Frage mit der Trennung von Staat und Kirche zu verknüpfen. Frankreich erfülle seine aus den Verträgen hervorgehenden Pflichten ehrenvoll. Wir machen, fährt der Ministerpräsident fort, nicht mehr Anspruch auf den Titel der ältesten Tochter der Kirche; wir sind vielmehr überzeugt, daß unser Fortschritt ausschließlich von unserer wirtschaftlichen Macht und von dem Festhalten an den Grundfäden der Achtung vor dem Gesehe und der Solidarität abhängt, welche dem modernen Frankreich einen besonderen Platz in der Welt sichern.

Der Ministerpräsident schloß mit einem Appell an alle Republikaner, sich zusammenzuschließen, um nach und nach das Zustandekommen der zweijährigen Militärdienstzeit, des Einkommensteuergesetzes und der Altersversorgung der Arbeiter zu ermöglichen, worauf die Trennung der Kirche vom Staate in Berathung gezogen werden wird.

Eine Bombe.

Barcelona, 5. September. Ein Polizeiagent fand in einer Bedürfnisanstalt eine Bombe, welche er in das Justizpalais trug, wo sie explodirte und einen Theil des Gebäudes zerstörte. Von Personen wurde Niemand verlest.

Kroatische Demonstrationen.

Chef, 5. September. (Privat-Telegramm.) Sonntag Abends wurden die Fenster der hiesigen ungarischen Schulen, sowie der Wohnung einer Lehrerin von Demonstranten eingeschlagen, weil die serbische Schule eine ungarische Fahne gehißt hatte. Ein Orzudent wurde verhaftet.

Strikes.

Paris, 5. September. Der "Temps" meldet, der auf der Durchreise in Paris befindliche Präsident der Peninsular and Oriental Company und Verwaltungsrath der Suezkanal-Gesellschaft Thomas Southernland habe hier zu verstehen gegeben, daß er, falls die Marceller Strikebewegung nicht bald beendet sein werde, sich genöthigt sehen würde, die Schiffe der Peninsular and Oriental Company nicht mehr Marseille, sondern Genua anlaufen zu lassen.

Marseille, 5. September. Das Ausstandskomitee der Dockarbeiter wurde von der Gewerkschaftsbehörde verurtheilt, daß die dortigen Kohlenverlager beschloßen haben, mit den Marceller Ausständigen insofern gemeinsame Sache zu machen, als sie sich weigern würden, an Bord der wegen des Strikes Genua anstatt Marseille anlaufenden Schiffe zu arbeiten. Gerichtsweise verurtheilt, daß auch die Gewerkschaft der Dockarbeiter gegen, im Falle einer längeren Dauer der Marceller Strikebewegung die Arbeit einzustellen.

Die Bäcker gaben der Bevölkerung bekannt, daß sie in Folge der Schließung der Dampfmöhlen nicht mehr auf Kredit verkaufen können und wegen des Mehlmangels vielleicht schon in Kürze genöthigt sein würden, ihre Läden zu sperren.

Die Genossenschaft der Dockarbeiter will die ausständigen Fuhrleute ermächtigen, den Transport des für die Bäckereien erforderlichen Mehls zu besorgen.

Cette, 5. September. Die hiesigen Geschäftleute haben in Folge des Dockerausstandes einen großen Theil ihrer Angestellten entlassen.

Brest, 5. September. Die hiesigen Dockarbeiter haben in Folge Weisung des Marceller Ausstandskomitees die Arbeit eingestellt.

Rom, 5. September. Die "Tribuna" meldet: In Buggera (Sardinien) sind 2500 Bergarbeiter wegen Differenzen, die durch die Aenderung der Schichtdauer hervorgegangen wurden, in den Ausstand getreten. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung requirirten Truppen wurden von den Streikenden mit Steinwürfen und

auch mit Revolvergeschossen empfangen. Sieben Soldaten wurden verwundet. Die Truppen gaben zuerst eine Salve ab, haben sich jedoch durch die fortwährenden Steinwürfe genöthigt, auf die Ausständigen zu schießen. Drei Arbeiter wurden getödtet, viele Andere verwundet. Die Behörden haben sich auf den Schauplatz der Unruhen begeben, wo auch Truppenverfärkungen erwartet werden.

Wien, 5. September. Internationaler Straßenbahnen- und Kleinbahnen-Kongress. Der Eisenbahnminister begrüßte in seiner Ansprache herzlich die Vertreter der ungarischen Regierung, deren Anwesenheit uns ein Beweis ihrer übereinstimmenden Bestrebungen auch auf diesem wichtigen Gebiete des Verkehrswezens von hohem Werthe ist. Der Minister begrüßte ferner die Vertreter der übrigen Regierungen und verwies auf das lebhafteste Interesse und die wohlwollende Förderung, welche die Regierungen den Bestrebungen des Kongresses entgegenbringen, hob die vordem ungeachtete Ausdehnung, welche das Straßenbahn- und Kleinbahnenwesen in den letzten Jahren gewonnen hat, hervor und fuhr sodann fort: Die österreichische Verwaltung hat die Bedeutung des Bahnwesens niedriger Ordnung von Anbeginn gewürdigt und es dank der bereitwilligen Förderung seitens der Reichs- und Landesgesetzgebung, sowie auch der opferwilligen Mitwirkung der autonomen Vertretungskörper, der Länder und Gemeinden nicht ohne Erfolg begünstigt und dieses Verkehrsmittel in ihren Bereich einzubürgern. Der Minister wünschte schließlich den Arbeiten des Kongresses den besten und gedeichlichsten Erfolg.

Wien, 5. September. Ziehung der dreiprozentigen Bodenkreditlose zweiter Emission aus dem Jahre 1889. Bei der heute vorgenommenen Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 100,000 Kronen auf S. 5240 Nr. 12; der zweite Treffer mit 4000 Kronen auf S. 5291 Nr. 32; je 2000 Kronen gewannen: S. 3679 Nr. 8 und S. 5125 Nr. 27; je 400 Kronen gewannen: S. 95 Nr. 11, S. 169 Nr. 47, S. 654 Nr. 20, S. 777 Nr. 49, S. 3730 Nr. 1, S. 6197 Nr. 23, S. 6205 Nr. 9, S. 6256 Nr. 16, S. 6598 Nr. 39, S. 7275 Nr. 41. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die Serien gezogen: 422, 481, 1299, 2012, 2025, 5129, 5539, 6454, 6885, 7296, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrag von je 200 Kronen eingelöst werden.

Berlin, 5. September. (Börse.) Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vom Kriegsschauplatz vorliegenden Meldungen machen keinen Eindruck, da eine nennenswerthe Wirkung auf russische Werthe nicht in Erscheinung trat. Das Ausbleiben von Kaufaufträgen bewirkte Zurückhaltung der Spekulation im Allgemeinen, so daß auf keinem Umsatzegebiet ein nennenswerther Verkehr zustande kam. Von Montanwerth waren nur Eisenaktien besser bewerthet und Konsolidation um 4 Prozent höher 44.25. Banken und Bahnen sehr still, nur italienische Bahnen auf Notirungen auf den italienischen Börsen fest. Von Schifffahrtsaktien Packetfahrt fest. Fonds sehr still, Russen von 1902 um 1/10 Prozent schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken und Bahnen ohne Umsatz. Montanwerthe bei mäßigem Verkehr behauptet. Später war der Stand unverändert und das Geschäft blieb ganz belanglos. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 5. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute besser. Die Lage in Ostasien erweckte mehr Vertrauen, auch stimulirten Londoner Berichte. Staatspapiere lagen angeregt und höher. Spanische Renten sind besonders zu erwähnen. Minenwerthe verkehrten in gleichem Anflange mit der übrigen Haltung des Marktes angeregt. 1901er Russen 93.75.

Frankfurt, 5. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.50, österr.-ung. Staatsbahn 137.30, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 191.80, Dresdener Bank 155.20, Berliner Handelsgesellschaft 161.80, Gelsenkirchener 222.30, Harpener 217.30, Gibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Fest.

Wien, 5. September. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 49.—.

Paris, 5. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.90, per Oktober 22.90, per November-Dezember 23.30, per November-Februar 23.65. — Roggen per September 15.40, per Oktober 15.90, per November-Dezember 16.50, per November-Februar 16.75. — Mehl per September 30.40, per Oktober 30.70, per November-Dezember 31.—, per November-Februar 31.35. — Rüböl per September 42.50, per Oktober 49.75, per November-Dezember 50.—, per Januar-April 50.75. — Spiritus per September 43.75, per Oktober 42.50, per November-Dezember 41.50, per Januar-April 40.75. — Rohzucker 88° bis 90° 26.—, 89° bis 90° Brutto und darüber 26.25. — Weißer Zucker per September 29.50, per Oktober 30.25, per Oktober-Januar 30.75, per Januar-April 31.50. — Raffinade 62.— bis 62.50. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl stetig, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

# Schicht-Seife



„Hirsch“  
Marke:  
Beste, ausgiebigste und  
deshalb billigste Seife.  
Frei von allen schäd-  
lichen Beimengungen.



## Joh. Hein's

Landschaftsgärtnerel,  
Budapest, VII., Oszméri-  
ut 109. Telephon.  
Projektierung und Ausfüh-  
rung von Parks und  
Gärten.  
Weltausstell. Paris 1900:  
Goldene Medaille.  
Illustrirter Prospekt zu  
Diensten. 89769

**Überall zu haben!**

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

**Magasin Français**

Jetzt ausschliesslich nur Koronaherczeg-utca Nr. 2.

Ich mache das geehrte Publikum höflichst auf die in meinem Geschäfte angehäuftten prachtvollen Pariser Schmuck- u. Mode-Sachen aufmerksam.  
Die Preise des „Magasin Français“ sind jetzt unvergleichlich billiger als vorher, wovon sich meine sehr geehrten Kunden gütigst selbst überzeugen mögen.

Hochachtungsvoll  
**SZONGOTT GYULA**  
Eigenthümer.

**Baar oder auf Kredit**  
stehen Salon-, Speise-, Schlaf-, Mädchen- und Herrenzimmer-  
**Möbel**  
bei uns in großer Auswahl zum Verkauf.  
**Szabó Ferencz és Társa, priv. Möbel-Grosshändler,**  
Budapest, Kerepesi-ut 12. sz. Sip-utca sarkán.

**BLANCARD'S PILLEN**  
Von unveränderlichen Jod und Eisen angefertigt und  
VON DER PARISER MEDICINISCHEN AKADEMIE GENEHMIGT  
Mit glücklichem Erfolg angewandt bei **Blutschucht, Anemie,**  
veralteter **Lustseuche**, sowie in allen Krankheiten von **Scroph-**  
**eln** herkommend wie **Beulen, Kropf am Halse** etc., etc.  
TÄGLICH: 2 bis 6 Pillen. — Blancard et C<sup>ie</sup>, 40, rue Bonaparte, Paris.

**ACETYLEN-LATERNEN.**  
Wagen-, Deichsel-, Spritzbogen-,  
Stangen-, Tisch-, Garten-, Hof-,  
Stall- und Hand-  
**Acetylen-Laternen.**  
Automobil-Laternen.  
Bei nächtlichen Pflugarbeiten für Dampfzüge be-  
sonders geeignet, weil wie Tageslicht leuchten.

**BÁRDI JÓZSEF**  
Budapest, VI., Gyár-utca 10  
(zwischen Andrássystrasse u. Königsg.)  
Preisliste gratis.

**Grosser Möbelverkauf**  
gegen Kassa oder auf Ratenzahlung  
**Dósa Kálmán,** Budapest, Kerepesi-ut 28,  
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

**Hirdetés.**

Az ercsi-uradalom tulajdonát képező és Ercsi. 6700 lelket számláló, a főváros közelében fekvő községben, annak területén fekvő  
**1. sörházi, 2. vasuti, 3. Göböljárás pusztai vendéglőt 1905. évi január hó 1-től három egymásután következő évre haszonbérbe adatik.** 39725  
A kinek komoly szándéka van azt bérbevenni, az ajánlatát **f. évi szeptember hó 30-ig az ercsi-uradalom igazgatóságánál** adja be.

**300-500 Kronen**  
monatliches Einkommen bietet ein Budapest-Verkaufshaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38193 fach 180.

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der Selbstverleumdung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:  
**Dr. RETAU'S Selbstbewahrung.**  
82. Aufl. Mit 27 Abbild.  
Preis 4 Kronen  
Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.  
In Budapest vorrätig in Rob. Lampel's Buchhandlung, Andrássystr. 21

**ECHTE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummis- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu beziehen von  
**Polgár Sándor,** Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).  
Ausführender Illustrirter Preiscurant franco. ::

In der **Budapester Markthalle** verwerthen am besten, bei mäßiger Provision alle Arten von Lebensmitteln und Obst  
**Gescheit és Maller**  
Lebensmittel-Privat-Kommissionäre in der Central-Markthalle Waaren sind zu adressiren: **Gescheit és Maller, Banf- und Lebensmittel-Kommissionäre, Budapest, központi vásár-csarnok, Bureau: Erkel-utca 5. sz. Telephon 57-77.**

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, edt fram  
Fische, per Dkg 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.  
Capot Americ. (Huz), per Dkg 2, 3, 4, 6, 8 fl.  
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Frigirator, complet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.  
**ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA,** Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)  
Bei jeder Bestellung 80% Rabatt. Preiscurant gratis.

Zuf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Genuß- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,  
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Genußkrankheiten, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden.  
Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körut 12**  
Halbstock, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Genußkrankheiten, Syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die barmhertigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung  
**Dr. Kajdacsy**  
k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.  
Ordinations-Anstalt:  
**Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).**  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gelingen auch bei heftigsten Begehren. Medikamente besorgt.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Genußkrankheiten u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Genußkrankheiten der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

**Zähne** von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen,  
Zahnärzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Auswanderung.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal.“)

Fiume, 3. September.

Gestern Vormittags stach der Dampfer „Panonia“ in die See, um mit mehr als tausend Passagieren die Fahrt nach Amerika anzutreten. Der Rudolf-Molo, von welchem aus das große Auswanderungsschiff sich in Bewegung setzte, wimmelte von Menschen, die die Abfahrt des mächtigen Dampfers mit ansehen wollten. In der neugierigen Menge der Zuschauer gab es Einzelne — Männer, Frauen und Kinder —, deren Herz laut pochte, als die die Abfahrt signalisierenden Kommandoworte ertönten. Ich meine diejenigen Familienmitglieder, die ihren auswandernden Angehörigen bis zur Küste das Geleite gaben und nun Zeugen waren, wie die Ihrigen sich den unbekannten Wellen anvertrauten.

Die Abschiedsszenen, welche sich eine Stunde vor der Abfahrt am Rudolf-Molo abgepielt haben, waren hochdramatisch. Küsse, Umarmungen, Thränen, Schluchzen: Alles von ehrlichster Aufrichtigkeit. Der Schmerz über die Trennung äußerte sich ohne jegliche Pose. Einzelne bitterliche Ausschreie, welche der gequälten Brust sich entringen, gemahnen an die drückende Stimmung der Friedhöfe. „Ach, wenn ich dich nicht mehr wiedersehen sollte!“ schluchzt eine hagere blonde Frau, die mit nervöser Beharrlichkeit am Halbe ihres Mannes hängt.

In dieser letzten Stunde vor der Trennung, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, klingt es von allen Sprachen des Landes auf dem Molo, als ob der enge Raum der Schaulplatz einer ethnographischen Ausstellung wäre. Man hört ungarisch, kroatisch, deutsch, slowatisch, rumänisch und serbisch sprechen.

Mehr als Hundert begleiteten die Ihrigen hierher, zumeist einfache Landleute, die zur überflüssigen Sentimentalität nicht neigen, gar oft den Groschen hin und her wenden, ehe sie ihn ausgeben. Und sie kamen doch. Sie kämpften und mühten sich ab, um die peinliche Aufregungen des Scheidens auf den letzten Augenblick hinausschieben zu können.

Die russischen Juden, etwa sechshundert an der Zahl, die sich gleichfalls unter den Auswanderern befinden, betrachten in düsterer Ruhe vom Verdeck die lebhaften Abschiedsszenen. Sie erlebten schon vor Wochen, ja Monaten, die Bitternisse des Abschieds. Mit fatalistischem Gleichmuthe sehen sie vor sich hin, unverständliche Worte in ihrem eigenthümlichen Jargon murmelnd. Es sind auffallend starke, muskelkräftige Leute. Ihren Blicken entströmt ein transzendentes Vertrauen. Ihr Aussehen ist nicht eben vertrauenerweckend. Das verwilderte Haupt und Barthaar macht einen unfreundlichen Eindruck auf den Kulturmenschen. Doch sie fühlen dies nicht. Wahrscheinlich tragen sie sich auch zuhause, in den südlichen Gouvernements (die meisten kommen von dort) ebenso und hüllen sich in dieselben zerfetzten, schmutzigen Raftans.

Ich verbrachte längere Zeit am Schiffe unter ihnen. Sie sind schon seit zehn Tagen hier versammelt. Da sie nicht bestimmt wußten, wann das Schiff abfährt, kamen sie früher; sie sind ziemlich neugierig und wortkarg Fremden gegenüber. Auf die Fragen antworten sie verständlich, doch fassen sie sich hierbei sehr kurz. Sie verhehlen ihre Freude nicht, über die russische Grenze gekommen zu sein. Fragt man sie über ihr dortiges Leben, so antworten sie in ihrem eigenthümlichen Jargon: „In Rußland ist schlacht, nicht zu leben...“ Von den Damen fallen mehrere vornehme orientalische Schönheiten auf, mit feurigem Blick und fein gebogenen Nasen, wie Heine singt. Es ist fast unbeschreiblich, wie schlecht und geschmacklos sich diese Schönheiten kleiden.

Es zeigen sich die erfahrensten Passagiere, die oberungarischen Slovaken. Ihnen imponirt nicht das Meer und nicht die Entfernung. Viele von ihnen haben schon in Amerika gewelt. Sie wissen Alles darüber, was sie für nothwendig halten, und sprechen von Pittsburg, Cleveland, Newyork, sowie hier zuhause über Arva, Trencsen, Liptó.

Auch die Ungarn halten sich gut. Mit dem Schiffe sind vornehmlich Zemplener und Abauer abgereist. Die große Zahl der Frauen unter ihnen fällt auf. Dienstmädchen, die übermüthig lachen, scherzen und mit kindischer Begeisterung die aufsteigenden Albatrosse bewundern.

Welch eigenthümlicher Vogel! Gerade so wie der Aibiz, nur von anderer Form.

Eine erkundigte sich bei mir auch nach dem ungarischen Namen desselben und war ganz verwundert, als ich ihr sagte, es heiße ungarisch Seemöve. „Selbst mein Großvater hat nichts von ihm gehört“, sagte sie und starrte auf das Meer hinaus.

Uebrigens gibt es unter den ungarischen Auswanderern keinen, den drüben nicht ein Verwandter oder Bekannter erwarten würde. Ich bin verwundert, daß Alle, obwohl sie sich daheim mit Ackerbau beschäftigen, in Kohlen- und Kupferbergwerken unterzukommen trachten.

„Ja“, erklärten sie, „im Bergwert ist der Tagelohn größer.“

Die Rumänen sind die unruhigsten, die furchtsamsten Reisenden. Im Momente der Abfahrt, als der donnernde Kommandoruf des Kapitäns Mitter

Potters erscholl, bekreuzigten sich die Rumänen, wie wenn sie zuhause einen Abhang oder einen gefährlichen Fluß passiren.

Im Momente der Abfahrt sind fast alle Reisenden am Verdeck versammelt. Hüte und Tücher werden geschwenkt und klopfenden Herzens wird die Entfernung des Riesenschiffes vom letzten festen Punkt des Festlandes, dem Molo, empfunden. Vom Molo aus wird das Hut- und Tücher-schwenken erwidert. In mehreren Sprachen zugleich ertönt es: „Glückliche Reise!“ „Gott mit Ihnen!“

Das Schiff fährt ab. Vom Ufer kann man sehen, daß ein großer Theil der Auswanderer dem Arbeiterstande angehört oder Zwischendeckpassagiere sind. Die 60—70 Personen im schwarzen Anzug und Redingot, welche in der ersten Klasse reisen, verschwinden in der Menge. Das große, stolze Schiff macht den Eindruck, als ob es zum Transport der armen Leute angefertigt worden wäre. Diese armen Arbeiter sind jetzt noch reich an Illusionen. Sie sehen Amerika noch durch farbige, schillernde Brillen. Keinen jedoch könnte man veranlassen, zurück-zugehen. Vertrauend, entschlossen gehen sie dem Unbekannten entgegen, ebenso vertrauend und entschlossen, wie ihre Ahnen aus Asien die große Völkerwanderung unternahmen. Nur die Mittel, die äußeren Umstände sind andere. Der Mensch und das in ihm lebende Verlangen sind sich gleich geblieben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. September.

\* **Stadtbehörde und Polizei.** Zwischen Kommune und Polizei gibt es seit Jahren Kanapéprozesse sonder Zahl. Die Stadthauptmannschaft, die sich der Stadtleitung gegenüber mit Vorliebe als gleichgestellte Behörde gerirt, zieht mit den städtischen Aemtern und Kommissionen Fingern, erklärt sich als beleidigt, und die Folge davon ist, daß sie zu den Polizeifragen nahe berührenden Verhandlungen der Kommune seit geraumer Zeit mehr keine Vertreter entsendet. Die Stadtbehörde führte mehrfach und zuletzt vor einigen Wochen beim Ministerium des Innern Klage über das ebenso ungerechtfertigte wie eigenmächtige Vorgehen der Polizei, und bat um Abhilfe. Auch der Oberstadthauptmann unterbreitete der Regierung eine Repräsentation, in welcher er sein Gebahren zu rechtfertigen suchte. Der Minister des Innern jedoch acceptirte die Argumente des Polizeichefs nicht und richtete an ihn ein Reskript, in dem er ausführte, daß das Gesetz die Theilnahme der Polizei an den kommunalen Verhandlungen zwar nicht direkt anordne, doch sei es die Intention des Gesetzes und ethische es das öffentliche Interesse, daß zwischen Stadtbehörde und Polizei, welche zum Schutze des Wohles, der Sicherheit, öffentlichen Moral und Sanität der Hauptstadt berufen sind, volles Einvernehmen herrsche. Zu diesem Behufe sei es unumgänglich erforderlich, daß die Polizei bei allen Kommissionsitzungen der Kommune, die sich mit Polizeifragen oder die Polizei interessirenden Angelegenheiten befassen, entsprechend vertreten sei. Der Minister fordert daher die Oberstadthauptmannschaft auf, zu den Sitzungen der hauptstädtischen Polizei- und Theaterkommission Deputirte zu entsenden und bei wichtigeren Anlässen an den Verhandlungen persönlich theilzunehmen. Eine Abschrift des Reskripts ließ der Minister der Innern dem Bürgermeister Johann Halmos übermitteln, der nun von der regierungsbehördlichen Entscheidung dem Magistrat und den Bezirksvorstellungen Mittheilung gemacht hat.

\* **Das Mandat der Ersatzrepräsentanten.** Der Minister des Innern traf heute in einer Frage von prinzipieller Wichtigkeit eine Entscheidung. Der Fall ist folgender: Vor mehreren Monaten, nach dem Ableben des Innerstädter Pfarrers Karl Kirner, der auch Mitglied des hauptstädtischen Municipal-ausschusses war, berief die Repräsentanz an Stelle des Verstorbenen das Ersatzmitglied Julius Crnye ein. Gegen diesen Beschluß appellirten Dr. Salomon Gulenberg und Genossen zum Minister des Innern und führten an, daß an Stelle Crnye's das Ersatzmitglied Anton Müller hätte einberufen werden sollen, da dieser mit Kirner in einem Cyklus als erstes Ersatzmitglied gewählt wurde. Crnye, der seit drei Jahren früher Ersatzmitglied war, würde in Folge seiner Einberufung zu einem sechsjährigen Mandat gelangen und somit für neun Jahre gewählt sein, was weder dem Buchstaben noch der Intention des Gesetzes entspreche. Mit einem Worte, Müller sei sowohl der Zahl der auf ihn gefallenen Stimmen, sowie dem Zeitpunkt der Wahl entsprechend der Nachfolger Kirner's. Der Minister des Innern acceptirte die Argumentation der Appellanten und ordnete die Einberufung Müller's in den Municipal-ausschuß an.

\* **Schule und Schüler.** In der Hauptstadt fällt es bei den überfüllten Schulklassen den Lehrern äußerst schwer, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder, deren Vorträge und Fehler genau kennen zu lernen. Diese schwere Aufgabe erleichtert beträchtlich ein Fragebogen, den Bürgerschuldirektor Johann Döral im Vereine mit seinem Lehrkörper entworfen und dem hauptstädtischen Magistrat zur Approbation

und Drucklegung unterbreitet hat. Die Fragen sind an die Eltern gerichtet, welche nach Belieben die Antworten ertheilen. Die hauptsächlichsten Fragepunkte lauten wie folgt:

Ist das Kind gesund? Wenn es krank ist, was ist sein Leiden? Wie hat die Schule im Interesse der Gesundheit des Kindes vorzugehen? Hat das Kind ein körperliches Gebrechen? (Ist es kurzsichtig, schwerhörig, stottert es etc.) Pflügt es täglich zu spazieren? Pflügt es auch außerhalb der Stadt zu promeniren? War es schon auf dem Glockenberg, Schwabenberg, im Munkel etc.? War es schon im Parlamentsgebäude, in der Mathias-kirche, im Nationalmuseum? Erkennt es das Getreide auf dem Felde, die Obstbäume, noch ehe sie Obst tragen? Ist das Kind religiös? Betet es gerne und geht es zur Kirche? Gehorcht es bereitwillig den Eltern? Ist es ungehorsam, störrisch und verschlagen? Ist es gutherzig? Ist es bescheiden oder unbescheiden, prahlend? Ist es glaubwürdig, aufrichtig und verlässlich? Ist es ausdauernd und konsequent? Lernt es leicht? Was lernt es mit Vorliebe und was nicht? Wer lernt es privat? Hat es einen Platz, wo es ungestört schreiben und lesen kann? Hat es einen Privatlehrer?

Da von den Eltern zu ertheilenden Antworten würde sich der Lehrer diskret bedienen und sein Augenmerk auf die Ausmerzung der ihm namhaft gemachten Fehler des Schülers richten. Der Fragebogen hat die Aufgabe, bei der Erziehung der Kinder ein gemeinsames Vorgehen des Lehrers und der Eltern zu sichern.

\* **Konkurs auf die Elisabethstädter Pfarrstelle.** Der Konkurs auf die durch das Ableben des Elisabethstädter Pfarrers Löffelhuber erledigte Stelle ist am 31. August abgelaufen. Fürstprimas Klaudius Bafary verstandigte heute die Hauptstadt von dem Resultate der Konkurrenz. Es sind drei Gesuche eingelaufen: vom Elisabethstädter Kaplan und Pfarrverweser Stephan Kovát, dem Theresienstädter Kaplan Koloman Kovács und dem Josephstädter Kaplan Joseph Meztler. Der Fürstprimas erklärt in seinem Reskripte, daß von kanonischen Standpunkte gegen keinen der Bewerber eine Einwendung vorliege. Gleichzeitig erucht der Fürstprimas den Bürgermeister, den Wahltermin anzuberaumen.

\* **Der neue Gasometer in Ofen.** Die Direktion der Gasgesellschaft unterbreitete dem Magistrat die Pläne des auf der Promontorerstraße, im I. Bezirk, zu errichtenden neuen Gasometers und stellte gleichzeitig das Ersuchen, im Sinne des Vertrages die mit 565,000 Kronen präliminirten Baukosten zu genehmigen.

\* **Untersuchung der Oper und des Volkstheaters.** Die hauptstädtische Theaterunter-suchungskommission wird im Laufe dieser Woche in der kön. Oper und im Volkstheater die vor Beginn der Spielsaison übliche feuer- und sicherheitspolizeiliche Untersuchung vornehmen, um zu konstatiren, ob die von der Behörde vorgeschriebenen Maßregeln während der Sommerferien effektuirt worden sind.

\* **Steuereinkauf im August d. J.** Im verfloffenen Monat sind bei den Steuerstellen der Hauptstadt eingelaufen: Staatssteuer 4.857,413 K. 31 H., Kommunalsteuer 2.057,824 K. 91 H., Wegsteuer 84,487 K. 80 H., Kammergebühren 19,488 K. 24 H., Krankensteuer 176,879 K. 28 H., zusammen 7.196,093 K. 54 H. — Vom 1. Januar bis Ende August l. J. sind 29.115,900 K. 58 H. eingelaufen, das ist um 4.705,124 K. 1 H. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

\* **Neue Mädchenbürgerschule.** Im Extravillan des VI. Bezirks, an der Ecke der Kartács- und Uteggasse wird heuer eine neue Mädchenbürgerschule eröffnet. Die Einreichungen begannen heute und werden die ganze Woche dauern. Der Unterricht wird wegen der im Zuge befindlichen Umgestaltungsarbeiten erst in der zweiten Hälfte dieses Monats seinen Anfang nehmen.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. September. Infektionskrankheiten kamen vor: 32, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 13, Masern 6, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 846. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnung 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 11, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 5.

Sport.

\* **Rennen zu Nag.** Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Nagler Herbstrennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 14 Unterschriften. — 2. „Rubel-Steplechase.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 5 Unterschriften. — 3. „Hürdenrennen.“ [Handicap] (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 7 Unterschriften. — 4. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 13 Unterschriften. — 5. „Buvár-Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 8 Unter-

Dienstag, 6. September 1904.

Wochenschriften. — 6. Verkaufshandicap der Zweijährigen. (Preis 1500 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 12 Unterchriften.

Athletik. Sonntag Nachmittags veranstaltete der Turn- und Reichtverein des III. Bezirks ein Hausturnier, welches viel Zuschauer hatte. Die einzelnen Konkurrenzen ergaben folgende Resultate:

„Flachläufer der Junioren“ (auf 100 Yards). 1. Joseph Schäfer, 2. Michael Nagelbach, 3. Adwig König.

„Diskuswerfen.“ 1. Johann Paulin, 2. Victor Ruda, 3. Stephan Pfeiffer.

„Weitspringen.“ 1. Johann Paulin, 2. Sigmund Schmideg, 3. Anton König. (Resultat: 5 Meter 60 Centimeter.)

„Ballwerfen.“ 1. Sigmund Schmideg, 2. Franz Oberst, 3. Stephan Pfeiffer.

„Hinderläufer.“ 1. Joseph Trento, 2. Stephan Pfeiffer, 3. Johann Paulin.

In den übrigen Konkurrenzen siegten: Franz Köth, Johann Paulin, Joseph Trento, Anton König.

Die Rennpferde Fedák Sári's. Aus Nagvárad wird gemeldet: Frl. Fedák, die geniale Soubrette des Königs-Theaters, will auch als Sportlady eine Rolle spielen. Sie hat nämlich beim Sekretär des hiesigen Wettrennvereins Andor Weingärtner angemeldet, daß sie mit zwei Pferden an den hiesigen Rennen teilnehmen will.

Sie erhielt die erforderlichen Aufklärungen und nannte ihre Pferde. Es stellte sich aber nachträglich heraus, daß Frl. Fedák mit diesen Pferden in Nagvárad keine Preise gewinnen dürfe. Es wurde nämlich von den Amtspersonen des Rennvereins festgestellt, daß die Pferde der Künstlerin in Baden schon gelaufen sind und geiegt haben. Nun sind aber von den Nagváradern Rennen im Sinne der Propositionen Pferde, die anderswo schon auf der Traberbahn eine Rolle gespielt haben, ausgeschrieben. Frl. Fedák wird daher auf die Erlaubnis als Sportlady diesmal verzichten müssen.

Die olympischen Spiele in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: In den vom Sportpark Friedenau Sonntag veranstalteten olympischen Spielen waren auch Ungarn siegreich, wie aus folgenden Resultaten hervorgeht:

„Kugelschießen.“ 1. Barto (Budapest) 11:53 Meter.

„Hürdenlaufen.“ 1. Karlinski (Prag).

„Stafettenlaufen“, Distanz 3000 Meter. 1. Stafette des Wiener Athletiksportklubs.

„Hinderläufer.“ 1. Bodor (Budapest).

„Großer Preis“, Laufen über 1500 Meter. 1. Hellström (Berlin), 2. Bodor (Budapest).

„Meisterchaft von Deutschland“, Distanz 400 Meter. 1. Luedke (Berlin).

Gerichtshalle.

Budapest, 5. September. (Wuchergeschäfte.) Der in Galas wohnhafte Untertan Radislav Szilady war ein leichtsinniger Burche, der nicht nur das von seinen Eltern erhaltene Monatsgeld in fidele Gesellschaft verlor, sondern auch gegen Wucherzinsen sich größere Gelobeträge verschaffte, die er dann gleichfalls vergebte. Sein Geldgeber war der Schneider Wilhelm Bauer-Balotai, der bei jedem Wechsel darlehens forderte, daß sein Schuldner auch die Namen seiner reichen Eltern auf die Aktepte schreibe. Wiederholt haben sich die Eltern Szilady's genötigt, die in solcher Weise entrichteten Schulden ihres Sohnes zu ordnen. Um aber diesem leichtsinnigen Gebahren ein Ende zu bereiten, ließen die betribten Eltern die Minderjährigkeit ihres Sohnes durch den Kalocsar Gerichtshof verlängern und Bauer-Balotai auffordern, er solle mit dem jungen Thunichtgut keine Darlehensgeschäfte mehr schließen. Diese Mahnung nützte aber nichts, denn Bauer-Balotai borgte dem Minderjährigen dennoch wiederholt kleinere und größere Gelobeträge und präsentierte den Eltern seines Schuldners in rascher Folge Aktepte im Nominalbetrage von etwa 10,000 Kronen. Als dieselben nicht honorirt wurden, ließ er sie im Wege einer Berliner Firma Nagbar machen. Nun riß die Geduld der Eltern und sie erstateten wegen Betrugs die Kriminalanzeige. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Strafgericht (Vorständler Andreas Olah) die Verhandlung statt, in welcher die Kläger durch Dr. Julius Dushanyi vertreten waren. Im Laufe der Verhandlung ergab sich die Nothwendigkeit der Einvernehmung einiger neuer Zeugen, daher der Gerichtshof auf Verlangen des Verteidigers Dr. Edmund Weiss die Verhandlung vertagte.

(Schleier.) Der Advokatsadjunkt Martus Szirtes-Schreiber entwendete seinem Chef, dem hauptstädtischen Advokaten Dr. Eugen Faludi, aus der Wertheimkasse Wertpapiere, Pretiosen und Effekten im Werthe von 20,000 Kronen. Es geschah dies mittelst Nachschlüssel, während Dr. Faludi in einem Kurort weilte. Der Dieb verpielte das Geld, und als er erfuhr, daß die Ankunft seines Chefs bevorstehe, beschloß er, nach Amerika zu entfliehen. Das hierzu erforderliche Geld verschaffte er sich derart, daß er Möbel im Werthe von 2500 Kronen, die von Dr. Faludi beschlagnahmt und irgendwo eingelagert waren, mit Intervention des Möbeltransporteurs Moriz Zorn bei dem Hauseigentümer Israel Heitner um 600 Kronen verpfändete. Der unredliche Adjunkt entfloß nach Amerika und so wurde die Untersuchung bloß gegen Zorn und Heitner geführt. Man stellte Beide wegen Schleier unter Anklage, weil sie wußten, daß die Möbel nicht Eigentum Szirtes-Schreibers waren. Die für heute anberaumte Verhandlung wird erst in den nächsten Tagen abgehalten, weil sich die Nothwendigkeit ergab, die Angeklagten im Wege eines Dolmetschers einzuvernehmen, ein solcher aber nicht zur Stelle war.

Der Kapitalist. Der Kartellgesetzentwurf.

Budapest, 5. September.

Seit Jahren bildet die Maßregelung der Kartelle überall einen wesentlichen Punkt in dem langen Wunschzettel der agrarischen Kreise. Die Interessenvertretungen der Landwirtschaft urgiren allerorten die Beschränkung der Vertragsfreiheit der verhassten Unternehmer, seien sie Fabrikanten oder bloß Händler. Nach dem ausländischen Muster fanden es auch unsere Agrarier für notwendig, die gesetzliche Maßregelung der Kartelle zu fordern, so daß die Frage eines Kartellgesetzentwurfs schließlich in die Reihe der aktuellen kodifikatorischen Arbeiten vorrückte. Handelsminister Hieronymi hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Mandel mit der Abfassung eines Referentenentwurfs zu einem Gesetze über die Kartellverträge betraut, und dieser entsandigte sich seiner Aufgabe mit anerkanntem Eifer. Kaum einige Monate nach erfolgter Betrautung liegt nunmehr der Kartellgesetzentwurf Dr. Mandel's sammt erschöpfendem Motivenbericht vor uns.

Der Entwurf steht auf dem Standpunkte der Publizität des Kartellvertrags. Er unterjagt nicht die Bildung von Kartellen, schreibt jedoch vor, daß die Kartellverträge nur dann rechtsgültig sind, wenn sie in das eigens angelegte Kartellstammbuch, welches im Handelsministerium geführt wird, eingetragen werden. Für die Publizität des Kartellvertrags wird dadurch gesorgt, daß er nach der Eintragung im Amtsblatte veröffentlicht wird und überdies Jedermann eine Abschrift des Kartellvertrags verlangen kann. Der schriftliche Kartellvertrag hat alle Einzelheiten über die kartellirten Parteien, den Gegenstand der Kartellvereinbarungen, die Modalitäten der Kartellgeschäftsabwicklung, die Organisation, respektive Vertretung des Kartells zu enthalten, wodurch die Publizität der Kartellvereinbarungen in bestmöglicher Weise gesichert erscheint.

Außer dieser formalen Beschränkung der allgemeinen Gültigkeit der Kartellverträge enthält der Entwurf auch Vorschriften über den wesentlichen Inhalt derselben. Es werden nämlich all jene Fälle angeführt, welche die Ungültigkeit des Kartellvertrages nach sich ziehen, resp. welche den kartell-schließenden Parteien die Schadenersatzpflicht auferlegen. Demnach werden den Kartellen hinsichtlich gewisser Vereinbarungen wesentliche Beschränkungen vorgeschrieben, so daß der Kartellvertrag in all jenen Fällen, wo sich die Parteien zu den verbotenen Zwecken verbinden, keinen Rechtsschutz seitens des Staates genießt. Diese Verbote beziehen sich auf solche Fälle, wo entweder der Konsum oder die Konkurrenz durch die Kartellvereinbarung stark geschädigt werden. Vor Allem sind solche Bestimmungen unterjagt, durch welche den am Kartell nicht beteiligten Parteien der Wettbewerb überhaupt unmöglich gemacht werden soll; ferner Vereinbarungen, durch welche die Preise in einer zur Ausbeutung des Publikums geeigneten Weise unverhältnismäßig hoch hinaufgeschraubt werden. In diesen Fällen kann der Kartellvertrag vom Handelsminister ex offio angefochten werden, und zwar richtet sich diese Anfechtung auf Auserkrafsetzung des Kartellvertrags. Zu diesem Behufe betraut der Handelsminister den kön. Staatsanwalt zur Einbringung der Klage beim kompetenten Gerichtshof. Die Anfechtung auf Grund dieser Umstände kann aber nur innerhalb dreier Monate nach vorgenommener Publizierung des Kartellvertrages erfolgen.

Außer diesen Anfechtungsgründen statuiert der Entwurf noch einige Fälle, in welchen die Kartellparteien zu Schadenersatz verpflichtet sind. Der erste dieser Fälle ist die Herabsetzung des Verkaufspreises in einer Weise, daß die Konkurrenz zu einem usuellen Nutzen unmöglich gemacht wird, was bekanntlich eine der meist angewendeten Kampf-mittel der Kartelle bildet. Aber auch die Verweigerung der Lieferung oder die Erschwerung der Beschaffung einer Waare, welche zum Weiterverkauf oder zur Verarbeitug dienen soll, legt den Kartellen eine Schadenersatzpflicht auf. Schließlich ist das sogenannte Einkaufskartell, welches zu dem Zwecke abgeschlossen wird, um die zur Verarbeitung nothwendige Waare je vortheilhafter zu beschaffen, für den durch erhebliche Reduzierung der Preise dritten Personen verursachten Schaden verantwortlich.

Den Schadenersatz kann jede durch den Kartellvertrag geschädigte Partei fordern. Auch in Fällen, wo der Kartellvertrag wegen Eintragung nicht angemeldet wurde oder die Eintragung aus sonstigen Gründen unterblieb, besteht die Schadenersatzpflicht des Kartells. Zu dem Schadenersatz sind alle Kontrahenten des Kartellvertrags, welche die schädigende Handlung begangen haben oder hiezu ihre Einwilligung erteilten, ferner die mit der Leitung der Kartellangelegenheiten betrauten Firmen und Personen solidarisch verpflichtet. In den Anfechtungs- sowie Schadenersatz-prozessen entscheidet der Gerichtshof bei Anwendung des Handelsprozessverfahrens. Dem Gerichte werden Experten beigelegt. Zu diesem Behufe werden in Budapest und Agram ständige Sachverständigen-Kommissionen gebildet, die dem Gerichte ihr Gutachten

abgeben. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Justizminister (respektive in Kroatien vom Banus) auf die Dauer von sechs Jahren ernannt. Hervorzuheben wäre noch, daß der Entwurf keinerlei Straffanktion für die Umgehung der Vorschriften des Kartellgesetzes bestimmt, was eine Konsequenz jener grundlegenden Auffassung des Entwurfs bildet, welche die Kartelle nur privat rechtlich erfassen und regeln will, ohne besondere strafrechtliche Bestimmungen aufzustellen.

(Vom Geldmarkt.) Die erwartete Erleichterung ist nicht eingetreten. Aus Wien, wo fortgesetzt großer Bedarf herrscht, liegen hier keine Geld-offerte vor, so daß auch bei uns anhaltende Nachfrage zu verzeichnen ist. Die Sätze haben sich demnach unverändert auf ihrer Höhe erhalten. Erstes Wiener Accept notirt daselbst 3/8, Mühlen gehen hier nur zu vollen Maren zum Bankschalter und Kommerz-Portefeuille wird von 4 Prozent aufwärts diskontirt. — Was das Ausland anbelangt, so war in London die Geldnachfrage im Zusammenhang mit den üblichen Bedürfnissen und Einziehungen am Monatschluß, sowie mit der Konsolidation wiederum eine sehr bedeutende, und man bezahlte im offenen Markt für Vorschüsse über Nacht zuletzt nicht nur bereitwillig 3 Prozent, sondern weitere bedeutende Summen wurden auch bei der Bank von England für die Dauer von acht Tagen zu 3 1/2 Prozent leihweise aufgenommen. Für längere Fristen betrug der Satz 2 1/4 Prozent, und war zu diesem der indische Rath Darleher bis in den Oktober hinein. Der Privatdiskont erfuhr zwar keine Veränderung, aber in Erwartung größerer Geldflüssigkeit in den nächsten Tagen entwickelte er keine besonders feste Tendenz. Zum Theil hing das auch noch mit der Erwartung zusammen, daß die Bank von England in der unmittelbaren Zukunft ihren Goldvorrath beträchtlich kräftigen würde. Durch die am Dienstag angekündigte weitere Emission sechsmonatlicher Schatzwechsel im Betrage von 2,500,000 Pf. St. wird jedoch ein ganz unerwarteter Anspruch an den Markt gestellt, da es sich nicht um Erneuerung eines verfallenden Postens handelt. Schließlich fiel der Satz für Diskonten auf 2 1/2 Prozent. In Paris war Geld für Ultimozwecke „fabelhaft“ billig, indem bei 1 1/2 Prozent und darunter Geld reichlich angeboten war. Der Privatdiskont notirt 7/8 Prozent, für das Ausland wird aber der Satz von 1 1/8 Prozent notirt. In Berlin bleibt Geld weiter sehr flüssig, der Privatdiskont jedoch ist um 1/8 Prozent auf 2 1/4 Prozent gestiegen. In New York herrscht der flüssige Geldstand weiter vor, trotzdem von dort beträchtliche Goldmengen nach dem Innern des Landes abfließen.

(Vom Getreidemarkt.) Der heutige Verkehr in der Kornhalle brachte eine Ueberraschung, insofern als sich nach einer flauen Stimmung, die etwa drei Wochen lang angehalten hatte, ein Tendenzumschwung einstellte, so daß gegen die Schlußkurse vom Samstag in den Terminen der Hauptfrucht eine Besserung von fast 20 Heller zu verzeichnen war. Dieser Stimmungswandel war umso unerwarteter, als ja der Regen im ganzen Lande anhält und als, Amerika ausgenommen, von wo wegen des Feiertags keine Kurse vorlagen, das gesammte Ausland schwache Haltung meldete. Wenn man erwägt, daß die Weizen-sicht von 11 R. 15 S. auf 10 R. 12 S. herabgeglitten war, so daß sich eine Einbuße von beinahe zwei Kronen ergab, so ist es nach den Gesetzen der Börsentechnik nur leicht erklärlich, wenn abwechselnd sich wieder eine Aufwärtsbewegung einstellte. Die heutige Steigerung war nicht nur eine Folge von Arbitragebedeckungen, sondern auch auf die Wahrnehmung zurückzuführen, daß der Wasserstand in den Flüssen trotz der starken Regen sich nicht derart gehoben habe, um die Schiffbarkeit wesentlich zu fördern. Die erhofften großen Schiffszuläge blieben demnach aus, so daß die Mühlen angefsichtigt der starken Zurückhaltung der Produzenten sich zur Bemilligung höherer Preise herbeilassen mußten. Es ist charakteristisch, daß die heutige starke Besserung sich bei ganz unbedeutendem Verkehr vollzog. Das Geschäft begann bei schwachen Kursen und Weizen per Oktober feste zu 10 R. 12 S. ein, stieg auf 10 R. 31 und 10 R. 35 S. und schloß am Abend zu dem letzteren Kurse; Weizen per April wurde anfangs zu 10 R. 48 S. gehandelt, stieg dann bis 10 R. 67 S., um zu der letzteren Notiz zu schließen; Roggen per Oktober wurde anfänglich zu 7 R. 67 S. gehandelt und schloß zu 7 R. 76 S. Es ergab sich demnach heute bei Weizen per Oktober eine Steigerung von 18 S., bei Weizen per April eine solche von 17 S. und bei Roggen per Oktober von 9 S. Auf dem Effektivmarkt war das Angebot mäßig, die Kauflust besser und es wurden 24,000 Mtr. zu 5 S. besseren Preisen aus dem Markt genommen. Die übrigen Getreidearten hatten keinerlei Aenderung aufzuweisen.

(Voransichtliche Beilegung des Schiff-fahrtstreites.) Der Generaldirektor der „Adria“, Hofrath Kuranda, hatte mit dem Präsidenten Hofrath Laczny in Ostende eine Besprechung, nach der Hofrath Kuranda nach Liverpool weiterreiste. Nunmehr wird eine rasche günstige Lösung und Einigung erwartet, indem man annimmt, daß die ungarische Regierung, welche das letzte und



waren auch Lima bei steigenden Kurven gesucht. Die Nachfrage zeigte ruhigen Verkehr bei behaupteten Preisen.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 758, Lima-Muranger Eisenwerksaktien zu 506.50 bis 507.50, österreichische Kreditaktien zu 649.50 bis 650, Südbahnaktien zu 90 bis 91, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.50 bis 640.75, Stadtbahnaktien zu 331 bis 333.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.15, vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2435, ungarische Elektrizitätsaktien zu 290, „Adria“ Seeschiffahrts-A.G. zu 480 bis 481.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 757.75 bis 758, ungarische Estkomplexbankaktien zu 452 bis 453, österreichische Kreditaktien zu 649.50 bis 650.25, Lima-Muranger Eisenwerksaktien zu 506.50 bis 509.50, Straßenbahnaktien zu 574, Stadtbahnaktien zu 331.75 bis 332, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.75 bis 640.75. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 650. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 12 R. bis 13 R., per Ultimo September 16 R. bis 18 R.

Die Nachbörsen verlief still bei behaupteten Kursen. Es notierten: Ungarische Kreditbankaktien zu 758, Lima-Muranger Eisenwerksaktien zu 509 bis 509.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 640.25, Südbahnaktien zu 89 bis 89.25.

Getreidegeschäft. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft anfangs in flauer, später in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 24,000 Meterzentner anfangs zu ruhigen, später etwas gebesserten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen bei schwachem Verkehr ruhig, per prompt notiren wir 7 R. 60 S. per Kasse.

Futtergerste ist ruhig und holt 7 R. 20 S. bis 7 R. 55 S. prompt ab und Parität hier.

Hafers war ohne Veränderung, wir notiren von 7 R. 25 S. bis 7 R. 55 S. per Kasse ab hier.

Mais tendirt ruhig. Per prompt notiren wir waggonfrei hier 7 R. 30 S. bis 7 R. 35 S. per Kasse.

Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.65, 300 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.50, 300 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.50 (gelb), 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.45, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.57 1/2, 100 Mtr. 80.05 Rg. zu R. 10.45, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.55, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.45, 300 Mtr. 80 Rg. und 150 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.45, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.35, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.35, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.25, 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.35, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.35, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.25, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.15 (brandig), 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.15, Alles per drei Monate. — Südmeze: Bährhelmer: 1000 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.52 1/2 per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.45, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.37 1/2, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.30, 600 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.42 1/2, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.30, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.30, Alles per drei Monate. — Hafers: 1600 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.35, per drei Monate. — Wacskauer: 150 Mtr. 77 Rg. zu R. 10.30, per drei Monate. — Babataer: 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.35, per drei Monate. — Szentlamarer: 1700 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 10.15, per drei Monate. — Pancsovaer: 1000 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 10.30,

1500 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.15, 2000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 10.15, 4600 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 10.15, Alles per drei Monate. — Syrmier: 2100 Mtr. 76.7 Rg. zu R. 10.10, per drei Monate.

Roggen: 500 Mtr. zu R. 7.65, 100 Mtr. zu R. 7.62 1/2, 100 Mtr. zu R. 7.62 1/2, 400 Mtr. zu R. 7.60, 500 Mtr. zu R. 7.57 1/2, 500 Mtr. zu R. 7.60, Alles per Kasse, Parität. Gerste: 100 Mtr. zu R. 7.35, ab Köbánya, per Kasse.

Hafers (alt): 200 Mtr. zu R. 7.65, (neu): 550 Mtr. zu R. 7.35, 100 Mtr. zu R. 7.30, Alles per Kasse.

Mais: 200 Mtr. zu R. 7.27 1/2, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft in flauer Tendenz ein. Die Kurse fielen einige Heller unter die Samstagskurse zurück, doch trat bald ein Tendenzumschwung ein. Nach dem vehementen Rückgang der letzten Tage kam nämlich heute wieder etwas Meinung zur Geltung. Die Spekulation griff wieder launhaft ein und die Kurse konnten sich folgerweise erholen. Die feste Tendenz hielt den ganzen Tag über an und es ergibt sich gegen letzten Samstagabschluss eine Kursbesserung von 18 S. in Oktober, von 17 S. in Aprilweizen, von 9 S. in Roggen, von 5 S. in Mais und von 6 S. in Hafers.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.12, R. 10.13, R. 10.13, R. 10.35 und R. 10.31, Weizen per April zu R. 10.48, R. 10.47, R. 10.67 und R. 10.64, Roggen per Oktober zu R. 7.67, R. 7.66 und R. 7.77, Roggen per April zu R. 8.07, R. 8.06 und R. 8.16, Mais per September zu R. 7.20, R. 7.19 und R. 7.21, Mais per Mai zu R. 7.19, R. 7.18, R. 7.27 und R. 7.25, Hafers per Oktober zu R. 7 und R. 7.07, Hafers per April zu R. 7.35 und R. 7.37. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.31 Geld, R. 10.32 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.64 Geld, R. 10.65 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.76 Geld, R. 7.77 Wa., Roggen per April zu R. 8.15 Geld, R. 7.19 Waare, Mais per September zu R. 7.24 Geld, R. 7.25 Waare, Hafers per Oktober zu R. 7.05 Geld, R. 7.06 Waare, Hafers per April zu R. 7.35 Geld, R. 7.36 Waare. — Abends schloßen: Weizen per Oktober zu R. 10.35 Geld, R. 10.68 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.79 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.26 Geld, R. 7.27 Waare, Hafers per Oktober zu R. 7.08 Geld, R. 7.09 Waare, Hafers per April zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per September . . . 7.19

Produktengeschäft. Schweinefett zu R. 70 per 50 Kilogr. — Amlich notiren: Schweinefett, Stadtware R. 70.— Geld, R. 70.50 Waare, Sped. Budapest Stadtware, vierstücker R. 57.— Geld, R. 57.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): slawonisches 1903er R. 12.50 Geld, R. 13.— Waare, serbisches 1903er R. 10.50 Geld, Kronen II.— Waare, Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er R. 58.— Geld, R. 68.— Waare, Rothklee, kleinfröner 1903er R. 58.— Geld, R. 64.— Waare, mittelfröner 1903er R. 68.— Geld, R. 74.— Waare, großfröner 1903er R. 78.— Geld, R. 82.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (neu) and Weizenburger (neu). Rows include 77 Rg. R. 10.10-10.25, 78 " " 10.20-10.35, 79 " " 10.25-10.40, 80 " " 10.30-10.45, 81 " " 10.35-10.55.

Table with 2 columns: Banater (neu) and Wacskauer (neu). Rows include 77 Rg. R. 10.—10.15, 78 " " 10.15-10.25, 79 " " 10.20-10.35, 80 " " 10.30-10.45, 79 " " 10.25-10.40.

Table with 2 columns: Bester Boden (neu) and Roggen, Ia neu. Rows include 77 " " 10.05-10.20, 78 " " 10.10-10.25, 79 " " 10.15-10.30, 80 " " 10.20-10.35, 81 " " 10.25-10.40.

Table with 2 columns: Roggen, Mittel, neu and Gerste, Futter, Ia. Rows include Roggen, Mittel, neu R. 7.50-7.55, Gerste, Futter, Ia R. 7.30-7.50, Gerste, Futter, IIa R. 7.20-7.30, Hafers Ia R. 7.20-7.30, Hafers Mittel R. 7.20-7.30, Mais, Inländer, neu R. 7.20-7.30, Rohireps neu R. 11.50-12.—

Table with 2 columns: Termine. Rows include Weizen per Oktober R. 10.31-10.32, Weizen per April 1905 R. 10.64-10.65, Roggen per Oktober R. 7.76-7.77, Roggen per April R. 8.15-8.16, Mais per September R. 7.19-7.20, Mais per Mai R. 7.24-7.25, Hafers per Oktober R. 7.05-7.06, Hafers per April R. 7.35-7.36.

Budapest, 5. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Iota Budapest R. 51.50 Geld, R. 52.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and Centimeter. Rows include Danubius, Tisza, Rába, etc. with various water level measurements.

Budapester Börsenkurse, 5. September. Table with columns for various financial instruments like Staatsanleihen, Wechsel, etc.

Table with columns for various commodities and exchange rates, including VIII. Ser.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinenfabrik., XII. Zuckeraktien, XIII. Diversellntern.

Table with columns for various commodities and exchange rates, including XIV. Verkehrs-Unt., XV. Laje, XVI. Salica, XVII. Devisen (vista), and Liquidations-Kurse vom 3. September.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Kolozsvári!**  
Tegnaphatig vártam, miért nem jött? Ma elutazok, 8-ától 12-ig itthon leszek. Irjon nekem kimerítően főposta poste restante ismert jelige alatt, hol és mikor találkozhatunk. Kérem levelét e lapban jelezni. Szívélyesen üdvözli Kolozsvári. 20995

**Klaviere, Pianino,**  
neue und überspielte, sind in großer Auswahl billigst zu verkaufen oder zu vermieten bei Szvigulinsky, Szervita-ter 5. 13143

**Tücht. Verkäuferinnen**  
wie auch tüchtige Kommiss, wozumöglich von der Kinderpielwaaren-Brande, werden sofort aufgenommen bei Sign. Liebner, V., Kronengasse 14. 20968

**Segéd**  
a fűszer- és lisztzakmábol azonnal felvétetik. Königsberg Márton, Csömöri-ut 7. sz. 20997

**Nevelőnőket,**  
tanítóknőket, nevelőknőket, gyermekkertésznőket, bonneokkat legmegbizhatóbban ajánl, elhelyez: Fekete Arnoldné tanügy-nöksége, Váci-körut 16. 20976

**Slavierlehrerin**  
empfehl ich zu perfektem Unterricht, eventuell Pierhändigspiel oder Klompagnement. Zuschriften erbeten unter „D. B. 75“ an die Exp. 13972

**Kommiss**  
der Gemischtwaarenbrände, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Gehalt 28-30 Kronen per Monat. Offerte mit Ref. und Gehaltsansprüche an Fjäder und Sohn, Belisco (Slavonien). 20968

**Schreibmaschine,**  
Blüdenscherfer Nr. 7 und 2 Bureauschreibmaschine werden sofort verkauft Huszár-u. 6, I. Stock 2. 20993

**Polgári,**  
elemi oklevéllel rendelkező kinevezett tanítónő magánórát keres igen mérsékelt díjért. A kiilyet ajánl, tiz korona jutalomban részesül. Ajánlatokat „Okleveles 4635“ jelige alatt a kiadóba. 13968

**Irodistanó,**  
ki már több évig volt vállalatoknál alkalmazva, állást keres. Szives megkeresések „Megbízható 878“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 13878

**Okleveles**  
zongoratanárnő lezokket ad házon kívül is. Lakása: Vörösmarty-utca 45, I. em. 32. 20989

**Damen**  
finden Rath, Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei Frau Witwe Just, Geburtshelferin, Szondgasse 12, Parterre 4. 13963

**Partiwaaren.**  
Kaufe jedes Quantum. Strengste Discretion. Kohn S. Csengery-utca 56, Th. 6. 20984

**Deutsches Mädchen,**  
welches in Nähen, Handarbeiten und im Häuslichen versiert ist, sucht in feines Christenhaus als Stubenmädchen unterzukommen. Adresse unter „Deutsch“ an die Exp. 13879

**Ein Geschäftsbdiener**  
wird gesucht, der längere gute Zeugnisse vorweisen kann, Christ ist, schreiben u. lesen kann. Offerte unter „1845“ Hauptpost gegen Annoncenschein. 13881

**Demoiselle**  
frangaise cherche la connaissance d'un monsieur distingué. Ecrire sous „Paris 885“ à l'expedition. 13885

**Kisasszony!**  
ki magyarul, németül stenografál, a magyar és német nyelvet teljesen bírja, kezdőfizetéssel gyári irodában felvétetik. Ajánlatok „Keresztény“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 13929

**Deutsche Erzieherin**  
geprüfte Kindergärtnerin, wird zu 2 Kindern gesucht. Nagy János-utca 29. II. St. 8. 13923

**Minerva.**  
Zweifelt Du an einem Wiedersehen? Ich nicht. Hoffe und versage nicht, weißt Du ja, daß die Sache Zeit erfordert. Gedulde Dich. Schreibe mir, wie besprochen, direkt; gern würde ich Dir auch schreiben. Viele herzliche Küsse. 13938

**Mittagskost**  
(privat) von einer christlichen Familie abzuholen nächst der Arany János-utca gesucht. Anträge unter „Tagtäglich 880“ an die Exp. erbeten. 13880

**Nachmittagsbeschäftigung**  
sucht von 4 1/2 Uhr ab Buchhalter und deutsch-ungarischer Korrespondent. Adresse in der Exp. 13926

**Frangaise cherche**  
des legons ou occupation avant midi. Ecrire sous „Frangaise 884“ à l'expedition. 13884

**In Eszömör**  
sind 6 Joch Weingarten mit Villa, Winzerhaus, Stall, Keller sammt Fehlung zu verkaufen. Adresse in der Exp. 20962

**Branntweinschant**  
ist auf Verrechnung zu übergeben. Adresse in der Exp. 13921

**Magazinaufseher**  
mit Rektion wird sofort acceptirt. Ausführliche Offerte, bisheriger Thätigkeit, an die Expedition unter „Verlässlich 922“. 13922

**Englisch lady**  
with perfect french seeks lessons. To write to the office of this paper under „Mrs. V. G. 920“ 13920

**Lehrerin**  
sucht bessere Mittagskost in unmittelbarer Nähe der Vadasz-utca. Anträge bitte zu richten an Frau Ulrich, Vadasz-utca Nr. 15, II. St. 13888

**Eftergom!**  
Sonntag wohl bemerkt? Schnlicht erwarte Wiedersehen. Schreibe oft deinem Trostlosen. 12927

**Stubenmädchen**  
münscht im besseren Hause unterzukommen. Adr. Teloktör 4, III. 29. 13876

**Große Gassenwoh-**  
nung, 1. Stock, 6 große Gassenzimmer, geschlossener Balkon, 2 Wohnzimmer, 2 Küchen, 2c. auch in 2 Theile theilbar, für 1. November zu vermieten. József-körut 80. 13877

**Universitäts Hörer**  
und dessen Schwester, Lehrerin, suchen nahe zur Waijnerstraße zwei ineinandergehende Zimmer eventuell mit ganzer Verpflegung, bei religiöser isr. Familie. Briefe unter „Mitteltalisch“ an die Exp. 13882

**Suche**  
begehrende, nette isr. Frau in den dreißiger Jahren, die im Häuslichen tüchtig ist. Edle Behandlung zugesichert. Näheres unter „B. B. 889“ an die Exp. 13889

**Norddeutsche Donne**  
wird für die Nachmittagsstunden zu zwei Kindern gesucht. Sprechstunden von 11-12 Uhr. Sziv-utca 33, III. St. 26. 13919

## FREIWILLIGEN-UNIFORMEN

und **Militär-Ausrüstungen**  
hochleganter Ausführung liefert preiswürdig

**Blum Sándor**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Schah v. Persien u. kaiserl. russischer grossherz. Hofl.

**BUDAPEST, IV., Waltznergasse 15.**  
Nach der Provinz sende auf Wunsch behufs Maßnahme einen Zuschneder ohne Spesenrechnung.  
Preisocourantgratis



## Eine Sehenswürdigkeit ist David Agulár's neues Schuhlager

**Budapest, IV., Muzem-körut 27a**

wo außerordentlich billige und haltbare Schuhe zu haben sind. Hier nicht perfert. Kommen kann, der verlange meinen großen

Preisocourant, den ich gratis und franko sende. Zu jedem Paar Schuhe ein Agl-Creme gratis.



**Herren:**

|  |          |
|--|----------|
| Kalbleder, glatt oder Einfaß             | fl. 3.-  |
| Eleg. Wachs- oder Kalbleder-Schnürschuhe | fl. 3.20 |
| Amerik. Boy-, Schnür- oder Zugschuhe     | fl. 4.-  |
| Echt Chevreau-Schnür- od. Zugschuhe      | fl. 4.20 |
| Boy, Salonlat, Chevreau-Knopfel          | fl. 4.50 |
| Ganzlat, Schnür od. Rammgarnobertheil    | fl. 4.50 |
| Offiziersschuhe, Chevreau od. Lack       | fl. 4.50 |
| Militärbakancsen, Kalbleder 3.50, Boy    | fl. 4.50 |

**Damen:**

|  |          |
|--|----------|
| Gemsleder-Zug- od. Schnürschuhe                | fl. 3.-  |
| Boy, Chevreau od. Lack, Schnürschuhe elegant   | fl. 3.60 |
| Chevreau-, Lack- od. Boy-Zugschuhe             | fl. 3.60 |
| Regatta-Chevreau 2.60, Gemsleder               | fl. 2.40 |
| Lack- oder Leder-Spangen 2.50, ausge schnitten | fl. 1.60 |

**Kinderchuhe zu jedem Preise.**  
Nichtentsprechendes wird umgetauscht od. das Geld retournirt.

## GELD-DARLEHEN

auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf Johs-Lose 9.-, Ung. rote Kreuz 24.-, Ital. rote Kreuz 35.-, Oesterr. rote Kreuz 50.-, Wajkita 18.-, 2%ige Serb. 90.-, 3%ige Hypotheken 220.-, auf Aktien u. Werthpapiere bis zu 90% des Tageskurses. Bankhaus

**Fischer & Klein,**  
Budapest, VII., Erzebetkörut 9. (New-York-Palais.)  
Provinzaufräge werden sofort effertirt. 88882

**Herr,**  
der auf Diktationen geht und einen Kompagnon mit Kapital benötigt, möge sich melden. Adr. in der Exp. 13838

## Zur gef. Beachtung der p. t. loco und Provinz-Möbelkäufer.

**Grosser Gelegenheits-MÖBELVERKAUF**  
von einfachen und luxuriösen Möbeln. Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen. Engl. Ledergarnituren. Daffelt werden gebrauchte Möbel auf neue umgetauscht, gegen Baarzahlung oder zu günstige Zahlungsmodalitäten.

**IV., Szervita-ter 8, I. St.**

**GLEDITSCHIEN**  
für lebende Veden:  
II. Wahl 20-40 Cm. hoch, Tausend 9 Kronen,  
I. Wahl 35-60 Cm. hoch, Tausend 12 Kronen.  
**Prächtig bewurzelt!**  
**Johann Heind's**  
Baumschule. 39768  
Kanzlei: Budapest, VII., Csömöri-ut 109.

## Möbel!

50% billiger als überall, laut Preisocourant, zu festgesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder auch **auf Kredit.**

**Kredit-Abtheilung** (Neuer Geschäftszweig)

Ohne Preiserhöhung komplette Wohnungs-Einrichtungen, laut Preisocourant zahlbar in vierteljährigen bequemen Raten bei einer hiesigen Bank.

**Bartók Farkas** Möbel-Lager en gros & en detail  
Budapest, V., (Külső) Váci-ut 12.  
Möbelalbum gegen 60 Heller Briefmarken.

Bitte auf die Adresse zu achten.

## Dr. Füredi

g. Epitais-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medjidie-Ordens 2c., vortheilhaftest bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
**Budapest, Waltznergasse 12.**  
Bei gemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

## VIII. ker. zenekonzervatorium

**VIII., József-körut 40, I. emelet.**

Beiratások megkezdődtek és naponkint 9-12-ig és 3-6-ig eszközölhetők. Kiképzés a zene minden ágazatában, kiváló tanerők által. Ugyazólvan magánoktatás, miután óránként csak két növendék tanul. Tandij havi 10 korona. Beiratási díj nincs. 39569

**Takács Jakab,** igazgató.

## Kapitalisten und Ingenieure!

Vornehmes und einträgliches Fabrik-Unternehmen sucht Kapitalisten oder Kompagnon mit 25-30,000 fl. Einlage. Maschinen-Ingenieur bevorzugt. Agenten ausgeschlossen. Offerte unter „II. G. 534“ an Rudolf Wisse, Budapest. 39733

## Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des **Dr. Mitzger**  
Budapest,  
VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die **„Kataphorese“**, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags gang unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nothwendig. (Telefon)

**Verpfändete Juwelen**  
Lose ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Druckgold laufe ich zum Tageskurs.  
**Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2.**  
13865

**Stubenmädchen,** der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Posten nur in besserem Hotel. Anfragen erbeten: Teleki-tér 4. III. 39.  
12875

**Musikakademikerin,** die die letzte Klasse besucht, ertheilt Klavierunterricht. Adr. unter „Akademikerin 874“ in der Exp.  
13874

**Gehäuser.** Solid gebautes, dreistöckiges, steuerfreies Gehäuser, prima Lage, Zinsenträglich 8%, Anzahlung 30,000—80,000 fl. Ferner ein zweistöckiges Zinshaus, Zinsenträglich 8%, Anzahlung 20,000 fl., zu verkaufen, eventuell zu verkaufen durch Herrn E. Fleischer, Dohány-utca 102.  
13870

**Fiatal festékes-segéd,** ki már helyben detail-üzletben volt alkalmazva, azonnal felvétetik. Ajánlatok az igények feltüntetésével „Kezdő-fizetés 873“ jelige alatt a kiadóba.  
13873

**Deutsches Fräulein,** welches perfekt französisch u. Klavier unterrichtet, sucht Stunden. Adresse in d. Exp.  
13871

**Elemi iskolai igazgató,** kitűnő módszere, biztos sikerrel, néhány lecke elvállal. Izabella-utca 8. földszint 8.  
13872

**Pénztárnoki állás** betöltendő. A feltételek teljes czímmel közzé vannak az „Országos Pályázati Közlöny“ mai számában. Ara 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9.  
13840

**Geld zu 4 Prozent.** Die höchsten Beträge auf 1. Satz auf Budapest Zinshäuser (auch Konvertierungen) von einer hervorragenden Bank. Ferner  
13869

**Privatgeld.** Posten zu 5000—20,000 fl. momentan auf 11. Sätze erhältlich durch Herrn E. Fleischer, Dohány-utca 102.  
13869

**Kereskedelmi** végzett gyakornok felvétetik. Ajánlatok „K. M. 865“ alatt a kiadóba intézendők.  
13865

**Großes Keller-**magazin, Caffenfront, licht, gebrettert, mit Wasserleitung, für jeden industriellen Zweck geeignet, ist per 1. November zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Leopold Feitel, Aradi-utca 60.  
13895

**Stütze der Hausfrau,** in den mittleren Jahren, Französin oder Engländerin, zu einer Familie in Budapest gesucht. Die Kinder (3 größere Knaben) sollen durch Konversation die französische, bez. englische Sprache erlernen. Offerte sind an die Exp. unter Chiffre „Stütze der Hausfrau“ zu richten.  
13932

**English lady** seeks for lessons, conversation or walking. Letters under „England 713“ to this office. 13713

**Fräulein,** ungarisch, deutsch, und dritte Elementarklasse unterrichtet, gesucht für Nachmittage. Nagymező-utca 19. II. 5.  
13951

**Für Nachmittag** Korrespondent gesucht. Verbindung: gut deutsch und ungarisch, Maschinensreiben und Stenographie. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Ständiger Posten 954“ a. d. Exp.  
13954

**Norddeutsche Bonne** zu 2 Kindern gesucht. Dieselbe hat auch im Haushalte etwas mitzuhelfen und soll auch nähen können. Vorzustellen Vormittags 10—12 Uhr bei Dr. Grünstein, Palais New-York, Elisabethring 7—9.  
20971

**Német-magyar** izr. kisasszony jó házból, gyermekekkel korrepetál, állást keres: gyenge elméjű gyermekeket is elvállal. Vasvári Pál-utca 9. sz., II. em. 10. Z. M.  
13952

**Maschinschreiberin,** die der ungarischen Sprache und Stenographie vollkommen mächtig ist, gesucht. Der deutschen Sprache und Stenographie kundige bevorzugt. Offerte unter „Z. S. 65“ an die Exp.  
13945

**Im Kindermodesealon** Váci-körút 48. I. 4. wird die eleganteste Kindergarbe nach engl. und franz. Modellen angefertigt.  
13946

**Mehrfreisender** gesucht für oberungarische Mühlentretung. Eintrittsgebühr. Offerte unter „Tüchtig 950“ an die Exp. erbeten.  
13950

**Munkaerő,** ki a magyar, német, francia és angol nyelvet bírja, raktárnoki vagy más állást keres. Szives megkeresések „Használható 947“ jelige alatt a kiadóba intézendők.  
13947

**Vorzimmerkasten,** 3th., mit Spiegel, Seife, sehr schön, gute Arbeit, beim Tischler zu verkaufen. VII., Nefelejts-utca 32.  
13948

**Intelligentes** deutsches, eventuell auch französisch sprechendes Fräulein wird zu drei Kindern gesucht. Vorstellung von 9 bis 10 Uhr Vormittags oder 2—3 Uhr Nachmittags: V., Tükör-utca 2, IV. Stiege, 2. Stod. Th. 9.  
13953

**Demoiselle** française cherche engagement pour l'avant-midi et l'après-midi jusqu'à cinque heure sous des conditions modérables. Adresse: A. N., Rózsa-utca 46, III. em. ajtó 12.  
13907

**Bérbeadó Révfalun,** Vágújhelytől 1 kilométernyire, 40 magyar holdas, jól felszerelt elsörendü uri birtok 6—8 évre. Ajánlatok özvegy gróf Pongrácz Agostné czímére, Vágújhely, küldendők.  
13891

**Gewölbe** zu vermieten, auch zwei Gewölbe oder in einem. Große Feldgasse Nr. 6. Näheres beim Hausmeister.  
13867

**Nevelőnő** izr., ki jó bizonyítványokkal rendelkezik 2 kis leány mellé kerestetik. Aréna-ut 14, I. em. 18.  
20988

**Nordd. geprüfte** Lehrerin mit vorzüglichen Zeugnissen ertheilt Unterricht in Musik und Malen. Gefällige Anfragen unter „R. N.“, Lovag-utca 22, III. 7.  
13893

**Kitüntetéssel** alapvizsgázott joghallgató tanítványt elfogad. Czima kiadóban.  
13890

**Ende tüchtiges** Fräulein fürs Spezereigeschäft und Wirtschaft, der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig. Näheres bei David Schlesinger, Reutera-utca 13896

**Kertész** keres állást: képzett vinezőllér, a kertészet minden ágában jártas, hosszabb ideig volt alkalmazva nagy uraságoknál. Köteles Mihály, Budapest, VI. kerület, Rakos-tér 23.  
13897

**Deutsches Fräulein** mit langjähriger Praxis, in Kinderpflege und Erziehung sehr tüchtig, wünscht Posten zu 1—2 Kindern. Posten, Zabolgasse 2, II. St. 22.  
13864

**Nordd. geprüfte** Lehrerin mit vorzügl. Zeugnissen ertheilt Unterricht in allen Fächern der deutschen Sprache, im Engl. u. Franz. Gest. Anfragen sind zu richten an R. N., Lovag-utca 22, III. 7.  
13892

**Universitätslehrer,** 3er., tüchtiger Deutscher und Lehrer, unterrichtet Schüler der Mittelklassen, auch Privatstüler gegen Mittags- und Nachmittagsstunden. Näheres: Kombarhgya 5. I.  
13894

**Jünger Mann** von der Holzbranche, tüchtiger Verkäufer, im Tischlergeschäfte verübt, wird sofort acceptirt bei Jüder Formheim, Holzhändler, Neupest. Mit Klaffenmisse bevorzugt. Persönliche Vorstellung erfordert.  
13918

**Jünger Kommiss** der Gemischtwaarenbranche, tüchtiger Baueinverkäufer, der hiesigen Sprachen mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen an Friedrich Süder, Branauerstr. 20995

**Heirathen** möchte isr. Privatbeamt. 29 Jahre alt, in fester Stellung bei grös. Firma, R. 2600 Jahresgehalt, häuslich erzogenes Mädchen, möglichst aus Überungarn, mit entsprechender Mitgift. Möchte ein. einheirathen. Genaue Adresse (nicht anonym) unter „Lebensglück 904“ an die Exp.  
13904

**Briefmarkengeschäft** sucht behufs Vergrößerung sofort Kompagnon. Kaufleute mehrsprachiger Korrespondenz mit 5—8000 Kr. bevorzugt. Offerte unter „Brüna Rente“ an die Exp.  
13903

**Ung. dipl. Lehrerin,** perfekt in Klavier, franz. und deutscher Sprache, wünscht in oder außer Hause Unterricht zu ertheilen. Literaturlern für größere Mädchen. Adr. in der Exp.  
13898

**Gyakornok,** ki a magyar-német nyelvet teljesen bírja, elsőrangú czéghez azonnal felvétetik. Ajánlatok „R. K. P. 925“ jelige alatt a kiadóba kéretnek.  
13925

**Zu kaufen** gesucht, **gebraucht, aber gut erhalten:** eine Dampfmaschine, 15—16 Pferdekraft, eine 2 1/2 höllige doppelwirkende Pumpe, eine 2 1/2 höllige Centrifugal-Pumpe, ein großes Brechwalzwerk, 1000 laufende Meter Industriebau-Schienen, 6 Centimeter hoch, und 10 Muldenkipprwagen, 50 Centimeter Spurweite. Offerte an

**Dampfziegelei und Kalkbrennerei J. N. Schulhof, Gpft.**  
13868

**Blasagent** der Liquourbranche, gut eingeführt, wird gegen Firm und Provision sofort acceptirt. Offerte unter „R. B. 917“ an die Exp.  
13917

**Zu einem** achtjährigen Mädchen wird für die Vormittagsstunden ein deutsches Fräulein gesucht. Csengery-utca 62/a. földsz. 5. Von 9 Uhr bis 2 Uhr Nachmittag.  
13957

**Perfekte Französin** gesucht für Nachmittagsstunden. VI., Csengery-utca 76, III. 21.  
13958

**Française** est cherchée auprès des enfants pour la province. Demander de 2—4. VI., Felső erdősor 5. sz. I. em. ajtó 13.  
13973

**Schönes Gehäuser,** neuerfret, moderner Bau, trägt über 6000 fl. und Anort. 45,000 fl., um den billigen Preis von 70,000 fl. dringend zu verkaufen durch Braun, Váci-körút 35. auch Lieflich.  
13969

**Photographie.** Prof. Reg. Metoucheur, der in Aufnahmen bewandert, wird gesucht. Erdős, Ujpest, István-utca 23.  
13970

**Perfekter deutsch-**ung. Stenograph, Maschinenschreiber mit Mittelschulmatura, absol. Handelsabiturient, der französischen Sprache mächtig, mit mehrjähriger Fabriksbureaupraxis, sucht Engagement per Oktober. Adr. in der Exp.  
20992

**Klavierpädagogin,** diplomirte Konservatoristin, hat zwei Sektionen frei, gründl. Unterricht, vorzügl. Methode. Monatl. zwölf Stunden 16 Kronen. Würde in Musikschule entspr. Stelle acceptiren. Kerepesi-ut 69, III. em. 51.  
20994

**Parisiene** donne des leçons de français et d'anglais à parler de 6 à 8 heures du soir, excepté samedi „E. C.“, Lipót-körút 4, III. 7. (Lift).  
13906

**Korresponditor.** Kitüntetéssel érettségizett egyetemi hallgató középiskolai tanuló felette lelkiismeretes és sikeres tanítását sürgösen szerény igények mellett magára vállalná. Levelet Józsikautca 1, I. 8. ajtó czímre kérek.  
13901

**Fiatal segéd** és tanoncz fizetéssel uri és női divat-üzletbe felvétetik. Dohány-utca 63. II. emelet 65.  
13905

**Füszeres-segéd,** ügyes detaillista, szept. 15-ére felvétetik. Magyar, német és tót nyelv megkivántatik. Engel M. József, Kassa. 20967

**Reisender** von der Kolonial- und Landtenbranche, seit Jahren bestens eingeführt, sucht Posten. Gest. Anträge unter „Routinirt 937“ an die Exp.  
13937

**Stallung für 300** Pferde oder Hornvieh, fauststift, betonirt, mit Wasserleitung versehen, großer Hof, ist auch für Jagin oder Fabrik geeignet, fort billig zu vermieten. Soroksári-ut 70, bei Grünspan Simon.  
13939

**Tapezierer** und Dekorateur geschmackvoll arbeitend, zu billigen Preisen. Bernhard Schwarz, Dobutca 2.  
13938

**Suche deutsches** Mädchen für Nachmittage zu einem 6-jährigen Knaben. Podmaniczkygasse 2, II. 5.  
13936

**Deutsch-franz.** Fräulein, das französische Anfangsgründe unterrichtet, wird tagsüber zu einem 8-jährigen Mädchen gesucht. Adresse: Schön, Theresienring 3, IV. St. 5.  
13941

**Flotter Schreiber,** deutsch-ungarisch, der auch zeichnen kann, gesucht für garbentechnisches Geschäft. Dauernde Stellung. Heim, Budapest, Csömör-ut 109.  
20970

**Jóforgalmu** fűszer- és csemege-üzlet színház mellett vezetés hiánya miatt azonnal átadó. Czima a kiadóban.  
13933

**Fiatal gyakornok** kerestetik elsőrangú szabó üzletbe. Jó házból való szép irásu fü legyen. Kezdőfizetése 40 korona havonként. Ajánlatok „Gyakornok 40“ alatt Schwarz József hirdetési irodájába, Marokkai-utca.  
20977

**Stenographie,** ungarische, deutsche, englische Korrespondenz- und Debattenschrift, System Gabelsberger, unterrichte ich gründlich. Sofortige Aufnahme. Besprechungen zwischen halb 1—2, halb 7—9 Uhr Abends. Briefliche Auskünfte unter „Gyors irászat“, V., Csáky-utca 6, III. 14.  
20978

**Zu Cement** und Beton sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses ein am hiesigen Platz eingeführter Kaufmann, der selbe verfügt auch über Garantie und entsprechende Räumlichkeiten. Offerte unter „Solid 34160“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expediton, Marokkanergasse. 20979

**Tanárjelölt,** ki gymnasiumot és felső kereskedelmi végzett, korrepetitornak ajánlkozik. Ajánlatokat „V. J. 974“ alatt a kiadóba kér.  
13974

**Manicurnó** elsőkelő üzletbe kesestetik. Arcmassážhoz értök előnyben részesülnek. Kiss Lebor fia, Kishid-utca 8.  
20975

**Wienerin,** 27 Jahre alt, bittet, in feinem Hause als Stubenmädchen unterzukommen, eventuell auch zu 2 größeren Kindern. Gefällige Zuschriften an Jetti, Szondy-utca 48—50, II. emelet 65.  
13905

**Jünger Komptoirist,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, für eine Aktiengesellschaft in der Provinz gesucht. Offerte unter „Sz. G. M. E.“ an die Exp.  
20968

**Deutsche Bonne** jüdischer Konfession wird gesucht. Csengery-utca 78, II. 14.  
13908

**Praktikant** mit schöner Handschrift, im Rechnen tüchtig, wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte unter „Z. S. 916“ an die Exp.  
13916

**Suche für** die Provinz diplomirte isr. Lehrerin zu 3 Elementarschülern für Mitte September. Selbe muß auch in Handarbeit und Weisnähern gründlich versirt, einem sechsjährigen Mädchen behilflich sein. Näheres: Aréna-ut 108, II. St. 6.  
13914

**Ein Haus** auf freiem Grundstück, mit Schankrecht, ist wegen Domizilwechsels zu verkaufen. Näheres bei Frau R. Gläzmann, Klein-Dorák, via Béga-Szt.-György, Torontál-m.  
13913

**Deutsches Fräulein** (geprüfte Kinderärtnerin bevorzugt) wird für den 15. November zu einem 6-jährigen Mädchen tagsüber gesucht. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen an Gyerei in Tolna-Ozora.  
20961

**Wein-**Verkauf. Wegen Ueberfiedlung werden einige Jähigen Wein billig verkauft auch in Flaschen bei Radler, Vadász-utca 34, II.  
20963

**Irodai gyakornok,** ki a magyar és német nyelvet bírja, kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „R. S. 912“ alatt a kiadóba.  
13912

**Demolirung.** Von mehreren Häusern sind 4000 St. gesunde Dach- und Dippelholzer billig zu haben. Budapest, V., Ügynök-utca 16.  
13924

**Deutsche Bonne** wird zu 2 Mädchen aufgenommen. Mohrengasse 22, III. St. 31.  
13942

**Prachtvolle** Wohnung, VI., Csengery-utca 76, III. St., bestehend aus 3 Cassen, 1 Wohnzimmer und Nebenräumen, per November oder sofort zu vermieten.  
13960

**Pénzes embert** keresek üzletem kibővítéséhez, mely 2 éve fennáll, 5—6000 forinttal. Kellő biztosítékok nyujtok. Üzleti hasznából havonta 200 koronával részesitem. Leveleket kérek „J. K. 902“ jeligére a kiadóba.  
13902

**Fodrásznő,** ki már évek óta színház-nál van alkalmazva, elsőkelő házakhoz ajánlkozik. Növendökek tanítását is elvállalja. Czima: VII., Klauzál-u. 32. I. em. 18.  
20986

**Spezereikommiss,** tüchtiger Detailist wird aufgenommen. Ullöi-ut 103.  
13931

**Es wird gesucht** ein anständiges Fräulein zu einer alleinlebenden Frau als Wirthwöbnerin. Tükör-utca 5, 2. Stod 22.  
13571



Allerlei.

(Kaiser Wilhelm als Regisseur.) Dem „Berl. Tagbl.“ wird geschrieben: Bei der Generalprobe zu dem Ballet „Coppelia“...

(Eine gestörte Hochzeit.) In Genua hatte der Sohn eines wohlhabenden Geschäftsmannes, Marchese, ein Verhältnis mit dem Mädchen Rosetta Lucaspina...

lassene Geliebte des Marchese mit der noch rauchenden Waffe in der Hand. Sie ließ sich ohne Widerstand verhaften...

(Ueber einen Beamtenstand) in Saint-Pierre, der in Nordamerika gelegenen französischen Kolonie, geht dem „Gclair“ folgende Meldung zu: Der Delegierte im Kolonienrathe Louis Legasse...

(Romantik aus dem Dollerlande.) Vor wenigen Tagen ist Fräulein Elsie Ferrer aus Ansonia in Connecticut, Besitzerin eines Vermögens von 2 Millionen Dollars...

ren 5 Millionen, die Ehe mit einem armen Dale-Studenten Namens G a i n e s eingegangen. Elsie ist die Tochter eines reichen Giebereibeherrschers...

(Einen Steckbrief) erläßt das Amtsgericht in Winderten gegen die Ehefrau des Korbmachers und Schirmstüblers Peter Werner aus Wehrheim...

(Der schweizerische Philanthrop Henri Dunant), der durch seine Bemühungen um die internationale Verbindung zur Pflege der im Kriege Verwundeten...

11.]

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

— Vernünftig wäre es auch gewesen, wenn der Vorschlag des guten Regnier Ihnen annehmbar vorgekommen wäre...

— De la Teillais aber machte eine abwehrende Bewegung.

Lassen Sie uns darauf nicht sehr zurückkommen; es war eine Chimäre meines armen Freundes, welche zu vergessen das Klügste ist...

— Mein Mann und ich, wir sind die distresten Leute, welche es auf Erden geben kann; Sie wissen ja, daß dies zu den Berufspflichten meines Mannes gehört...

— Morgen schon will ich, das verspreche ich Ihnen, Ihre vertrauliche Mittheilung vergessen haben. Heute aber kann ich nicht umhin, daran zu denken...

De la Teillais blickte sie bestürzt an. — Verehrte gnädige Frau! Ich bin sechsunddreißig Jahre alt, das wäre der hellste Wahnsinn...

Er hielt inne und fügte dann im Tone aufrichtigsten Bedauerns hinzu:

— Und selbst wenn sie um fünf oder sechs Jahre älter wäre! Wie wäre es denkbar, daß ich, welcher ich mein ganzes Leben hindurch dem Kultus des Schönen huldigte...

— Wie mögen Sie das sagen, da sie doch so herrliche Augen hat!

— Herrliche Augen, das ist der Trost aller häßlichen Leute; ich werde ihr aufrichtig und von ganzem Herzen zugethan sein...

— Vielleicht; ich glaube selbst, daß Sylvia die Erste gewesen wäre, welche über den Einfall ihres Vaters zu lächeln sich veranlaßt sehen würde...

— Das ist richtig, stimmte de la Teillais bei, aber er machte das Zugeständnis mit etwas zögernder Stimme...

In dem Institut Decharme hatten die Unterrichtsstunden in den ersten Tagen des Januar wieder begonnen...

bis zur Rückkehr Herrn de la Teillais' alle Unterrichtsstunden mitzumachen.

Es kostete ihr einiges Unbehagen, sich in dem Schulleben wieder zurecht zu finden. Sie sehnte sich darnach, die Schleier schwinden zu sehen...

— Mein Vormund hat dies, mein Vormund hat jenes gesagt, oder, ich werde meinen Vormund fragen, werde thun, was er guthießt.

Jacqueline Lecoutellier, deren Ferien sich durch einen heftigen Anfall von Influenza verlängert hatten und die erst einige Tage nach ihren Genossinnen wieder in der Pension erschienen war...

Ein paar Stunden genügte, damit die Worte „mein Vormund“, welche der armen Sylvia stets auf den Lippen schwebten...

Nachdem die beiden jungen Mädchen zusammen vierhändig gespielt und die Noten wieder aufgehoben, befanden sie sich allein im Gemache.

— Wirft Du Deine Klavierstunden in Paris fortsetzen? fragte Fräulein Lecoutellier.

— Gewiß; ich werde auch Gesangsstunden nehmen. Mein Vormund hat gesagt, daß ich eine hübsche Stimme haben müsse...

Bei diesen Worten richtete Jacqueline sich auf; sie hatte ein Heft mit Sonaten in der Hand.

— Dein Vormund, Dein Vormund? wiederholte sie ungeduldig; meine liebe Regnier, Du wirft geradezu unausstehlich, wenn Du stets von Deinem Vormund sprichst...

— Die Absichten meines Vaters? wiederholte Sylvia überrascht. Ich wüßte wahrlich nicht, welche Absichten er gehabt hatte.

— Wie, Du weißt es nicht? Dein Vater hatte gewünscht, daß Herr de la Teillais Dein Gatte geworden wäre, meine Beste. Er hatte am Abende vor seinem Tode meinem Vater und Herrn de la Teillais dies selbst geschrieben.

Mit trockenem, herrischem Tonfall der Stimme fragte Sylvia:

— Wer hat Dir das gesagt?

— Niemand; ich erfuhr es durch einen Zufall. Ich war krank, lag mit geschlossenen Augen zu Bett und man glaubte, daß ich schlafe. Da ich ein sehr feines Gehör habe, vernahm ich, wie mein Vater der Mama einige Worte sagte...

— Und dann? forschte Sylvia.

— Willst Du denn um jeden Preis, daß ich Dir Alles sage? Weil er findet, daß Du häßlich seiest — so — nun, weißt Du Alles!

Sylvia war einen Augenblick ganz bleich geworden, aber sie beherrschte sich sofort und entgegnete mit größter Ruhe:

— Da hat er ja vollkommen recht. In den Augen des Herrn de la Teillais kann ich wohl nur ein unbedeutendes, kleines Mädchen sein. Alle Welt findet mich überdies häßlich; ich auch. Es wäre mir sicherlich nie im hellen Traum der Einnfall gekommen, Herrn de la Teillais zu heirathen...

Man hatte meinen sollen, daß Sylvia sich momentan für nichts so lebhaft interessirte, als für den zweiten Band der Sonaten. Abends aber, als tiefe Stille im Hause herrschte, weinte sie, von Allen ungehört, das Antlitz in die Kissen ihres Lagers vergräbend, heiße Thränen.

Sie fühlte jetzt — und es war dies eine sehr überraschende Entdeckung, sie fühlte, daß sie nichts jehnlicher gewünscht haben würde, als die Gattin Francois de la Teillais' werden zu können. In ihren Augen mußte dies das höchste Glück sein...

Würde sie irgend einer Menschenseele dieses Geheimniß anvertraut haben, so wäre man vermuthlich nicht auf den Einnfall gekommen, es ernsthaft aufzufassen. Sie war klein, sah wirklich noch wie ein Kind aus, und es würde ihr keine Menschenseele das Recht eingeräumt haben, schon wie ein Weib zu lieben...

— O, ich möchte hübsch sein und ihm gefallen! Ich möchte kein kleines Mädchen mehr sein, möchte, daß er mich liebe und daß er unter dieser Liebe leide; ja, das möchte ich.

Frau Prevost erwartete Sylvia, „ihr Pflegerkind“, wie sie das Mädchen nannte, mit zärtlicher Ungebuld.

Das junge Weib sollte bei der liebenswürdigen Beschützerin ein großes, lustiges, sonnenhelles Zimmer inne haben, welches die Aussicht nach dem Park Monceau bieten würde. De la Teillais und Frau Prevost hatten selbst die Tapeten, die hübschen ladirten Einrichtungstücke im Stil Ludwig XVI. ausgesucht...

— Ich danke Ihnen, ja, so wird Alles gut und richtig sein. Sie haben sich meiner wegen unendlich viel Mühe gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 6. September 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 18

## Nemzeti Színház.

Évi bérlés 130.  
**A B O R.**  
Falusi történet 3 felvonásban.  
Írta: Gárdonyi Géza.

|                 |             |
|-----------------|-------------|
| Baracs Imre     | Gyenes      |
| Baracs Matyi    | Rózsahegy   |
| Baracsné        | Alszegei I. |
| Jancsi          | Kóré        |
| Ózv. Szunyoghné | Györgyné    |
| Szunyogh Rózi   | Molnár      |
| Mihály          | Gabányi     |
| Eszter          | Gerő L.     |
| Gőre Gábor      | Boross      |
| Gőre Gáborné    | Dzsemén     |
| Durbint Pál     | Vizvári     |
| Kátsa           | Földi       |
| Bige ) cigányok | Narcsisz    |
| Tepsi )         | Kerekes     |
| Czeglédi Pál    | Latabár     |
| Zsuzsi          | Meszlényi   |
| Egy hü          | Gálosi      |
| Kiesbő          | Paulay      |
| Kocsis          | Magyari     |
| 1-55 asszony    | Batizfalvi  |
| 2-ik            | Kezseri I.  |
| 3-ik            | Kürti S.    |

Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

**LOUTE.**  
Bohózat 3 felvonásban. Írta: Pierre Veber.

|                  |            |
|------------------|------------|
| Dupont           | Góth S.    |
| Castillon        | Hegeóus    |
| Francois         | Tanay F.   |
| Baburon          | Szerémv    |
| Bru              | Vendrey    |
| Des Echanguettes | H. Kerész  |
| René             | Nógrády    |
| Bruné            | Makrócziné |
| Chevrelné        | Rostagni   |
| Petitboisné      | Vaida I.   |
| Marchaisonné     | Nikó L.    |
| Antoine          | Bárdi O.   |
| Julie            | Kász R.    |
| Francois         | Kassay     |
| Moreau Chauden-  |            |

Kezdeté fél 8 órakor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch, 7. September, „Lil-Homfi“ (3. Abt. 131.) Donnerstag, 8. September, „Bizancz“ (3. Abt. 132.) Freitag, 9. September, „Miss Hobbs“ (3. Abt. 133.) Samstag, 10. September, „Elektra“ (3. Abt. 134.) Sonntag, 11. September, „A vasgyáros“ (3. Abt. 135.)

**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Mittwoch, 7. September, „Csók pirulák“ (3. Abt. 131.) Donnerstag, 8. September, „Csóndes szobák“ (3. Abt. 132.) Freitag, 9. September, „Csóndes szobák“ (3. Abt. 133.) Samstag, 10. September, „Csóndes szobák“ (3. Abt. 134.) Sonntag, 11. September, „Csóndes szobák“ (3. Abt. 135.)

**Reperitoire des Ung. Theaters.** Mittwoch, 7. September, „Tavaszi“ (3. Abt. 131.) Donnerstag, 8. September, „A drótosló“ (3. Abt. 132.) Freitag, 9. September, „Szulamit“ (3. Abt. 133.) Samstag, 10. September, „Csak tréfa“ (3. Abt. 134.) Sonntag, 11. September, „Csak tréfa“ (3. Abt. 135.)

**Reperitoire des Königtheaters.** Mittwoch, 10. September, bis inf. Freitag, 9. September, „Szép mosoné“ (3. Abt. 131.) Samstag, 10. September, „A szerrillai borbély“ (3. Abt. 132.) Sonntag, 11. September, „Félősléges férjek“ (3. Abt. 133.)

Schluss der Saison: Donnerstag, 15. September 1904.

## CIRCUS BEKETOW

Mittwoch  
Abends 1/2 8 Uhr.  
**GALA-PARADEVORSTELLUNG**

zum Benefice für die in Budapest so beliebten Reittänzerin **Jel. Wardia Beketow** und Herrn **Caesar Fontana**. (La Espagnola).

Ganz besonders gewähltes hochinteressantes Programm.  
Persönliches Auftreten des Direktors **M. Beketow**.

## Kávéházátvétel!

Van szerencsém a n. é. közönség, barátaim és jóakaróimnak szives tudomására adni, hogy a **Desics-féle kávéház** **VII. ker., Csömöri-ut 8. szám alatt** megvettem és f. évi szeptember hó 1-én átvettem.

Hosszu éveken át szerzett szakértelmnek teljes érvényesítése mellett minden törekvéssel azon leszek, hogy a legjobb kávéházi italokkal, pontos kiszolgálással a legkényesebb igényeknek is eleget tehessek, miért is a n. é. közönség bizalmáért és számos látogatásért eszedve, vagyok — teljes tisztelettel **Kalász József**, a Király-kávéház volt főpinczére.

## Zähne

ohne Gaumenplatten und ohne Entfernung der Wurzeln, von 3 Kronen aufwärts. Die von uns angefertigten und an der Kaiserlich-königlichen Akademie mit der goldenen Medaille und Ehrenkreuz prämierten Zähne sind sehr leicht, gebührend und verlässlich fester als die sonstigen. Probirbestellungen werden in 12 Stunden bereitgestellt nur durch das Zahnärztliche Institut **Budapest, VII., Erzsébet-körut 50,** vis-à-vis dem „Hotel Royal“. Zahnarzt **Emil Löfner**. Ordination: von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, von 3 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen. Zahnärztlicher Chef **S. Grossmann**. Empfängt von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. **Schmerzlose Zahnoperation 2 Kronen**. Dauerhafte Plomben 3 Kronen. Die Zähne werden mit Goldkrone überzogen, ferner werden neue anfertige, unentzündbare Goldkrone bei 10-köpfiger Garantie angefertigt.

Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen.

## Magyar Színház.

**A hajduk hadnagya.**  
Nagy operette 3 felvonásban.  
Írta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzette: Czobor Károly.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Szép mosoné.**  
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Offenbach.  
De Marly herceg Mihályi Malicorn, udvarm. Gyöngyi Lurette Bano J.  
Friquete Csatai I.  
Manon Csizsérné  
Toinette Lehner M.  
Rose Pálffy M.  
Marceline Szatmáry  
Campistrel Vésey  
Merluchet Ferencozy  
Cigogne Csizsér  
Belhomme Torma  
De Lenoncourt Sarlat  
De Groicy Ligeti  
De la Boiserie Palotai

Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház

**Tetemre hívás.**  
Eredeti színmű 4 felvonásban.  
Írta: Kazalchky Antal.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

**Rip van Winkle.**  
Regényes nagy operette 3 felvonásban. Írták: Malhae, Gilie és Farnie. Zenéjét szerzette: Planquette Róbert.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**A gyorskocsitól, agyorsvonatig.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Ós-Budavára

**ELEKTRISCHE STADT.**

Letzte Woche! Letzte Woche!  
Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh  
Heute, Dienstag, den 6. September.

## !!! Benefize Morcaschani !!!

Auf der grossen Variété-Bühne  
Aufstretet: **MORCASCHANI**, Areal-Variationist.

**Adras**, canitibritisches Wunder, **La belle Therésita**, Drahttänzerin, **La et Do**, die ausgezeichneten französischen Straßentänzer, **Villi Redfort**, der faule Jongleur, **Petit Paul**, der kleine Papagani und die sonstigen prachtvollen Attraktionen.

## Folies Comiques

Auf allgemeines Verlangen: „Aus einer kleinen Garnison“.

**Moulin rouge**: Danse de ventre.  
**MONTE-CARLO**: prachtvolle neue Ausstellung.

**Konzert der bosnischen Regimentskapelle.**  
**Entrée 60 Heller.**

Ermässigte Karten in den Stadttaxen.  
Die Vorstellungen werden ohne Rücksicht auf die Witterung täglich abgehalten.

## „Zur Stadt Lyon“

### Anzeige!

Beehre mich das hochgeehrte Damenpublikum und meine geehrten Kunden zu verständigen, daß ich mein bisher Koronaherzog-uteza Nr. 9 befindliches Geschäft

### IV. Muzem-körut Nr. 3,

in die ehemalige Lokalität der **Brüder Baumwald** verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit erlaube mir, die Aufmerksamkeit der geehrten Damenwelt auf die

### auffeuernde schwarze und farbige Herbst- u. Winter-Modestoffe, Wasch- und Wollflanellen

zu lenken, welche ich trotz der besten Qualität zu sehr mäßigen Preisen zur Verfügung meiner w. Kunden stelle.

Meine prachtvoll zusammengestellte Musterkollektion verleihe ich auf Wunsch bereitwilligst gratis und franko. — Hochachtungsvoll

## Frank Lajos,

„zur Stadt Lyon“  
Budapest, IV., Muzem-körut 3. szám.

## Erstes Budapester Kaffee-Magazin

Transit-Magazin **ASCHER NÁNDOR** Waren-Magazin  
**Fiume**, das alte Belák István'sche Geschäft. **Triest**, früher Zimányi M. aen.

**BUDAPEST, VII., Rottenbiller-uteza 4/b.**

Direkte Kaffee-Import- u. Versand-Abtheilung in Budapest. Ich habe meinen geehrten Kunden höchlichst mit, daß ich das oben genannte erste Kaffee-Magazin übernommen habe und unter meiner eigenen protokollierten Firma, rethetische meinen eigenen Namen weiter führen werde.

Ich empfehle schon jetzt aus meinem tiefen Lager verzeilt, in hübsche Leinwandstücke gewacht:

|  |      |
|--|------|
| 1 kg. Ceylon-Kaffee, hart und aromatisch | 1.60 |
| 1 " " " " " "                            | 1.80 |
| 1 " " " " " "                            | 1.90 |
| 1 " " " " " "                            | 1.60 |
| 1 " " " " " "                            | 1.40 |
| 1 " " " " " "                            | 1.80 |
| 1 " " " " " "                            | 1.80 |
| 1 " " " " " "                            | 1.40 |
| 1 " " " " " "                            | 1.40 |
| 1 " " " " " "                            | 1.60 |
| 1 " " " " " "                            | 1.40 |
| 1 " " " " " "                            | 1.40 |

Tem Kaffee beipflichtet:  
1/4 kg. Königsmelange-Tee 1.30  
1/4 " " " " " " 1.50  
1/4 " " " " " " 1.25  
1/4 " " " " " " 1.75

## Direkte und billigste Einkaufsquelle echter Brüner Tuchstoffe für Herrenanzüge.

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 6.-, 8.- von guter lang. kompletten } 9.-, 9.50 „besserer Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend } 12.-, 14.- „feinster kostet nur } 15.-, 17.- „hochfeinster versendet zu Fabrikspreisen das als reell und solid bekannte

## Tuchexport-Haus A. BRUNNER,

11 Zollhausglaeis **BRÜNN** **Zollhausglaeis 11.**  
Master gratis und franko. Nichtkonvenientes wird anstandslos retourgenommen. Für Herrenschneider Spezial-Musterbücher mit besonderer Vorzugspreisen. 39706

## WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-uteza 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán) Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden **Polnisch-jüdischen Gesellschaft.** Auftreten der Frau **Rosa Klug** in diesem Genre einzig u. allein stehende Sängerin, u. des Jnl. **Helene Gesspass**, Primadonna des Lemberger Theaters. **Pepl & Moriz Weinberg**, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar. **K. Iskovitz**, poln. Gesangskom. Herr **A. Pispeß**, Tenorist. **Neu!**  
**König Alexander.**

## Mädchen-Lehr u. Erziehungsanstalt

**Julie Stern,**  
WIEN, I., Werderthorgasse Nr. 12.  
Mädchen-Erziehung u. Halbpension, Privat-Notis- und Bürgerrechte mit Schulstufenrecht sammt Fortbildungsklassen mit Locum-Subsplan. Anfang 1. Oktober. — Prospekt auf Verlangen. — Anträgen bersetzt zu rechten Winter bei Wien, Hauptstraße 15. 39009

## Grazer Handelsakademie.

Gegründet 1863.  
Öffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt sind staatsgültig. Der Bau eines neuen, bestergerichteten Schulgebäudes ist im Zuge.  
Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen), Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schul kategorien sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschule in die zweite Handelsakademiekategorie. (Die Ministerialbescheide sind bei der Direction einzuweisen.) Schulbeginn 19. September.  
Eine Vorbereitungsklasse wird derzeit noch für minderqualifizierte Aufnahmsbewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.  
Mit der Anstalt ist ein einj. Abiturientenkurs (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Zuristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.  
Auch freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene ganzjährige und halbjährige Kurse für Herren und absonderlich für Damen werden abgehalten. (Beginn 19. September und 15. Februar.)  
Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, ertheilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 38920

## Im Bethause

## Hotel Royal

Elisabethring Nr. 43

werden die Sige täglich von 8 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr vernichtet. Infolge der besonderen Bequemlichkeit und großartigen Ventilation ist daselbe ein

## !!Bethaus ersten Ranges!!

Vorbeter der berühmte Kantor **Steinberger Sándor.**  
**Elektrische Beleuchtung.**

## Elisabethring 26

eröffnete der altrenommierte Tischler- u. Tapezierer-Möbelhandwerker

## J. Sárkány Sárkány & Schütz

früher  
ein den modernen Anforderungen entsprechendes Pracht-Musterlager von Salon-, Schlaf-, Speise-, Herren- u. Mädchenzimmer-Einrichtungen in jeder Stilart und bester Ausführung, zu streng soliden Preisen.  
Um gütigen Zuspruch bittet die Möbelfirma

## J. Sárkány

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 26  
(Zion-Gebäude). 39530